Diakonie
Diakonisches Werk
Gießen

Jahresbericht der Gemeinwesenarbeit Gießen-West 2021

Gemeinwesenarbeit Gießen-West
Wilhelm-Liebknecht-Haus
Leimenkauter Weg 16
35398 Gießen

Tel. 0641 83129
Fax 0641 9849867

www.diakonie-giessen.de

Gemeinwesenarbeit Gießen-West

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeiner Rückblick ... 1
1.1 Personal ... 1
1.1.1 Personelle Situation und Teamentwicklung ... 1
1.1.2 Fortbildungen ... 1
1.2 Themen 2021 ... 3
1.2.1 Bildungssituation der Schulkinder ... 4
1.2.2 Quartiersimpfung ... 5
1.2.3 Konfirmand:innenarbeit ... 5
1.2.4 Öffentlichkeitsarbeit ... 6
1.3 Sozialpolitische Bilanz ... 6
1.3.1 Kooperationen ... 6
1.3.2 Gremienarbeit ... 7
2 Kindertagesstätte ... 8
2.1 Konzeptionelle Beschreibung ... 8
2.1.1 Zielgruppe ... 8
2.1.2 Aufnahmekriterien ... 9
2.1.3 Öffnungszeiten ... 9
2.1.4 Teamstruktur ... 10
2.1.5 Angebote ... 10
2.1.5.1 Pädagogischer Alltag ... 11
2.1.5.2 Selbstbestimmtes Spiel und Bewegungsangebot ... 11
2.1.5.3 Morgenkreis ... 11
2.1.5.4 Gemeinsames Frühstück ... 11
2.1.5.5 Gruppenspezifische Angebote ... 12
2.1.5.6 Mittagessen und Ruhezeit ... 12
2.1.5.7 Nachmittagsbetreuung ... 12
2.1.5.8 Raum- und Materialangebot ... 13
2.1.5.8.1 Kreativraum und Malwerkstatt ... 13
2.1.5.8.2 Wahrnehmungsraum und Rollenspiel ... 14
2.1.5.8.3 Bau- und Konstruktionsraum ... 14
2.1.5.8.4 Spiele- und Leseecke ... 14
2.1.5.8.5 Bewegungs-/Mehrzweckraum ... 15
2.1.5.8.6 Außengelände ... 15
2.1.5.9 Vorschularbeit ... 15
2.1.5.10 Weitere Angebote ... 16
2.1.5.11 Elternarbeit ... 17
2.1.6 Kooperationen ... 18

2.1.6.1 Kooperationen innerhalb der Gemeinwesenarbeit 18
2.1.6.2 Kooperationen im Stadtteil 18
2.1.6.3 Weitere Kooperationen 19
2.2 Kita im Jahr 2021 19
2.2.1 Teamstruktur 19
2.2.2 Zielgruppe 20
2.2.3 Pädagogische Arbeit 20
2.2.3.1 01. Januar 2021 bis 19. Februar 2021 20
2.2.3.2 21. Februar 2021 bis 16. April 2021 21
2.2.3.3 19. April 2021 bis 13. Mai 2021 21
2.2.3.4 17. Mai 2021 bis Jahresende 22
2.2.3.5 Elternarbeit 25
2.2.4 Kooperationen 25
2.2.4.1 Kooperation in der GWA 25
2.2.4.2 Kooperationen im Stadtteil 26
2.2.4.3 Weitere Kooperationen 26
2.2.5 Reflexion der Ziele für 2021 26
2.2.6 Ziele 2022 27
3 Schülerclub 28
3.1 Konzeptionelle Beschreibung 28
3.1.1 Rahmenbedingungen 28
3.1.2 Teamstruktur und Betreuungsschlüssel 28
3.1.3 Zielgruppe 29
3.1.4 Öffnungszeiten 29
3.1.5 Angebote 29
3.1.5.1 Hausaufgabenhilfe 29
3.1.5.1.1 Pädagogisches Essen 31
3.1.5.1.2 Bewegungsorientierte Angebote 31
3.1.5.2 Freizeitgruppen 32
3.1.5.3 Einzelfördern 32
3.1.5.4 Soziale Gruppenarbeit – Gruppenfördern 33
3.1.5.5 Ferienprogramm und Projekte 35
3.1.5.6 Wochenplan des Schülercluballtags 36
3.1.5.7 Elternarbeit 37
3.1.5.8 Kooperationen 37
3.1.5.8.1 Kooperationen zur Anbindung an den Schülerclub 37
3.1.5.8.2 Grundschule Gießen-West 38
3.2 Der Schülerclub im Jahr 2021 38

3.2.1 Alltag in der Hausaufgabenhilfe 38
3.2.1.1 Alltag in der Hausaufgabenhilfe vom 01.01.2021 bis 15.04.2021 38
3.2.1.2 Alltag in der Hausaufgabenhilfe vom 19.04.2021 bis 31.05.2021 39
3.2.1.3 Alltag in der Hausaufgabenhilfe ab dem 01.06.2021 bis zum Jahresende 40
3.2.2 Freizeitgruppen 41
3.2.3 Soziale Gruppenarbeit 42
3.2.4 Elternkontakte 42
3.2.5 Ferienprogramm 43
3.2.6 Feste 44
3.2.7 Kooperationen 45
3.2.8 Team 46
3.2.9 Reflexion der Ziele für 2021 46
3.2.10 Ziele für 2022 47
4 Jugendclub 48
4.1 Konzeptionelle Beschreibung 48
4.1.1 Zielgruppe 48
4.1.2 Teamstruktur 48
4.1.3 Rahmenbedingungen 48
4.1.4 Öffnungszeiten 49
4.1.5 Angebote 49
4.1.5.1 Hausaufgabenbetreuung 50
4.1.5.2 Offener Betrieb 50
4.1.5.3 Jugendvertretung/Partizipation 50
4.1.5.4 Unterstützung der beruflichen Orientierung 51
4.1.5.5 Gruppenangebote 51
4.1.5.5.1 Mädchengruppe 51
4.1.5.5.2 Jungengruppe 51
4.1.5.5.3 MTB AG 52
4.1.5.5.4 Gruppe mit Therapie-Begleithündin Amy 52
4.1.5.6 Sommerfreizeit 53
4.1.5.7 Wochenplan des Jugendcluballtags 55
4.1.6 Kooperationen 55
4.1.6.1 Alexander von Humboldt Schule 55
4.1.6.2 Weitere städtische und überregionale Kooperationspartner 56
4.1.7 Gremienarbeit und Kooperation innerhalb und außerhalb des DW 56
4.2 Der Jugendclub im Jahr 2021 57
4.2.1 Alltag im Jugendclub 57
4.2.1.1 Jugendcluballtag der Hausaufgabenbetreuung vom 01.01.21-30.05.21 57

4.2.1.2 Jugendcluballtag der Hausaufgabenbetreuung vom 01.06.21-Jahresende ..58
4.2.1.3 Freizeitgruppen 59
4.2.1.3.1 Mädchengruppe 59
4.2.1.3.2 Jungengruppe 59
4.2.1.3.3 MTB-AG 60
4.2.1.3.4 Therapie-Begleithund-Gruppe 60
4.2.2 Ferienprogramm 61
4.2.2.1 Sommerfreizeit 61
4.2.2.2 Ausflüge mit dem Jugendclub 63
4.2.2.3 Amy-Führerschein 64
4.2.3 Weitere Projekte: Museumsprojekt im September 65
4.3 Team 65
4.4 Kooperation 66
4.5 Reflexion 66
5 Erwachsenenarbeit 67
5.1 Konzeptionelle Beschreibung 67
5.1.1 Beratung und Gruppenangebote für Erwachsene 67
5.1.1.1 Rahmenbedingungen 67
5.1.1.1.1 Teamstruktur 67
5.1.1.1.2 Zielgruppe 67
5.1.1.1.3 Öffnungszeiten 67
5.1.1.2 Angebote 67
5.1.1.2.1 Allgemeine Sozialberatung 67
5.1.1.2.2 Gruppenangebote 68
5.1.1.2.3 Seniorenclub 68
5.1.1.3 Kooperationspartner 69
5.1.1.3.1 Hausintern 69
5.1.1.3.2 Interne Einrichtungen des Diakonischen Werks 69
5.1.1.3.3 Externe Einrichtungen 69
5.1.1.4 Ausblick 70
5.1.2 Projekt „Neue Zuwanderung in unseren Stadtteil“ 70
5.1.2.1 Rahmenbedingungen 70
5.1.2.1.1 Teamstruktur 70
5.1.2.1.2 Zielgruppe 71
5.1.2.1.3 Öffnungszeiten 71
5.1.2.2 Angebote 71
5.1.2.2.1 Beratung 71
5.1.2.2.2 Offener Treff/ Frauengruppe 71

5.1.2.2.3 Sprachkreis für neu zugewanderte Kinder 72
5.1.2.3 Kooperationspartner 72
5.1.2.3.1 Hausintern 72
5.1.2.3.2 Extern 72
5.1.2.4 Ausblick 73
5.2 Die Erwachsenenarbeit im Jahre 2021 73
5.2.1 Beratung 73
5.2.2 Seniorenclub 74
5.2.3 Offener Treff / Frauengruppe im Rahmen des Projektes „Neue Zuwanderung in unserem Stadtteil“ 75
5.2.4 Kooperationen 76
5.2.5 Ausblick 76
6 Schuldnerberatung 77
6.1 Konzeptionelle Beschreibung 77
6.1.1 Rahmenbedingungen 77
6.1.2 Teamstruktur 77
6.1.3 Zielgruppe 77
6.1.4 Öffnungszeiten 78
6.1.5 Angebote 78
6.1.6 Kooperationspartner 78
6.1.7 Ausblick 78
6.2 Die Schuldnerberatung im Jahr 2021 78
6.2.1 Ziele 2022 79
7 Quartiersmanagement Nördliche Weststadt 80
7.1 Konzeptionelle Beschreibung 80
7.1.1 Rahmenbedingungen 81
7.1.1.1 Teamstruktur 81
7.1.1.2 Zielgruppe 81
7.1.2 Angebote 82
7.1.2.1 Aktivierung und Beteiligung 82
7.1.2.2 Bedarfsermittlung 84
7.1.2.3 Projekte 84
7.1.2.4 Öffentlichkeitsarbeit 84
7.1.2.5 kulturelle Veranstaltungen und Feste 85
7.1.3 Kooperationen 85
7.1.3.1 Kooperationen innerhalb der Gemeinwesenarbeit 85
7.1.3.2 Kooperationen im Stadtteil 85
7.1.3.3 Kooperationen in der Stadt Gießen 86
7.1.3.4 überregionale Kooperationen 86

7.2 Das Quartiersmanagement im Jahr 2021 86
7.2.1 Rahmenbedingungen 86
7.2.2 Angebote 87
7.2.2.1 Aktivierung und Beteiligung 87
7.2.2.2 Bedarfsermittlung 89
7.2.2.3 Projekte 89
7.2.2.4 Öffentlichkeitsarbeit 95
7.2.2.5 Kulturelle Veranstaltungen und Feste 95
7.2.3 Kooperationen 96
7.2.3.1 Kooperationen im Stadtteil 96
7.2.3.2 Kooperationen in der Stadt Gießen 96
7.2.3.3 Überregionale Kooperationen 97
7.2.4 Ausblick 97
8 Allgemeines Fazit des Jahres 2021 und Ausblick 98
8.1 Reflexion der Ziele für 2021 98
8.2 Ziele 2022 98

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wochenplan des Schülercluballtags 36
Abbildung 2: Wochenplan des Jugendcluballtags 55

1 Allgemeiner Rückblick

1.1 Personal

1.1.1 Personelle Situation und Teamentwicklung

Im Team der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen der Gemeinwesenarbeit gab es im Jahr 2021 keine Veränderungen. Lediglich im Bereich der geringfügig Beschäftigten im Jugendclub wechselten die beiden Mitarbeiterinnen nach Abschluss ihres Studiums innerhalb des Diakonischen Werks Gießen in andere Arbeitsbereiche. Im Sommer 2021 wurden diese Stellen durch neue geringfügig beschäftigte Mitarbeiter:innen besetzt. Dabei kam es auch zu einer Ausweitung des Stundenumfangs, so dass nun drei studentische Kolleg:innen das Team des Jugendclubs ergänzen. Eine große Veränderung erfuhren allerdings alle Mitarbeiter:innen im Team aufgrund der Herausforderung, verstärkt digital zu arbeiten. Fortbildungen und Sitzungen sowie Lernangebote wurden vor allem im ersten Halbjahr in großem Umfang digital durchgeführt, so dass sich diese Anforderungen an alle Mitarbeiter:innen richtete.
Das Team der Gemeinwesenarbeit führte in vierzehntägigem Rhythmus Teamsitzungen durch, in denen die aktuellen Themen des Alltags und Organisatorisches besprochen wurden. Im September begannen nach längerer Pause Teamsupervisionen, die im Rhythmus von sechs bis acht Wochen durchgeführt wurden.
Alle Mitarbeiter:innen führten die jährlichen Mitarbeiter:innengespräche durch.
Die beiden bewährten „Teamtage“, die der konzeptionellen Weiterentwicklung sowie der Teambildung dienen, wurden im Jahr 2021 nicht durchgeführt. Zum Jahresanfang wurde eine interne Arbeitsgruppe mit Vertreter:innen aller Arbeitsbereiche gebildet, die eine Konzeption für die im Bau befindliche Kindertagesstätte mit Familienzentrum „Westend“ erarbeitete. Diese Konzeption wurde den zuständigen Fachämtern und Dezernaten im ersten Quartal vorgestellt.
Zum Jahresabschluss fand am letzten Arbeitstag eine gemeinsame Abschlussfeier des Teams im Außengelände der hiesigen Kita statt.

1.1.2 Fortbildungen

Im Jahr 2021 hatten interne Fortbildungen der Gemeinwesenarbeit einen besonderen Stellenwert. Insbesondere im ersten Quartal wurde die Chance genutzt, PC-Unterweisungen durchzuführen. Dabei wurden die Themenbereiche „Allgemeiner Umgang mit dem PC“, „Zoom-Konferenzen“ sowie „Textgestaltung mit Word“ vermittelt.
Im Herbst fand eine Stadtteilerkundung statt, in deren Rahmen die Entwicklungen im Quartier in den Blick genommen wurden. Außerdem wurde eine halbtägige Einheit zum Thema „Partizipation in der Gemeinwesenarbeit“ durchgeführt.

Diese internen Fortbildungen wurden durch Mitarbeiterinnen der Gemeinwesenarbeit angeboten.
Des Weiteren wurde verschiedene Fortbildungen durchgeführt, die sich an alle Mitarbeitenden des regionalen Diakonischen Werks Gießen richteten. Nachdem im Jahr 2020 der Schwerpunkt der erlebnispädagogischen Fortbildungen im Bereich Klettern lag, wurde 2021 eine Kanu-Fortbildung angeboten. An dieser Fortbildung nahmen Kolleg:innen aus den Arbeitsbereichen Jugend- und Gemeinwesenarbeit, Sozialarbeit an Schule sowie Gefährdetenhilfe teil.
Außerdem wurden im Herbst die Mitarbeiter:innen aller Arbeitsbereiche im Bereich Erste Hilfe ausgebildet. Diese Ausbildungen richteten sich an die eingetragenen Ersthelfer:innen der verschiedenen Standorte des regionalen Diakonischen Werks Gießen sowie an die Teilnehmenden der erlebnispädagogischen Fortbildungen.
Sowohl die erlebnispädagogischen als auch die Erste Hilfe-Schulungen wurden von Mitarbeiter:innen aus dem Team der Gemeinwesenarbeit durchgeführt, die aufgrund entsprechender Ausbildungen dazu befugt sind.
Darüber hinaus nahmen die Kolleg:innen aus dem Team der Gemeinwesenarbeit an verschiedenen Fortbildungen anderer Träger teil. Ein Teil dieser Fortbildungen fand in Präsenz statt; überwiegend wurden diese aber in Online-Formaten abgehalten.
Bezogen auf die Erweiterung der Ausrichtung der Angebote aufgrund der Pandemie wurde die Fortbildung „Online-Seminare entwickeln, planen und gestalten“ besucht. Ein weiteres übergeordnetes Thema bezog sich auf Schutzkonzepte in Organisationen: „Schutzkonzepte partizipativ und achtsam gestalten“. Die hauptamtliche Mitarbeiterin des Jugendclubs besuchte eine Fortbildung zur Ausbildung ihres Hundes als Therapie-Begleithund. Durch diese Fortbildung wird das Angebotsspektrum der Gemeinwesenarbeit künftig um den Bereich der tiergestützten Angebote erweitert.
Für die Mitarbeiter:innen der Kindertagesstätte waren die Themen Sprachförderung und Gesundheit von großer Bedeutung („Sprachauffälligkeiten und Mehrsprachigkeit sicher begleiten“, „Von der Bedeutung des Mundes für die Sprach-, Ernährungs- und Gesundheitsentwicklung“, „Chronische Krankheiten in der Kita – rechtliche Aspekte“ und „Diabetes“, Yoga für Kinder mit und ohne Behinderung“.) Grundlegende pädagogische Fragestellungen wurden in den Fortbildungen „Basiskurs – Eine neue pädagogische Haltung“, „Welchen Bedarf haben Kinder und Jugendliche heute und morgen?“ sowie „Adultismus“ behandelt. Auch die besonderen Bedingungen aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden thematisiert: „Familien auf Abstand – Familienzentrumsarbeit in Zeiten von Corona“ sowie „Die Corona-Krise und die Auswirkungen auf die Lebenschancen für Frauen und Männer“.
Bezogen auf Angebote für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen besuchte eine Kollegin die Fortbildung „Yoga im pädagogischen Alltag“.

Im Bereich der Angebote für Erwachsene und Quartiersmanagement lagen die Schwerpunkte im Bereich der politischen Bildung: „Politische Bildung in der Gemeinwesenarbeit“ sowie „Wie kommt politische Bildung ins Quartier?“. Beteiligung im Rahmen der politischen Bildung wurde durch die Fortbildungen „Möglichkeiten und Grenzen von online-Beteiligungsverfahren in der Stadtteilarbeit“ sowie dem Schwerpunktthema „Sharing spaces“ im Rahmen der GWA-Werkstatt thematisiert. Weitere Fortbildungsthemen waren hier „Interkulturelle Kompetenz“ sowie „Gesundheit im Quartier“.
Im Bereich der Schuldnerberatung wurde eine interne Schulung zum Programm Concil durchgeführt.

1.2 Themen 2021

Organisatorisch war das Jahr 2021 geprägt von der Überleitung des Diakonischen Werks Hessen in eine gGmbH. Damit verbunden war eine Veränderung der Rahmenbedingungen und Ansprechpartner:innen. Im Juli besuchte der Geschäftsführer der RDW HN – Regionale Diakonische Werke in Hessen und Nassau gGmbH, Volker Knöll, die Gemeinwesenarbeit Gießen-West, um sich über die Arbeit vor Ort zu informieren. Nach einer Präsentation, in der sich die Arbeitsbereiche der Gemeinwesenarbeit vorstellten, erfolgte eine Begehung des Stadtteils Gießen-West, um die verschiedenen Angebote von Kirche und Diakonie in der Gießener Weststadt vorzustellen. Darüber hinaus stellte er sich sowohl in einer Dienstbesprechung des regionalen Diakonischen Werks online als auch persönlich beim Mitarbeitenden-Gottesdienst den Mitarbeiter:innen vor und konnte so einen Eindruck der Arbeit des Diakonischen Werks Gießen gewinnen.

Für die Gemeinwesenarbeit war darüber hinaus die Veränderung und Ausweitung des Materialpools zu verzeichnen. Die beiden Neunsitzer-Fahrzeuge, die für die Arbeitsbereiche des Diakonischen Werks zur Verfügung stehen, wurden ausgetauscht. Des Weiteren wurden im Sommer neue Kindersitze für die Fahrzeuge des Diakonischen Werks angeschafft, um für alle Altersgruppen passende und den sicherheitsrelevanten Vorgaben entsprechende Sitze für Gruppenangebote nutzen zu können. Auch der erlebnispädagogische Materialpool wurde um zehn kleinere Mountainbikes erweitert, die gezielt für die jüngeren Kinder im Schülerclub und Jugendclub zur Verfügung stehen. Der Bedarf nach freizeit- und erlebnispädagogischen Angeboten mit dem Fahrrad ist erkennbar gestiegen, so dass für das Jahr 2022 Fortbildungen mit diesem Medium vorgesehen sind.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Gemeinwesenarbeit standen in engem Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Insbesondere in den Arbeitsbereichen Schülerclub und Jugendclub mussten Angebote neu gestaltet und ausgerichtet werden. Dies wird in der Beschreibung der Arbeitsbereiche intensiver beleuchtet. Die ***Bedarfe der Kinder*** waren

arbeitsbereichsübergreifend ein Thema, welches die Mitarbeiter:innen während des Jahres beschäftigte. Ein weiterer wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang war die ***Quartiersimpfung***, die im Juli in Kooperation mit der Jugendwerkstatt Gießen in der Gießener Weststadt durchgeführt wurde.

1.2.1 Bildungssituation der Schulkinder

Die Situation der Kinder, insbesondere bezogen auf den schulischen Bereich, bot verstärkt Anlass zur Sorge im Team der Gemeinwesenarbeit. Die Erfahrung in Schüler- und Jugendclub deckte sich mit wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Kinder mussten erleben, dass ihre bewährten Alltagsstrukturen – bezogen auf Schule und außerschulische Aktivitäten - durch die Pandemie in kürzester Zeit aufgehoben wurden. Mit den Anforderungen von Distanz- und Wechselunterricht, vor allem aber auch mit der Herausforderung des selbstorganisierten Lernens kamen die Kinder unterschiedlich gut zurecht. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, fehlten in den Familien häufig die richtigen Rahmenbedingungen. Oft gab es keinen geeigneten ruhigen Platz zum Erledigen der Aufgaben, die digitale Ausstattung war teilweise unzureichend. Im Schüler- und Jugendclub versuchten die Mitarbeiter:innen, diesen Defiziten entgegenzuwirken. (Eine ausführliche Beschreibung der Lernförderangebote sind in den Berichten der Arbeitsbereiche Schülerclub und Jugendclub zu finden.) Dennoch war spürbar, dass diese Maßnahmen im Vergleich zur bewährten Lernförderung weniger effektiv waren. Besonders auffällig war die Situation für Kinder, die im Sommer 2020 eingeschult worden waren. Sie hatten während ihres ersten Schuljahres kaum die Möglichkeit, das System Schule kennenzulernen.

Nachdem vor den Sommerferien das Lernen in kleinen Gruppen im Schüler- und Jugendclub wieder möglich war, stellten die Mitarbeiter:innen einen erhöhten Bedarf im schulischen, aber auch im sozial-emotionalen Bereich fest. Die Fragestellung, wie diesen Defiziten begegnet werden kann und welche Aufgaben in diesem Zusammenhang die Jugend- und Gemeinwesenarbeit erfüllen kann, wurde häufig diskutiert. Gleichzeitig wurde der Wunsch nach einer Verantwortungsübernahme durch Politik und Verwaltung laut, Konzepte zu entwickeln und Rahmenbedingungen zu schaffen, um langfristig den entstanden Defiziten entgegen zu wirken.

Diese Diskussion mündete in einem Positionspapier, das von Mitarbeiter:innen der Gemeinwesenprojekte in Gießen gemeinsam erstellt und an die politisch Verantwortlichen der Stadt Gießen versandt wurde.

1.2.2 Quartiersimpfung

Ab Frühjahr 2021 gab es bundesweit die Möglichkeit einer Impfung gegen COVID-19. Die Bewohner:innen der Gießener Weststadt reagierten unterschiedlich auf das Angebot. Bei vielen war eine Skepsis spürbar, die durch Ängste, aber auch durch fehlende Information begründet war. Aus diesem Grund entstand die Idee, ein niedrigschwelliges Impfangebot im Stadtteil anzubieten, das von Informations- und Aufklärungsveranstaltungen begleitet wurde.

In enger Kooperation mit dem BIWAQ-Team der Jugendwerkstatt Gießen und begleitet durch ein mobiles Impfteam des Landkreises Gießen konnte im Juli eine Impfaktion für Bewohner:innen des Stadtteils durchgeführt werden. Diese Aktion kann mit vierzig erfolgten Impfungen als großer Erfolg gewertet werden. Voraussetzung für das Gelingen war zunächst die persönliche Ansprache über Mitarbeiter:innen der Gemeinwesenarbeit, des Quartiersmanagements und der Jugendwerkstatt. Nach dieser ersten Ansprache gab es eine Informationsveranstaltung, bei der viele offene Fragen und Unsicherheiten direkt mit den anwesenden Ärzt:innen geklärt werden konnten. Schließlich wurde die Aktion an einem Freitag in den Räumen der Jugendwerkstatt durchgeführt. Hier konnte eine Impfstraße durch verschiedene Räume angelegt werden; außerdem wurden die Interessierten im Stundentakt telefonisch zu ihrem Impftermin eingeladen. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit für spontan Interessierte, ebenfalls direkt einen Termin wahrnehmen zu können.

1.2.3 Konfirmand:innenarbeit

Die Arbeit mit Konfirmand:innen aus dem Dekanat Gießen ist seit vielen Jahren eine zentrale Aufgabenstellung des Diakonischen Werks. Um hier jugendgerecht agieren zu können, wurde ein Spiel entwickelt, dass mit den Konfirmand:innengruppen im Rahmen ihres Konfi-Unterrichts durchgeführt werden kann. Leider konnte das Konfirmand:innenspiel 2021 nicht eingesetzt werden, da auch der Konfirmand:innenunterricht in den verschiedenen Gemeinden überwiegend in digitaler Form durchgeführt wurde. Mit der Kirchengemeinde Heuchelheim konnte allerdings eine Variante erarbeitet werden, in der die Jugendlichen per Telefon oder E-Mail Informationen über verschiedene Arbeitsbereiche des Diakonischen Werks erhielten. Hier war auch die Gemeinwesenarbeit mit zwei Angeboten vertreten.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Anfragen für das erste Halbjahr 2022, die koordiniert wurden.

1.2.4 Öffentlichkeitsarbeit

In digitaler Form konnte Öffentlichkeitsarbeit in eingeschränkter Form durchgeführt werden. Hierzu gehörte beispielsweise ein virtueller Besuch im Religionsunterricht einer siebten Gymnasialklasse, bei dem die Arbeit des Diakonischen Werks vorgestellt wurde.

In Einzel- oder Kleingruppenterminen konnten sich Interessierte über spezifische Themen interessieren. Unter anderem fand ein Stadtteilrundgang mit Schülerinnen der zwölften Klasse zum Thema Gentrifizierung im Stadtteil statt. Mit einer Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes wurde die Weststadt im Hinblick auf Kinderrechte im Rahmen einer Begehung untersucht.

Der Bau des neuen Familienzentrums in der Nördlichen Weststadt startete im Jahr 2021. Parallel befasste sich eine Gruppe von Mitarbeiter:innen der Gemeinwesenarbeit mit der konzeptionellen Ausgestaltung der Einrichtung. Dieses Konzept wurde verschiedenen Kooperationspartnern in Form einer Video-Präsentation vorgestellt.

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit für bestimmte Zielgruppen erfolgte außerdem über einen Newsletter, der an interessierte Bewohner:innen der Nördlichen Weststadt gesendet wird oder das Infoblättchen „Aus´m Häuschen“, welches sich an die Bewohner:innen der Rotklinkersiedlung richtet.

Ergänzt wurde die Öffentlichkeitsarbeit durch eine regelmäßige Pressearbeit.

1.3 Sozialpolitische Bilanz

Im Jahr 2021 wurden sowohl die Kommunalwahlen als auch die Wahlen zum Oberbürgermeister der Stadt Gießen durchgeführt. Diese führten zu neuen Koalitionen und neuen Zusammensetzungen von Magistrat und Ausschüssen. Somit wechselten teilweise die Ansprechpartner:innen, auch die politische Grundhaltung könnte eine neue Schwerpunktsetzung erfahren. Dies wird sich im Laufe der kommenden Jahre konkretisieren. Wir hoffen, dass auch mit den neuen Ansprechpartner:innen die bewährte Zusammenarbeit fortgesetzt werden kann und die verlässliche Unterstützung durch Politik und Verwaltung bestehen bleibt.

1.3.1 Kooperationen

Der Arbeitskreis Gießen-West tagte unter der Moderation des Quartiersmanagements drei Mal, davon zweimal online und einmal in Präsenz. Während im Rahmen der ersten beiden Treffen der Austausch über die aktuelle Situation einen breiten Raum einnahm, wurde in der dritten Sitzung eine Auswertung der Ergebnisse der Planungswerkstatt aus dem Jahr 2020 vorgenommen. Daraus wurden konkrete Themen für die kommenden Treffen abgeleitet.

Eine besondere Kooperation im Stadtteil Gießen-West erfolgt mit der Grundschule Gießen-West, der Mittelstufenschule Alexander-von-Humboldt-Schule (AvH-Schule) sowie der beruflichen Aliceschule. Mit der AvH-Schule fand im Herbst ein moderiertes Treffen statt, bei dem die gemeinsame Lernförderung in den Blick genommen wurde. In der Grundschule Gießen-West finden regelmäßige Hospitationen sowie Austauschgespräche statt. Mit der beruflichen Aliceschule besteht ebenfalls regelmäßiger Austausch. Das gemeinsame Ehrenamtsprojekt konnte zwar im Jahr 2021 erneut nicht realisiert werden, geplant ist aber eine Neuauflage im Jahr 2022.

Mit der Jugendwerkstatt Gießen gGmbH finden auf unterschiedlichen Ebenen Kooperationsprojekte statt. Zu den Höhepunkten des Jahres 2021 gehört die gemeinsame Impfaktion im Quartier.

1.3.2 Gremienarbeit

In Folge der Kommunalwahlen wurden auch die verschiedenen Ausschüsse neu besetzt. Mitarbeiter:innen des Diakonischen Werks, insbesondere der Gemeinwesenarbeit sind sowohl im Jugendhilfeausschuss als auch in den Fachausschüssen Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung vertreten. Die bewährt gute fachliche Zusammenarbeit kann somit hoffentlich auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Auf kommunaler Ebene war auch in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit dem Dezernat III (unter der Leitung von Frau Eibelshäuser) und dem Dezernat IV (Leitung: Frau Weigel-Greilich) von hoher Bedeutung. Insbesondere in Bezug auf die neu entstehende Kindertagesstätte Westend erfolgte eine Kooperation mit dem Hochbauamt und dem Gartenamt.

Auch die Mitarbeit in den verschiedenen nach § 78 SGB VIII anerkannten Arbeitskreisen (AK Kinderbetreuung, AK West, AK Mädchenarbeit, AG Jungen- und Männerarbeit; AK Offene Jugendarbeit) sowie im Rahmen der LAG Soziale Brennpunkte in Hessen e. V. wurde im Jahr 2021 fortgesetzt und dient dem fachlichen Austausch und der Weiterentwicklung der Arbeit.

Ein wichtiger fachlicher Austausch erfolgte darüber hinaus im Interprojekt der Stadt Gießen, in dem neben der Gemeinwesenarbeit und dem Quartiersmanagement der Weststadt Vertreter:innen der Gemeinwesenarbeit Eulenkopf, der Projektgruppe Margaretenhütte und der Nord- und Innenstadt zusammenarbeiten.

Weiterhin sind die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände in Stadt und Landkreis Gießen sowie das Bündnis für Familie als Kooperationspartner zu nennen.

2 Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Leimenkauter Weg ist ein Bestandteil der Gemeinwesenarbeit Gießen-West und versteht sich als Familienzentrum, sodass das Engagement über die pädagogische Arbeit mit den Kindern hinausgeht. Aufgrund der Entwicklung der Kindertagesstätte zum Familienzentrum ist uns eine intensivere Zusammenarbeit mit den Eltern möglich. Mit unseren Angeboten in der gesamten Gemeinwesenarbeit sollen die Familien in ihrem Alltag unterstützt und entlastet werden. Die Ansiedlung der Kindertagesstätte mitten im Wohngebiet erleichtert den Zugang für Eltern und Kinder. So ist eine Niedrigschwelligkeit gewährleistet, woraus weitere Anbindungen an Angebote der Kindertagesstätte, aber auch der gesamten Gemeinwesenarbeit, erfolgen können. Die Strukturen der Gemeinwesenarbeit ermöglichen eine Vermittlung der Familien bei weiteren Bedarfen an die diversen Arbeitsbereiche. Somit ist ein bedürfnisorientiertes Handeln mit Herausforderungen anderer Lebensbereiche der Familien auch in der Kindertagesstätte mit Hilfe der Ressourcen der Gemeinwesenarbeit sichergestellt. Sind diese Herausforderungen nicht mit den Offerten der Gemeinwesenarbeit zu bewältigen, kommen die vielfältigen Kooperationen zu anderen Einrichtungen zum Tragen. Auch hierbei werden die Familien bei einer Anbindung unterstützt.
Durch Bedarfsanalysen im gesamten Stadtteil können wichtige Themen für Familien erhoben und sichtbar gemacht sowie diese partizipativ in der weiteren Gestaltung von Angeboten eingebunden werden.

Im Kapitel 2.1 beschreiben wir die konzeptionellen Rahmenbedingungen, während wir in Kapitel 2.2 auf die Entwicklungen im Jahr 2021 eingehen.

2.1 Konzeptionelle Beschreibung

Im folgenden Kapitel wird Konzeption hinsichtlich der Rahmenbedingungen und pädagogischen Angebote beschrieben. Da sich die Konzeption in einem fortwährenden Evaluationsprozess befindet, um auf sich wandelnde Bedarfe der Familien zu reagieren, finden sich im Vergleich zum vorherigen Jahr Veränderungen in der folgend beschriebenen Konzeption. Im Jahr 2021 wurde sich intensiv mit der Überarbeitung der Konzeption der Kita befasst. Eine ausführliche Konzeption können Sie in der Kindertagesstätte Leimenkauter Weg erfragen.

2.1.1 Zielgruppe

Der überwiegende Teil der Kinder in der Kindertagesstätte lebt im direkten Umfeld des Wilhelm-Liebknecht-Hauses und in den umliegenden Hochhäusern sowie Wohnblocks in der Weststadt.

Der Stadtteil ist geprägt von Bewohner:innen unterschiedlichster Kulturen und Nationalitäten. Viele Kinder wachsen zwei- oder mehrsprachig auf. Unsere Kindertagesstätte versteht die verschiedenen Kulturen und Nationalitäten als große Lernchance für die Kinder, Eltern und Erzieher:innen. Das Interesse an verschiedenen Lebensweisen und Sprachen ist bei Kindern stets vorhanden. Mit diesem Ansatz können wir als Kindertagesstätte viele Themen aufgreifen und Kindern wichtige Werte vermitteln. Aufgrund der hohen Anzahl der Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, stellt die Sprachförderung ein zentrales Element in der alltäglichen pädagogischen Arbeit dar. Eine detailliertere Sozialraumanalyse finden sich in der Gesamtkonzeption der Gemeinwesenarbeit Gießen-West.

2.1.2 Aufnahmekriterien

Wir nehmen Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt auf. Wenn alle Plätze der Kindertagesstätte belegt sind, werden neue Anmeldungen auf eine Vormerkliste gesetzt.
Insgesamt weist die Kindertagesstätte eine Kapazität von 30 Plätzen auf; zehn Plätze davon sind Ganztagsplätze. Zudem besteht die Möglichkeit, innerhalb der Kapazitäten bis zu fünf Integrationsplätze anzubieten.
Seit September 2014 gibt es für die Stadt Gießen ein zentrales Anmelderegister für Krippen- und Kitaplätze im Internet (www.little-bird.de). Eltern können ihre Kinder dort für einen Platz in einer Kindertageseinrichtung anmelden und sich über die Einrichtung informieren. Nach festgelegten Kriterien wird bei einem freien Platz über eine Aufnahme entschieden. Alter der Kinder, Geschwisterkinder, alleinerziehende Eltern, berufstätige Eltern, Relation zwischen Mädchen und Jungen, ausgewogene Altersstruktur, soziale Gründe wie Überforderung oder Entlastung der Familie sind dabei relevant.
Bei der Aufnahme eines Kindes in die Kindertagesstätte erfolgt ein Kennenlerngespräch, welches den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit legt. Hierbei wird den Eltern zudem die Konzeption vorgestellt, sodass diese einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte erhalten.

2.1.3 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte Leimenkauter Weg sind montags bis freitags von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr. Zur Betreuung der Kinder stehen zwei Module zur Wahl. Zum einen 20 Plätze mit einer Betreuung von 30 Wochenstunden und 10 Plätze mit einer Betreuung von 45 Wochenstunden.

2.1.4 Teamstruktur

Das Team unserer Kindertagesstätte setzt sich aus Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichen Ausbildungen (Erzieher:innen, Heilpädagogen:innen sowie weiteren Zusatzausbildungen), unterschiedlicher Altersstrukturen und kulturellen Hintergründen zusammen.
Zusätzlich zum Stellenplan der Einrichtung gibt es Fachkraftstunden für Integration und Schwerpunkt- Kindertagesstätten (§32b Abs.2 HKJHGB).
Die Kindertagesstätte bietet die Möglichkeit, den berufspraktischen Teil der Ausbildung zur Sozialassistenz durchzuführen, aber auch Orientierungs- und Vertiefungspraktika, welche in der Ausbildung zum:zur Erzieher:in absolviert werden müssen.
Einmal wöchentlich findet eine Teamsitzung des Gesamtteams der Kindertagesstätte statt; darüber hinaus sind Vertreter:innen in das Gesamtteam der Gemeinwesenarbeit eingebunden, sodass auch hier ein kollegialer Austausch gewährleistet ist.
Das hauptamtliche Personal qualifiziert sich regelmäßig durch die Teilnahme an Fortbildungen, Veranstaltungen und Netzwerktreffen für Familienzentren.

2.1.5 Angebote

Wir arbeiten nach dem Prinzip der teiloffenen Gruppenarbeit. In unserer Kindertagesstätte gibt es keine Räume, die nur Kindern einer Gruppe vorbehalten sind. Es gibt unterschiedliche Funktionsräume, die alle Kinder nutzen können. Auch das Außengelände, der Flur und der Bewegungs-/Mehrzweckraum sind in dieses offene Konzept eingebunden. Die Kinder haben so insgesamt mehr Platz für ihr Spiel zur Verfügung und können sich gruppenübergreifend begegnen. Ein an den Bedürfnissen der Kinder orientiertes Spiel ist damit möglich.
Ausgehend von dem Konzept der Partizipation folgen wir dem Ansatz, dass Kinder eine Teilhabe und Entscheidungskompetenz an der Gestaltung ihrer Entwicklung innehaben. Entscheidungen zu treffen bedeutet einen Lernprozess zu erleben, bei dem die Kinder, je nach ihren Bedarfen und Entwicklungsstand, unterstützend begleitet und angeleitet werden. Sind die Kinder an den Entscheidungen beteiligt, fördert dies die Akzeptanz und Motivation und somit auch einen größtmöglichen Lernerfolg. Aufbauend auf die Erfolge werden sie in ihrem Explorationsverhalten ermutigt, auch auf anderen eventuell unbekannten Gebieten Erfahrungen zu sammeln. Vermittelt und gefördert wird zudem das Gefühl der Selbstwirksamkeit, welches ein wichtiges Bewältigungswerkzeug für etwaige und nicht zu vermeidende Misserfolge darstellt, um Kinder auch auf solche Erlebnisse vorzubereiten.
In den folgenden Kapiteln werden die Angebote der Kindertagesstätte mit ihren pädagogischen Zielen vorgestellt.

2.1.5.1 Pädagogischer Alltag

Ein Kindergartentag ist nicht immer gleich – und doch ist unser pädagogischer Alltag durch wiederkehrende Rituale und Strukturen gekennzeichnet. Den Kindern wird somit Sicherheit und Halt geboten und sie können sich anhand von wiederkehrenden Ereignissen einen eigenen „Zeitplan“ für den Tag vorstellen.

Die in den folgenden Kapiteln beschriebene Elemente finden sich im pädagogischen Alltag wieder.

2.1.5.2 Selbstbestimmtes Spiel und Bewegungsangebot

Bewegungsangebote und Zeiten für freies Spielen sind täglicher und wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf. In der Zeit von 07:30 Uhr bis ca. 10:00 Uhr können die Kinder selbst entscheiden, mit wem sie wo und wie lange spielen. Freundschaften bestehen somit auch über die eigene Stammgruppe hinaus und die Kinder können sich gemäß ihren Interessen einen Spielort auswählen.

In der Freispielzeit sind die Funktionsräume regelmäßig geöffnet. Durch die Funktionsbereiche werden die Kinder in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten bestärkt.

2.1.5.3 Morgenkreis

Regelmäßig treffen sich alle Gruppen gemeinsam im Bewegungs-/Mehrzweckraum zum Morgenkreis. Im Morgenkreis werden gemeinsam Lieder gesungen, Fingerspiele gespielt, getanzt oder es finden Gespräche statt, z.B. über anstehende Ereignisse.

Im Morgenkreis werden wichtige soziale und kognitive Kompetenzen gefördert. Die Kinder lernen, sich gegenseitig ausreden zu lassen, anderen zuzuhören, sich in der Gruppe frei zu äußern, abzuwarten sowie auch andere Meinungen und Wünsche zu akzeptieren. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gefördert und es entsteht ein Wir-Gefühl innerhalb der gesamten Kindertagesstätte. Hier bietet sich auch eine Gelegenheit, Beschwerden vorzubringen und Beteiligung zu erfahren.

2.1.5.4 Gemeinsames Frühstück

Das gemeinsame Frühstück findet täglich gemeinsam mit den Kindern in ihren Stammgruppen statt. Dies hat für uns einen hohen Stellenwert. Der feste Zeitpunkt zum Essen verstärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Stammgruppe und bietet die Möglichkeit, nach dem vorherigen lebhaften Spiel zur Ruhe zu kommen. So können die Kinder sich stärken und neue Konzentration für folgende Angebote sammeln.

Zudem wird hier dem zuckerfreien Vormittag ein besonderer Stellenwert zugewiesen, wobei das gemeinsame Frühstück die Möglichkeit bietet, die vorhandenen Lebensmittel bezüglich ihrer Nährwerte zu besprechen.

Die Kinder haben abwechselnd Tischdienst: sie zählen die anwesenden Kinder, decken den Tisch, helfen anderen Kindern und entscheiden sich für einen Tischspruch, den alle gemeinsam sprechen.
In angenehmer Atmosphäre zu essen und sich später leise zu unterhalten trägt zu einer familiären Frühstückssituation bei. Wenn alle Kinder fertig gegessen haben, wird das Frühstück beendet und jeder räumt seinen Essplatz auf. Anschließend gehen die Kinder gruppenweise zum gemeinsamen Zähneputzen in den Waschraum; hier üben wir die KAI-Systematik zum Putzen der Zähne.
Generell dient das gemeinsame Frühstück der Förderung und Forderung von Alltagskompetenzen sowie der Selbstständigkeitserziehung der Kinder.

2.1.5.5 Gruppenspezifische Angebote

Nach dem Frühstück und Zähneputzen haben die Gruppen Zeit (10:45 Uhr bis 12:00 Uhr) für weitere interne Angebote, wie z.B. Turnen, Spaziergänge, Kreativangebote, Bilderbuchbetrachtungen oder auch das Feiern von Geburtstagen.
In dieser Zeit besteht jedoch auch die Möglichkeit, andere Gruppen nach Absprache zu besuchen. Zudem nutzen wir beinahe täglich unser großzügiges Außengelände.

2.1.5.6 Mittagessen und Ruhezeit

An der Mittagsbetreuung können zehn Kinder teilnehmen. Um 12:15 Uhr trifft sich die Mittagsgruppe zum gemeinsamen Mittagessen, welches uns von der Firma „Tischlein deck dich“ - ZAUG geliefert wird. Beim gemütlichen Zusammensein haben die Kinder genügend Zeit für das Mittagessen.
Anschließend gehen die Kinder in zwei vorbereitete Ruheräume, um in angenehmer Atmosphäre entweder Bilderbücher zu betrachten, Geschichten erzählt zu bekommen oder Musik vom CD-Spieler zu hören. Zudem steht den Kindern die Möglichkeit offen, selbstbestimmt auf einer eigenen Matratze mit Kissen und Bettdecke zu verweilen oder auch zu schlafen. Jedes Kind nutzt diese Zeit recht individuell, jedoch in Ruhe, um andere Kinder, die schlafen möchten, nicht zu stören. Im Schlafraum ist ständig eine Aufsicht anwesend, um sicherzustellen, dass die Kinder Hilfe erhalten, wenn sie diese benötigen. Sollten nur noch einzelne Kinder schlafen, tun sie dies gelegentlich auch allein im Raum. Die Gruppentür steht dabei offen und eine Aufsichtsperson befindet sich in Hörweite.
In der Ruhezeit können die Kinder neue Kraft für folgende Angebote und Aktivitäten sammeln. Gegen 14:00 Uhr endet die Ruhephase.

2.1.5.7 Nachmittagsbetreuung

Ab 14:00 Uhr ist die Kindertagesstätte wieder für alle Kinder geöffnet. In der Zeit bis 16:00 Uhr

finden unterschiedliche Angebote statt, wie z.B. Spiele im Freien, Angebote in den Funktionsräumen, Spielen im Bewegungs-/Mehrzweckraum oder auch kleine Ausflüge.
Um 15:00 Uhr gibt es einen Nachmittagssnack, welchen sich die Kinder von zu Hause mitbringen können. Jedoch sind auch in der Einrichtung regelmäßig Obst und andere Kleinigkeiten zum Verzehren vorhanden.
Um 16:00 Uhr endet die Betreuung. Kinder berufstätiger Eltern können bei Bedarf bis 16:30 Uhr betreut werden.

2.1.5.8 Raum- und Materialangebot

Die gute räumliche Ausstattung im Wilhelm-Liebknecht-Haus ermöglicht den Kindern, sich entsprechend ihrer Bedürfnisse zu betätigen. Kreativen und bewegungsorientierten Interessen kann hier ebenso wie dem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung entsprochen werden.

2.1.5.8.1 Kreativraum und Malwerkstatt

Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie können hier mit unterschiedlichsten Materialien experimentieren (kleben, malen, schneiden, kneten, usw.). Die Materialien stehen den Kindern frei zur Verfügung. Durch die wechselnden Materialien und Angebote werden den Kindern unterschiedlichste Techniken vermittelt.
Eine große Malwand, welche sich fast über die gesamte Länge einer Wand im Gruppenraum erstreckt, steht den Kindern zur Verfügung. Dort können sie im Stehen großflächig tätig sein. Sie können dort ihren ganzen Körper mit seiner Bewegung und der Atmung miteinbeziehen.
Mehrere Sandkisten stehen den Kindern im Raum zur freien Verfügung. Das Spielen mit Sand stimuliert die Berührungssinne der Kinder und hat eine beruhigende Wirkung. Die Kinder erfahren dabei die unterschiedlichen Eigenschaften des Sandes (schöpfen, schütten, gießen, formen), sind konzentriert und ausdauernd bei der Sache.

Es ist uns wichtig, dass Kinder

- jederzeit Zugang zu den Materialien haben
- kreativ sein können, ohne den Einfluss und Vorgaben von Erwachsenen
- die Zeit für ihre Arbeit bekommen, die sie brauchen
- Ideen und Wünsche äußern und umsetzen dürfen

Dabei lernen sie

- dass ihre Ideen wichtig sind
- Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Eigenverantwortlichkeit
- Soziales Lernen
- ihre Fein- und Grobmotorik zu schulen

- konzentriertes Arbeiten
- Persönlichkeitsentwicklung

2.1.5.8.2 Wahrnehmungsraum und Rollenspiel

Die Sinne: Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten sind lebensnotwendig, um sich im Umgang mit anderen Menschen, mit sich selbst, mit der Natur und mit Dingen zurechtzufinden. Alle Sinne müssen von Geburt an angeregt, entwickelt und gefördert werden. Durch das Erleben von Körper- und Gefühlserfahrungen im Spiel können dies die Kinder in unserem Wahrnehmungsraum spüren. Im Wahrnehmungsbereich befinden sich Materialien, welche die olfaktorische sowie die auditive Wahrnehmung fördern. Ergänzend werden zur ganzheitlichen Sinnesförderung Massagen angeboten.

Soziale und emotionale Kompetenzen werden besonders im Rollenspiel gefördert, wobei die Empathie- und Kommunikationsfähigkeiten gestärkt werden. Toleranz, das Einbringen und die Durchsetzung von eigenen Ideen und Vorstellungen sowie das Schließen von Kompromissen wird dabei spielerisch erlernt. Insgesamt dienen Rollenspiele der Verarbeitung alltäglicher sowie emotionaler Situationen und der Intensivierung der Kreativität, Sprache und Ausdrucksfähigkeit.

2.1.5.8.3 Bau- und Konstruktionsraum

Der Bau- und Konstruktionsraum hat viele freie Flächen. Ein Teil des Raumes wird durch ein Podest eingenommen, welches in verschiedene Ebenen unterteilt ist. Zusätzlich ist eine Höhle als Rückzugsmöglichkeit integriert. Den Kindern wird vielfältiges Bau- und Konstruktionsmaterial angeboten, welches in regelmäßigen Abständen gewechselt wird:

- Bausteine
- Materialien zum Experimentieren mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten

Die Kinder entscheiden mit, welches Material sich in der Gruppe befindet. Das Material bietet den Kindern spielerisch die Möglichkeit, sich mit Bereichen der Mathematik auseinander zu setzen. Diese sind z.B. Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit.

2.1.5.8.4 Spiele- und Leseecke

Es stehen zwei zusätzliche Bereiche innerhalb der Kindertagesstätte zur Verfügung: Die Spiele- und Leseecke.

In der Spieleecke haben bis zu drei Kinder die Möglichkeit, sich aus dem Gruppengeschehen heraus zu ziehen. Zwei Bänke mit herausnehmbaren Schubladen grenzen die Spieleecke vom Flur ab. Der Inhalt der Schubladen wird in regelmäßigen Abständen ausgetauscht. Darin zu finden sind zum Beispiel eine Holzeisenbahn oder ein Piratenschiff.

Die Leseecke bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit, die es ihnen ermöglicht, in ruhiger Atmosphäre Bücher anzuschauen. Der Umgang mit Büchern fördert die Literacy Erfahrung in der Kindheit und trägt aktuell und längerfristig zur Sprachentwicklung bei. Sprechfreude und

die Fähigkeit zur Artikulation können hier gefördert werden. Die Heranführung der Kinder an Bücher und die Förderung der Leseerziehung sind grundsätzliche Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

2.1.5.8.5 Bewegungs-/Mehrzweckraum

Für Kinder ist Bewegung ein elementares Ausdrucksmittel und für ihre Gesamtentwicklung von unermesslicher Bedeutung. Eine Zeit für Bewegung zu bieten, geht mit einer ganzheitlichen Förderung einher und ist somit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Der angrenzende Bewegungs-/Mehrzweckraum in unserer Einrichtung wird regelmäßig vormittags in der Freispielzeit von einigen Kindern genutzt. Im angrenzenden Materialraum befindet sich ein großes Angebot an psychomotorischen Materialien, welche den Kindern zum Spielen angeboten werden und differenzierte Bewegungserfahrungen ermöglichen.

Im freien Spiel können die Kinder hier ihre Grenzen austesten, sie kommunizieren, kooperieren und schließen Gemeinschaften, sodass auch hierbei die Erweiterung der sozialen Kompetenzen gefördert wird.

Der Bewegungs-/Mehrzweckraum bietet auch eine Ausweichmöglichkeit für den Garten, z.B. bei Regen. Auch bei größeren Veranstaltungen und Festen, wie Fasching oder die Nikolausfeier, wird dieser Raum genutzt. Ebenso finden spezielle Förderangebote darin statt, wie die Psychomotorik-Stunde oder die Frühförderung einzelner Kinder.

2.1.5.8.6 Außengelände

Das sehr großzügige Außengelände ermöglicht den Kindern, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Das Außengelände ist von allen Gruppenräumen aus zugänglich. Bäume und Sträucher entlang des Geländes bieten zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten, wie z.B. zum Verstecken spielen oder auch zum Rollenspiel. Durch eine Kletterlandschaft mit Rutsche und Schaukel können zusätzlich Erfahrungen im grobmotorischen Bereich gemacht werden. Verschiedene Spielgeräte werden in einem Container innerhalb des Außengeländes aufbewahrt.

Durch den Anbau von eigenem Gemüse und Blumen in zwei Hochbeeten werden Elemente der Naturpädagogik in den Alltag der Kindertagesstätte integriert. Ganzjährig wird es den Kindern ermöglicht, den Lebenskreislauf von Pflanzen zu beobachten. Die Kinder tragen zusammen mit den Erziehern:innen die Verantwortung für die Hochbeete: sie entscheiden, was angepflanzt wird und sind für die Pflege und Ernte mitverantwortlich. Zum Frühstück oder dem Nachmittagssnack wird die Ernte mit den Kindern gemeinsam verarbeitet, sodass der gesamte Kreislauf von der Aussaat bis zur Ernte mit den Kindern gemeinsam erlebt wird.

2.1.5.9 Vorschularbeit

Einen besonderen Stellenwert hat die Vorschularbeit. Durch die Mitarbeit am Projekt „Gelingender Übergang“ rücken die Vorschulkinder bereits zwei Jahre vor ihrer Einschulung in

den Mittelpunkt. In enger Kooperation mit der Kindertagesstätte, Grundschule und dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum sollen Kinder und Eltern beim Übergang in die Schule unterstützt und begleitet werden.
Durch das Übertragen kleinerer Aufgaben im letzten Kindergartenjahr gestehen wir den Vorschulkindern mehr Eigenständigkeit zu, mit dem Ziel der Förderung von Alltagskompetenzen. Hierzu zählt nach Absprache alleine in das Außengelände oder in den Bewegungs-/Mehrzweckraum zu gehen sowie kleine Aufgaben in alltagspraktischen Dingen zu übernehmen, wie zum Beispiel jüngeren Kindern Getränke einzuschütten, Handtücher zu verteilen, Tische nach den Mahlzeiten abzuwischen oder die Blumen zu gießen.
Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres planen wir verschiedene Projekte und Ausflüge, die der Erweiterung der Lebenswelt dienen sollen: der Besuch bei der Feuerwehr, in der Bäckerei, im Schwimmbad, im Wald, der Zahnarztpraxis, des Mathematikums, der Übung von Sicherheit im Straßenverkehr sowie das Klettern an der Kletterwand im Haus. Im Vorfeld treffen wir uns mit den Kindern zur Vorbereitung der Aktion sowie im Anschluss zur Nachbereitung und Reflexion.
Jedes Kind hat seine eigene Vorschulmappe mit unterschiedlichen Arbeitsblättern. Die Kinder werden im Alltag aufgefordert, daran zu arbeiten. Sie lernen den Umgang mit Schere, Kleber und Stiften, Blätter abzuheften, einen angemessenen Zahlenraum zu erfassen sowie Buchstaben kennen.

2.1.5.10 Weitere Angebote

Ergänzt wird das kontinuierliche Angebot der Kindertagesstätte durch weitere Angebote im Bereich der *Gesundheitsförderung* (Waldvormittage, Psychomotorik, Kindermassage), *Musische Angebote, Sprachförderangebote* sowie *mediale Angebote*.

Einen besonderen Stellenwert umfasst die *Projektarbeit*. Wir planen jährlich mindestens eine arbeitsbereichsübergreifende Veranstaltung, zu der jeder Arbeitsbereich im Wilhelm-Liebknecht-Haus beiträgt. In diesem Rahmen wird zum Beispiel eine Aufführung der Kindergartenkinder in Form eines Theaterprojektes vorbereitet. Ebenso wird die Gruppe der Vorschulkinder mit besonderen Projekten an spezielle Themen herangeführt, an denen die Kinder verstärkt Interesse zeigen.
Seit mehreren Jahren ist das Projekt „Umgang mit Hunden“, bei dem eine ausgebildete Kraft mit ihrem Therapiebegleithund jeweils eine Gruppe der Kindergartenkinder über mehrere Wochen in der Einrichtung besucht, eine sinnvolle Ergänzung der Projektangebote.
Auch die langfristig angelegte Aktion „Gartenzwerge“ begleitet uns bereits seit 2011. Hier wurden zwei Hochbeete angeschafft und diese werden regelmäßig bepflanzt, gepflegt und abgeerntet.

Feste und Feiern gehören auch zum Leben in der Kindertagesstätte. Sie bieten eine Abwechslung zur alltäglichen Routine, schaffen Lebensfreude und fördern das Gemeinschaftsgefühl. Feste sind wichtige Höhepunkte, die wir mit Eltern und Kindern gemeinsam gestalten. Dazu gehören religiöse, jährlich wiederkehrende Feierlichkeiten und jahreszeitliche Veranstaltungen, wie Frühlings- oder Sommerfeste.
Die Kinder sowie Eltern planen mit dem Kita-Personal die Durchführung des Festes. Das Gemeinschaftsgefühl wird gefördert und der Zugang zu anderen Eltern wird erleichtert sowie die Vertrauensbasis intensiviert. Bei einer gemeinsamen Feier ist Raum und Zeit, sich kennenzulernen und auszutauschen. Für die Kinder sind jährlich wiederkehrende Feierlichkeiten Anhaltspunkte zur Orientierung im Jahresverlauf.

2.1.5.11 Elternarbeit

Die Erziehungspartnerschaft versteht sich als gemeinsame Begleitung und Unterstützung der Kinder durch Eltern und Erzieher:innen in deren Entwicklung und Förderung. Wir verstehen ein verständnisvolles und wertschätzendes Verhalten als Basis für eine gute Beziehung zwischen den Eltern und den Mitarbeiter:innen. Hierbei ist für uns die akzeptierende und wertschätzende Grundhaltung den Familien gegenüber zentral. Wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit sind Sachprogramme und gezielte Angebote. Beratungs- und Bildungsangebote wie Elternabende zu bestimmten Themen (zum Beispiel „Erste Hilfe am Kind“) werden durchgeführt. Angebote des Jobcenters oder der Erziehungsberatung im Wilhelm-Liebknecht-Haus werden von den Eltern gerne in Anspruch genommen. Liegen weitere Bedarfe oder Anliegen vor, ist es möglich, die Eltern auf niedrigschwelliger Ebene an weitere Angebote des Hauses sowie an externe zu vermitteln und somit auf die Bedürfnisse zu reagieren.

Sowohl Eltern als auch Erzieher:innen schätzen die zwanglosen Tür– und Angelgespräche. Sie sind der Hauptkontaktpunkt zwischen beiden Parteien. Des Öfteren ergeben sich daraus feste Terminvereinbarungen.
Durch die mindestens jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche entsteht ebenfalls ein Austausch mit den Eltern. Daneben gibt es Elternabende mit Beiratswahlen und Termine mit den Elternvertretern:innen zu Themen aus der Elternschaft oder der Kindertagesstätte.
Insgesamt hat der kontinuierliche Kontakt mit den Eltern und Familien eine hohe Priorität. Dabei gilt es diesen zu signalisieren, dass wir für Anliegen und an Vorschlägen stets interessiert und offen sind. Jede:r Erzieher:in fühlt sich angesprochen und kümmert sich um die Bearbeitung oder entsprechende Weiterleitung der Anliegen an den:die zuständigen Ansprechpartner:in. Es erfolgt in jedem Fall ein stetiger und gemeinsamer Austausch mit den

Eltern, sodass eine gemeinsame Unterstützung in der Entwicklung der Kinder erfolgen kann. Die Partizipation der Eltern wird unter anderem durch die Elternarbeit als auch das konzeptionell verankerte Beschwerdeverfahren sichergestellt.

2.1.6 Kooperationen

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln geschrieben, findet die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte in vielen Bereichen in Kooperation mit anderen Einrichtungen statt. Diese Kooperationen werden folgend beschrieben.

2.1.6.1 Kooperationen innerhalb der Gemeinwesenarbeit

Unsere engsten Kooperationspartner:innen sind die anderen Arbeitsbereiche im Wilhelm-Liebknecht-Haus. Diese enge Zusammenarbeit im Haus ermöglicht im Bedarfsfall eine zeitnahe kollegiale Beratung sowie eine niedrigschwellige Vermittlung an hausinterne Angebote. Mit unseren Angeboten in der gesamten Gemeinwesenarbeit sollen die Familien in ihrem Alltag unterstützt und entlastet werden. Die Eltern finden hier Unterstützung in den hausinternen Angeboten, welche jedwede Altersspannen abdecken. Durch die Gruppen- und Beratungsangebote können Familien in den unterschiedlichsten Lebenslagen und Lebenssituationen in ihrem Alltag und bei speziellen Anliegen unterstützt werden. Angebote von externen Anbietern wie beispielsweise des Jobcenters und der Erziehungsberatung ergänzen die Offerten der Gemeinwesenarbeit.

2.1.6.2 Kooperationen im Stadtteil

Auch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Stadtteil hat einen hohen Stellenwert. Koordiniert wird diese Zusammenarbeit im Arbeitskreis West.

In unserem Stadtteil hat sich eine gute Kooperation mit der Grundschule Gießen-West bewährt. Seit Sommer 2018 arbeitet unsere Kindertagesstätte mit allen anderen Kindertagesstätten im Stadtteil im **„***Netzwerk gelingender Übergang***“** zusammen.

Des Weiteren haben Kindertageseinrichtungen aus dem Stadtteil Gießen-West mit der Grundschule Gießen-West ein Tandem im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) gebildet. Dort wird der fachliche Austausch erweitert und regelmäßig über die gemeinsamen Aufgaben sowie weitere Angebote reflektiert. Gemeinsame Modulfortbildungen mit vielfältigen Schwerpunkten dienen dazu, sich systematisch die wesentlichen Grundlagen und Schwerpunkte des Bildungsplans zu erarbeiten, um diese in der Praxis umsetzen zu können. Darüber hinaus werden durch gemeinsam entwickelte Bedarfsanalysen wichtige Themen für Familien erhoben, sichtbar gemacht und darauf reagiert. Ergänzend kooperieren wir im Rahmen des Netzwerks „Gelingender Übergang“ mit dem

stadtteilexternen Beratungs- und Förderzentrum an der Helmut-von-Bracken-Schule unterstützt vom Gesundheitsamt, Jugendamt und Schulamt der Stadt Gießen zur Generierung von präventiven Maßnahmen, wie beispielsweise der Vorlaufkurs für Kinder mit Migrationshintergrund. Diese präventiven Angebote finden in der gewohnten Umgebung der Kindertagesstätte statt.
Zudem besteht eine Kooperation mit der Tafel des Diakonisches Werks Gießen. So bezieht die Kindertagesstätte Lebensmittel von der Tafel, die den Kindern ergänzend angeboten werden können.

2.1.6.3 Weitere Kooperationen

Einen engeren Austausch gibt es ebenfalls mit den Ergotherapeuten:innen und Logopäden:innen, die ihre Übungsbehandlungen in unserer Einrichtung durchführen. Mit der Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe, mit Abteilungen der Kinderklinik Gießen, Kinderärzten:innen, Erziehungsberatungsstelle und dem Jugendamt finden ebenfalls Kooperationen statt.
Die Teilnahme an politischen Ausschüssen und Arbeitskreisen ist ebenfalls wichtig.
Auf Dekanatsebene wird in der Runde der Leitungen und Stellvertretenden Leitungen der Kindertagesstätten im Evangelischen Dekanat Gießen regelmäßig mitgearbeitet. Auf städtischer Ebene erfolgt die Mitarbeit im Fachausschuss Kinderbetreuung, in den Arbeitsgemeinschaften nach §78 „Kinderbetreuung SGB VIII“ sowie „Freie Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Gießen“ und in dem Arbeitskreis „Integration für Kindertagesstätten mit Integrationsmaßnahmen“. Mitarbeiter:innen der Kindertagesstätte nehmen darüber hinaus an Arbeitskreisen für Kindertagesstätten mit Integrationsplätzen sowie am Arbeitskreis Jugendzahnpflege teil.

2.2 Kita im Jahr 2021

Erneut veränderte die COVID-19-Pandemie unseren Kitaalltag immens- stetig verändernde Vorgaben erforderten ständige Anpassungen der pädagogischen Angebote. Im Folgenden wird unsere Arbeit im Jahr 2021 unter pandemischen Bedingungen beschrieben.

2.2.1 Teamstruktur

Im Jahr 2021 blieb das hauptamtliche Team von vier Mitarbeiterinnen und zwei Mitarbeitern bestehen. Zusätzlich unterstützte eine Sozialassistentin in Ausbildung unsere pädagogische Arbeit bis zum August 2021; im September begann eine neue Sozialassistentin in Ausbildung in unserer Kindertagesstätte zu arbeiten.

Aufgrund der pandemischen Lage wurde auch in diesem Jahr auf die Teambuildingmaßnahme verzichtet und auf das kommende Jahr verlegt.

2.2.2 Zielgruppe

Im Jahr 2021 wurden drei Kinder im Rahmen von Integrationsmaßnahmen betreut. Neun Kinder wechselten im Sommer zur Grundschule, ab August wurden neun neue Kinder in die Kindertagesstätte aufgenommen, sodass alle Plätze nahtlos belegt werden konnten

2.2.3 Pädagogische Arbeit

Aufgrund der sich stets wandelten Vorgaben zur Eindämmung von Sars-CoV-2 und daraus folgenden Änderungen unserer konzeptionellen Arbeit werden unsere durchgeführten Angebote nach den Zeiträumen strukturiert, in dem die verschiedenen Regeln galten.

2.2.3.1 01. Januar 2021 bis 19. Februar 2021

In den beiden ersten Monaten des Jahres wurde in unserer Kita eine Notbetreuung angeboten, was dazu führte, dass lediglich eine einstellige Anzahl an Kindern die Kita besuchten. Zuzüglich trugen regelmäßige Homeofficetage sowie die Inanspruchnahme der Kinderkrankenzeit zur Reduzierung der Kontakte in der Kindertagesstätte bei. Die Notbetreuung konnte ohne Schließung stattfinden und den Kindern wurde ein abwechslungsreiches Angebot offeriert- sichtlich profitierten sie von dem hohen Betreuungsschlüssel und der intensiven Förderung. Dabei ist es uns bewusst, dass einem großen Teil unserer sonst angebundenen Kinder diese Förderung verwehrt blieb, dennoch sind wir der Auffassung, dass es wichtig ist, in pandemischen Zeiten die positiven Aspekte zu sehen. Da wir an die gesetzlichen Vorgaben gebunden sind, war ein pädagogisches Arbeiten in der gesamten Gruppe nicht möglich. Mit den Familien der Kinder, die nicht in die Kita gehen konnten, blieben wir stets in Kontakt und gaben regelmäßig Informationen weiter. Mithilfe eines Messengers auf unserem Dienstsmartphone wurde diese Arbeit stark erleichtert.

Die beiden Monate wurden zusätzlich dafür genutzt, die Sozialassistentin in Ausbildung intensiv in der Ausbildungszeit zu unterstützen. So bot es sich für sie in der Zeit an, Aktionen selbstständig durchzuführen und im Alltag kleinere Angebote selbstständig zu übernehmen. Aufgrund der niedrigen Anzahl an anwesenden Kindern, konnte eine engmaschige Betreuung seitens der Anleiterin sichergestellt werden, was unter den gegebenen Umständen als sehr positiv zu sehen ist.
Zudem wurde die Zeit in den beiden Monaten weiterhin für Renovierungsarbeit genutzt. So

konnten in zwei Gruppenräumen Bodenschäden behoben werden.

2.2.3.2 21. Februar 2021 bis 16. April 2021

Ab *Februar* war der Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen möglich. Bevor dieser umgesetzt wurde, wurden in einer Teamsitzung besprochen, wie der Regelbetrieb sicher stattfinden kann. Dabei wurden in dem Zeitraum verschiedene Sicherheitsmaßnahmen eingeführt, auch unter dem Aspekt, dass alle Mitarbeitenden wieder zeitgleich in der Kindertagesstätte arbeiten. Zum einen wurden drei Luftfilter für die Gruppen angeschafft sowie weiteres Schutzmaterial. Außerdem wurde ein Schnelltestsystem für die Erzieher:innen zweimal wöchentlich implementiert. Zudem wurde das Außengelände der Kindertagesstätte ausgiebig genutzt und das Frühstück in Kleingruppen durchgeführt. Trotz der beschriebenen Veränderungen im Alltag konnten durch den Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen wieder alle Kinder erreicht werden, die sichtlich Spaß an den Angeboten der Kindertagesstätte hatten. Für die Vorschulkinder konnten Angebote in Form von Ausflügen zu Spielplätzen, Spaziergängen als auch der Besuch und die Nutzung der Räume des Schülerclubs durchgeführt werden, wobei letzteres die Transition in den Schülerclub unterstützen sollte.

Im *März* erfolgte die Planung eines Projektes für die Vorschulkinder im November- die zweiwöchige Versorgung und Betreuung von Hühnern, in das die Kinder, aber auch Eltern, vollumfänglich eingebunden werden sollten.

Das Osterfest wurde am 31.03.2021 mit einer Hasenjagd im Garten und einem Nestsuchen in Kleingruppen in der Kindertagesstätte begangen. Dieser Tag machte allen sichtlich Spaß und sorgte für schöne und entspannte Momente- auch unter Pandemiebedingungen.

In den Osterferien fand unter Anleitung der Quartiersmanagerin eine Stadtteilführung mit allen Mitarbeiter:innen der Kindertagesstätte statt, um die Entwicklungen innerhalb des Stadtteils zu visualisieren. Vor allem hinsichtlich des Ansatzes der Sozialraumorientierung erscheint es äußerst sinnvoll solche Begehungen im regelmäßigen Abständen durchzuführen.

2.2.3.3 19. April 2021 bis 13. Mai 2021

Nach den Osterferien musste bedingt durch die hohen Inzidenzen im Landkreis Gießen die Kindertagesstätte ihr Angebot erneut auf eine Notbetreuung reduzieren. Kontakte zu den Familien wurden in dieser Zeit wiederum mithilfe des Messengers sichergestellt.

Trotz der pandemiebedingten Notbetreuung wurde ein Vorschulkinderprojekt, welches zum Ziel hatte, die Kinder mit Schulsachen auszustatten, fortgeführt. Mithilfe von Zetteln konnten

sich die Kinder Schulsachen wünschen. Zudem wurde in einer Teambesprechung vereinbart, dass je zwei Vorschulkinder nachmittags (ohne Kontakt zu den anderen Kindern der Kindertagesstätte) an Aktivitäten teilnehmen können.

Die Belegung der Kindertagesstätte schwankte je nach Betreuungsbedarf der Eltern. Aufgrund des höheren Förderbedarfs der Kinder mit Integrationsmaßnahmen, wurden diesen zum 29.04.2021 in wechselnden Gruppen ein Besuch der Kindertagesstätte offeriert.

Generell erfolgten in dieser Zeit mit einer kleinen Gruppengröße alltagsintegrierte Projekte. Mit den älteren Kindern erfolgten Einkäufe auf dem Markt in Gießen, um Pflanzen für die Neubepflanzung des Hochbeetes der Kindertagesstätte einzukaufen, die nach der Ernte in der Kindertagesstätte verzehrt wurden. Zudem wurde der Bau einer Kletterwand im Außengelände geplant, wobei in diesen Monaten die Suche nach geeigneten Sponsoren erfolgte; dabei sollten auch Spender für neue Spielgeräte und einen neuen Container zur Lagerung akquiriert werden.

In Folge der Maßnahmen zur Reduktion der Kontakte musste der Sauberhafte Kindertag in diesem Jahr leider ausfallen.

2.2.3.4 17. Mai 2021 bis Jahresende

Ab Mitte *Mai* konnten wir erneut in den regulären Betrieb zurückkehren und damit zu unserem ursprünglichen Konzept.

Im *Juni* erfolgte eine Supervisionssitzung, welche alle Teammitglieder sehr gelungen fanden. Festgelegt wurde dabei, dass die Räume der Gruppen halbjährlich getauscht werden, um allen Gruppen die Möglichkeit zu geben, die jeweiligen Themenräume gleichwertig nutzen zu können. Zudem erfolgte eine Anleitung über den Umgang mit körperlich aggressiven und trotzigen Kindern, welche sich häufiger im Kitaalltag zeigten.

Im *Juli* fanden die Gespräche des Netzwerks gelingender Übergang statt sowie die letzten Vorbereitungen für einen gelingenden Schuleintritt der Vorschulkinder. Mitte Juli erfolgte die Verabschiedung der Schulkinder im kleinen Rahmen auf unserem Außengelände.

Die Kindertagesstätte schloss in den ersten drei Sommerferienwochen und startete den Betrieb im *August* wieder. Hier stand die Eingewöhnung der neuen Kinder im Fokus und nahm einen großen Raum im Kitaalltag vor allem hinsichtlich der Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen ein. Zudem wurden die Gruppen, wie in der Supervision erarbeitet, getauscht und neue Tandems der Betreuungspersonen gebildet. Im August konnte auch der Kinderkaufladen im Außengelände mit Hilfe der Kinder restauriert und ausgebaut werden, sodass dieser wieder ein ansprechendes Spielgerät für die Kinder darstellt. Zudem war es in diesem Monat gelungen, die Rahmenbedingungen des Gute-Kita-Gesetzes zu erfüllen.

Im *September* waren die Kinder mit einem Betreuungswechsel konfrontiert- die Sozialassistentin in Ausbildung beendete ihr Praktikumsjahr und eine neue Sozialassistentin in Ausbildung begann ihren Dienst. Trotz der Umstellung für die Kinder, konnte sich die neue Mitarbeiterin gut und schnell eingewöhnen und fand einen direkten Draht zu den Kindern. Eine vorherige Verabschiedung half den Kindern, sich an die neue Situation zu gewöhnen.
Erfreulich in diesem Monat war, dass der Besuch des Fotografen in diesem Jahr unter strengen Sicherheitsvorkehrungen stattfinden konnte.
Im *Oktober* konnte eine wöchentliche Turnstunde für die Vorschulkinder implementiert werden. Das Angebot basiert auf der Initiative „Mehr Bewegung in den Kindergarten“ der Sportjugend Hessen und dem Ministerium des Inneren und Sport. Das Angebot soll die Kooperation zwischen der Kindertagesstätte und den Sportvereinen fördern und damit zur Erweiterung des Bewegungsangebots in Kindertagesstätten beitragen.
Im November konnte zur Freude aller das Laternenfest im Außengelände der Kindertagesstätte stattfinden. Eltern von Kindern mit hohem Betreuungsaufwand konnten auch an dem Fest teilnehmen. Die Laternen der Kinder wurden vorher gemeinsam in der Kita gebastelt und konnten den Eltern während des Festes mit Stolz vorgeführt werden.

Außerdem konnte im November das im März geplante Hühnerprojekt stattfinden. So waren für zwei Wochen vier Hühner zu Besuch in unserer Kindertagesstätte. Die Kinder und Betreuungspersonen kümmerten sich gemeinsam um die Pflege und Fütterung der vier neuen Kitamitglieder. Nach Dienstschluss der Kita-Mitarbeiter:innen und an den Wochenenden übernahmen verschiedene Eltern die Versorgung der Tiere. Das Projekt gestaltete sich als voller Erfolg- den Kindern konnte hierbei die Pflege und Bedürfnisse der Tiere näher gebracht werden sowie der angemessene Umgang mit ihnen. Betreuer:innen als auch Kinder hatten

große Freude an dem Projekt und eine Wiederholung ist für das nächste Jahr geplant.
Mit den Vorschulkindern konnte in diesem Monat auch einen Besuch der TAT-Studiobühne erfolgen. Dabei haben wir uns das Stück „Ein König zu viel“ angeschaut, wodurch der Erfahrungshorizont aller Besucher:innen erweitert wurde.

Im *Dezember* wurde die Adventszeit mit einem gruppenübergreifenden Ritual eines Adventskalenders eingeführt. Jedes Kind bekam im Laufe des Monats die Gelegenheit ein Türchen zu öffnen. Während des Rituals wurde den Kindern in ihren Gruppen eine Weihnachtsgeschichte vorgelesen und verschiedene (Weihnachts-)Traditionen besprochen. Auch der der Nikolaus besuchte die Kindertagesstätte. Dafür übten die Kinder ein Lied ein, welches dem Nikolaus vorgetragen wurde. Die Vorschulkinder übten ein weiteres Stück ein, was dem Nikolaus auch sehr gefiel. Generell stellte der Besuch des Nikolauses ein besonderes Erlebnis für die Kinder dar und spätestens nach der Übergabe eines kleinen Geschenks an jedes Kind erschienen alle Gesichter freudestrahlend.
Die eingeübten Lieder konnten die Kinder erneut am 10. Dezember unter Beweis stellen, indem wir an der Aktion des Quartiersmanagement „Adventsfenster“ der Weststadt Gießens teilnahmen. Viele Familien wohnten dem Event bei und so konnten die Kinder ihr Stück auch diesen vorstellen. Zudem nahmen die Vorschulkinder an der Aktion „Winterzauber“, welche durch das Quartiersmanagement der Weststadt organisiert wurde, teil und bastelten für den Weihnachtsbaum des Stadtteil Ornamente und schmückten diesen damit.

In der Woche vor den Ferien startete die Kindertagesstätte mit der Aktion, dass sich auch alle Kinder zweimal wöchentlich freiwillig zum Schutz aller testen können. Dabei wurden die Eltern gebeten, einen Test zu Hause, in einem Testzentrum oder auch in der Kindertagesstätte durchzuführen. Die Testung wurde von den Eltern positiv aufgenommen und fast alle Kinder

nahmen an diesem Angebot teil.

Zum Abschluss wurde in der Kindertagesstätte ein Weihnachtsfest im kleinen Rahmen gefeiert und jedes Kind erhielt ein Geschenk der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, welches für strahlende Gesichter sorgte. Um das Fest auch entsprechend zu gestalten, wurde ein Weihnachtsbaum besorgt und gemeinsam mit den Kindern geschmückt. Nach dem Fest wurden die Kinder in die Ferien verabschiedet und ein weiteres Kitajahr unter pandemischen Bedingungen endete zwar anders als konzeptionell vorgesehen, konnte jedoch den Umständen entsprechend als gelungen ausklingen.

2.2.3.5 Elternarbeit

Elternarbeit gehörte während des ganzen Jahres zu den entscheidenden Angeboten der Kindertagesstätte, auch wenn diese durch die Pandemie zu diversen Zeiten eingeschränkt war. Durch unseren eingerichteten Messengerdienst konnten wir alle Familien erreichen und bei Bedarf Gesprächstermine (Online/Telefonisch) vereinbaren und fungierten stets als Ansprechpartner:innen. Auch von den Eltern wurde dieser Informationsweg zunehmend in Anspruch genommen. Auf Anregung der Eltern veränderten wir das Setting der täglichen Abholsituation, um eine bessere Übersicht und Aufsicht über die Kinder gewährleisten zu können. Nach den Sommerferien haben wir die Eltern, nach Abfrage ihres Impfstatus, wieder in die Räume der Kita zugelassen, damit eine Erziehungspartnerschaft besser gelebt werden konnte. Wir unterstützten die Familien weiterhin bezüglich. der Inanspruchnahme oder Weiterführung von Integrationsmaßnahmen ihrer Kinder, indem wir beispielsweise die ärztlichen Termine begleiteten und sie bei der Antragsstellung unterstützten. Zudem begleiteten wir Eltern beim Besuch der Erziehungsberatungsstelle. Die Wahl des Elternbeirates fand aufgrund der pandemischen Situation per Briefwahl statt.

2.2.4 Kooperationen

Im Folgenden wird die diesjährige Gestaltung der Kooperation mit unseren Partner:innen beschrieben.

2.2.4.1 Kooperation in der GWA

Die Teamsitzung der Gemeinwesenarbeit konnten ganzjährig unter strengsten Hygienemaßnahmen stattfinden, sodass ein regelmäßiger kollegialer Austausch stattfinden konnte.

2.2.4.2 Kooperationen im Stadtteil

Die Treffen mit den Kooperationspartner:innen, des Stadtteils fanden in der ersten Hälfte des Jahres online statt und wurden, als es die pandemische Lage zuließ, präsent durchgeführt. Durch die Online-Formate konnte der Kontakt ganzjährig aufrechterhalten werden, was wir als sehr positiv erachten. Das Netzwerk „Gelingender Übergang“ zur Begleitung der Kinder, welche 2022 eingeschult werden sollen, wurde ebenfalls weitergeführt und auch der Vorlaufkurs für Kinder die noch nicht ausreichend deutsch sprechen, konnte ab Herbst in Räumen des Wilhelm-Liebknecht-Hauses durchgeführt werden. Ebenso erfolgte die Teilnahme an den Sitzungen des Arbeitskreis West.

2.2.4.3 Weitere Kooperationen

Die Kooperation der AG „Freie Träger“, des Dekanats und der AG78 konnten das ganze Jahr über Online-Konferenztools aufrechterhalten werden, sodass ein stetiger und reger Austausch stattfinden konnte.

Im Januar erfolgten Termine beim Betriebsarzt des Diakonischen Werks um neben anderer gesundheitlicher Bedenken auch Beratung und Informationen zum Thema des COVID-19 Virus zu bekommen.

Bereits im Februar hatte eine engere Zusammenarbeit mit dem ***Jugendamt*** begonnen, indem die Zahl der betreuten Kinder dokumentiert und weitergegeben wurde.

Die *Planung und Konzeption des neuen Kinder- und Familienzentrums in der Weststadt* wurde in diesem Jahr intensiv weitergeführt. Eine Konzeptionsgruppe, die sich aus Mitgliedern der verschiedenen Arbeitsbereiche der Gemeinwesenarbeit zusammenstellte, erarbeitete ein grobes pädagogisches Konzept sowie einen Ablauf der Vorgehensweise bis zur Eröffnung der neuen Kindertagesstätte. Auch erfolgte hier die Namensfindung- die neue Kindertagesstätte wird den Namen Familienzentrum Westend tragen. Auch der erste Spatenstich der neuen Kindertagesstätte erfolgte im März. Mit der Fertigstellung der Kita ist im Winter 2022 zu rechnen.

2.2.5 Reflexion der Ziele für 2021

Das Ziel des Jahres 2021, eine Konzeptionsgruppe zu bilden, die sich mit den groben Rahmenbedingungen der neuen Kindertagesstätte auseinandersetzen soll, konnte umgesetzt werden. Die Konzeptionsgruppe hat sich zu Beginn des Jahres zusammengefunden und sich auf den Namen Westend für das neu entstehende Kinder-und Familienzentrum geeinigt. Auch alle anderen anvisierten Themen rund um das Familienzentrum wurden weiterverfolgt. Ein erstes Konzept wurde verfasst und vorgestellt und es fanden unter anderem Gespräche mit Raumausstattern statt.

Ein Ziel war es, die Personalsituation zu festigen, welches erfolgreich bewältigt und so der

Regelbetrieb in der Kita wieder zuverlässig geplant werden konnte.
Ein weiteres Ziel des Jahres 2020 war die strukturelle Evaluation der Integrationsmaßnahmen. Hierbei hat sich die Entscheidung, sich auf drei Integrationsmaßnahmen zu beschränken, als sinnvoll erwiesen, da der Bereich der Antragstellung und Dokumentation nun besser zu bewerkstelligen ist.
Das letzte Ziel aus dem Jahr 2020, nämlich die Herstellung von einer höheren Planungssicherheit der Einrichtung, der Beschäftigten und des Trägers, konnte leider nicht umgesetzt werden.

2.2.6 Ziele 2022

Aufgrund der steten Reflexion und Evaluation unserer Arbeit in diesem Jahr, haben sich folgende Ziele für das Jahr 2022 entwickelt.
Im folgenden Jahr soll die bereichsübergreifende Arbeit zwischen Schülerclub und Kindertagesstätte eine höhere Priorität besitzen, um die Kinder in ihrer Transition zu unterstützen. Ab Ostern bis zu den Sommerferien ist ein gemeinsames Angebot für die Vorschulkinder zur Wassergewöhnung im nahegelegenen Hallenbad geplant. Hier soll eine Kooperation mit Mitarbeitern:innen aus Schülerclub und Kindertagesstätte stattfinden.

Das bereits im vergangenen Jahr angestoßene Projekt mit der Therapiebegleithündin Amy soll im Jahr 2022 durchgeführt werden.
Ein weiteres Ziel im Jahr 2022 ist die Neugestaltung des Außengeländes. Nach Klärung der Kostenübernahme soll ein Ersatz für den Container im Außengelände der Kindertagesstätte beschafft oder alternativ eine Kletterschräge im Außengelände installiert werden. Auch die Ersetzung von Kinderfahrzeugen aus dem Fuhrpark der Kindertagesstätte soll in Erwägung gezogen werden.
Weiterhin würden wir gerne im Jahr 2022 die Gespräche mit der ärztlich-psychologischen Erziehungsberatungsstelle wieder aufnehmen. Voraussetzung hierfür ist die Klärung und Bestimmung der Örtlichkeiten der Beratungen hinsichtlich der Frage, ob diese in der Kindertagesstätte stattfinden kann.
Ein letztes Ziel für das kommende Jahr ist die Reduzierung unserer Schließzeiten in den Sommerferien 2022. Aufgrund der hohen, pandemiebedingten Schließzeiten der Kindertagesstätte in den vergangenen beiden Jahren wurde die sonst dreiwöchige Schließzeit auf zwei Wochen minimiert, um die Eltern in der Ferienbetreuung zu unterstützen.

3 Schülerclub

Im folgenden Kapitel wird der Schülerclub vorgestellt. In Kapitel 3.1 wird die Konzeption des Schülerclubs beschrieben und anschließend in Kapitel 3.2 deren Umsetzung im Jahr 2021.

3.1 Konzeptionelle Beschreibung

An der Konzeption im Schülerclub wird fortwährend gearbeitet, sodass sich in der Konzeption des Jahres 2021 abweichende Inhalte im Vergleich zum Jahr 2020 finden. Im Folgenden werden zuerst die Rahmenbedingungen beschrieben. Anschließend erfolgt eine Analyse der Teamstruktur, der Zielgruppe sowie der Öffnungszeiten. Darauf folgend werden die Angebote des Schülerclubs aufgelistet sowie deren Struktur und Ziele beschrieben. Abschließend werden die Kooperationsstrukturen des Schülerclubs erläutert.

3.1.1 Rahmenbedingungen

Der Schülerclub bietet in der Hausaufgabenhilfe Plätze für insgesamt 28 Kinder an. Die Hausaufgabenhilfe ist in zwei Gruppen unterteilt, mit jeweils 14 Plätzen.

Die vier vom Schülerclub angebotene Freizeitgruppen haben jeweils eine Kapazität von 12 Plätzen; wobei diese nach individueller Abwägung auf 14 Plätze erhöht werden kann. Je nach Ausreizung unserer Angebote, erreichen wir bis zu 50 Kinder des Stadtteils Gießen-West.

Damit sich die Kinder in den Bereichen Kreativität, Bewegung, Lernen und Freizeit im Schülerclub ausleben können, stehen dem Schülerclub zwei Hausaufgabenräume, eine Küche, ein „Chillraum“, ein Leseraum sowie ein Bewegungs-/Mehrzweckraum zur Verfügung.

3.1.2 Teamstruktur und Betreuungsschlüssel

Das Team des Schülerclubs setzt sich aus zwei hauptamtlichen Mitarbeiter:innen zusammen, wobei eine Stelle 37 Arbeitsstunden pro Woche beinhaltet und die zweite Stelle 35 Arbeitsstunden pro Woche, und aus vier studentischen Mitarbeiter:innen, mit jeweils acht Arbeitsstunden pro Woche.

Um den Kindern ausreichend Unterstützung in der Hausaufgabenhilfe zu gewährleisten, sind vier Mitarbeiter:innen für diese eingeteilt. Daraus ergibt sich ein Betreuungsschlüssel von 1:3,5. Die Freizeitgruppen werden von zwei Mitarbeiter:innen betreut; der Betreuungsschlüssel liegt hier mindestens bei 1:7.

Im zweiwöchigen Rhythmus findet eine Teamsitzung statt, in der alle Teammitglieder teilnehmen, um den Austausch untereinander zu gewährleisten. Teambuildingmaßnahmen

finden einmal jährlich statt, da eine gute Zusammenarbeit des Teams die Grundlage für die gelingende Arbeit im Schülerclub ist.

3.1.3 Zielgruppe

Das Angebot des Schülerclubs richtet sich an Kinder des Stadtteils, von der Vorklasse bis zur Absolvierung der vierten Klasse. Je nach Entwicklungsstand und sozial-emotionalen Kompetenzen ist es möglich, dass auch Kinder aus höheren Klassen den Schülerclub besuchen, bis eine Weiteranbindung an den Jugendclub den Bedarfen der Kinder entspricht.

Für die Anbindung der Kinder an den Schülerclub (Hausaufgabenhilfe und Freizeitgruppen), ist eine Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten nötig, die in einem gemeinsamen Elterngespräch stattfindet, um von Anfang an ein Fundament für eine Beziehungsarbeit legen zu können.

3.1.4 Öffnungszeiten

Der Schülerclub hat von montags bis donnerstags geöffnet. Die Hausaufgabenhilfe findet in der Zeit von 12:30 Uhr bis 16:00 Uhr statt. Anschließend sind die nach Klassenstufen eingeteilten Freizeitgruppen des Schülerclubs von 16:00-18:00 Uhr etabliert.

In den Ferien bieten wir, je nach Personalkapazität, verschiedene Projekte oder Ausflüge an.

3.1.5 Angebote

Im Folgenden werden die Angebote des Schülerclubs sowie die Ziele, welche mit diesen verfolgt werden, dargestellt.

3.1.5.1 Hausaufgabenhilfe

Die Hausaufgabenhilfe richtet sich primär an die Halbtagsklassen der Grundschule Gießen-West und knüpft an deren zeitlichen Struktur an. Besuchen Kinder des Stadtteils andere Schulen, ist eine Anbindung selbstverständlich möglich. Die Hausaufgabenhilfe ist in zwei Hausaufgabengruppen aufgeteilt; die erste Hausaufgabengruppe findet ab 12:30 Uhr bis 14:30 Uhr statt und die zweite Hausaufgabengruppe beginnt um 14:30 Uhr und endet um 16:00 Uhr. Die Hausaufgabengruppen sind nach Klassenstufen eingeteilt: Die Vorschulkinder und die Erst- und Zweitklässer:innen besuchen die erste Hausaufgabengruppe direkt nach der Schule. Dritt- und Viertklässler:innen (oder darüber hinaus) besuchen die zweite Hausaufgabengruppe. Besuchen Kinder andere Schulen mit anderen Unterrichtszeiten, wird anhand des Einzelfalls entschieden (vor allem im Hinblick der zeitlichen Struktur), in welche Hausaufgabengruppe die Kinder aufgenommen werden. Die Anmeldung an die

Hausaufgabenhilfe ist verbindlich, sodass Wert daraufgelegt wird, dass die Kinder regelmäßig teilnehmen, um einen kontinuierlichen Lernprozess zu ermöglichen.

Ein wichtiges Ziel der Hausaufgabenhilfe ist die schulische Förderung und Unterstützung, welche wir durch die gemeinsame Erledigung der Hausaufgaben erreichen möchten. Damit wir diesem Ziel gerecht werden, arbeiten wir seit langem in Kooperation mit der Grundschule Gießen-West. Um die Austauschwege zwischen den Lehrkräften und dem Schülerclub möglichst kurz zu halten, sind in der Konzeption wöchentliche Hospitationen in den Klassen der Kinder verankert, um Informationen über die schulische Entwicklung zu erhalten, welche dazu führen, die schulischen sowie sozio-emotionale Bedarfe der Kinder besser einschätzen zu können. Zudem dienen die Hospitationen dazu, die Kinder auch in der Schulzeit unterstützen zu können. Aus zeitlichen Gründen ist eine Hospitation in anderen Schulen nicht regelmäßig möglich, sodass der Austausch sich hier auf meist telefonische Kontakte mit den Lehrern:innen beschränkt.

Ein weiteres Ziel des Schülerclubs ist die Hinführung zum selbständigen Lernen, indem die Kinder entscheiden, wann sie Hilfe für eine Aufgabe benötigen und somit auch lernen, sich besser einzuschätzen. Gleichzeitig wird ein gutes Arbeitsverhalten gefördert, indem die Kinder lernen, konzentriert und ruhig zu arbeiten, sodass sie auch andere Kinder nicht ablenken.

In Absprache mit den zuständigen Lehrern:innen wurde die Hausaufgabenzeit in der ersten Gruppe auf 45 Minuten begrenzt und durch die höheren schulischen Anforderungen in der zweiten Hausaufgabengruppe auf 60 Minuten, um die Kinder auch außerhalb des schulischen Bereichs zu fördern. In individueller Betrachtung ist eine Ausweitung der Hausaufgabenzeit möglich.

Um den Kindern eine Auszeit von ihrem stark strukturierten Alltag, den sie in der Schule, aber auch im Schülerclub erfahren, zu ermöglichen, wird ihnen eine freie Spielzeit zugestanden, um zum einen entspannen zu können, aber auch Anreize zu schaffen, sich kreativ und bewegungsorientiert, je nach eigenen Interessen, zu beschäftigen. Hierfür stehen (Gesellschafts-)spiele, Bastel- und Malangebote, eine Spielecke und der Bewegungs-/Mehrzweckraum des Wilhelm-Liebknecht-Hauses zur Verfügung. Bei schönem Wetter kann die Spielzeit nach draußen verlegt werden, wobei den Kindern verschiedene Fahrgeräte zur Verfügung stehen sowie ein an das Wilhelm-Liebknecht-Haus angrenzender Spielplatz. Erlebnispädagogische Angebote, wie das Klettern an der hausinternen Kletterwand, ergänzen das Angebot.

Gesellschaftliche Ziele, die der Schülerclub verfolgt, sind, die Bildungschancen der Kinder durch die Unterstützung zu erhöhen und gleichzeitig die gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

3.1.5.1.1 Pädagogisches Essen

Da die Kinder der ersten Hausaufgabengruppe direkt nach der Schule den Schülerclub besuchen, wird den Kindern ein Snack offeriert. Die Lebensmittel hierfür erhält der Schülerclub von der Gießener Tafel. Ein Essensplan, der wöchentlich aufgehängt wird, visualisiert den Kindern den angebotenen Snack bereits im Voraus. Damit den Kindern genügend Zeit für die Hausaufgaben und Spielzeit zur Verfügung steht, bereitet ein:e Mitarbeiter:in ab 12:30 Uhr den Snack zu, damit das gemeinsame Essen um 13:00 Uhr beginnen kann. Ein:e weitere:e Mitarbeiter:in unterstützt ab 12:45 Uhr die Beaufsichtigung der Kinder, die nacheinander ankommen, um diesen gerecht zu werden. Die anderen beiden Mitarbeiter:innen beginnen den Arbeitstag um 13:00 Uhr, um an dem gemeinsamen Essen teilzunehmen.

Bevor der Snack serviert wird, deckt ein wöchentlich wechselnder Tischdienst den Tisch ein, was die Alltagskompetenzen und die Selbständigkeit der Kinder fördern soll.

Um das Einnehmen der Snacks pädagogisch wertvoll zu gestalten, wurden verschiedene Rituale eingeführt. Bevor sich alle Kinder an den Tisch setzen, waschen alle Kinder ihre Hände und setzen sich danach an den Tisch. Mit dem weiteren Ablauf wird gewartet, bis alle Kinder anwesend sind. Sitzen alle an dem Tisch, gibt es einen Applaus für den Tischdienst sowie an den:die Mitarbeiter:in, der:die den Snack zubereitet hat, um Wertschätzung zu zeigen. Um das Essen gemeinsam zu eröffnen, wird erst mit dem Essen des Snacks begonnen, wenn sich alle einen Guten Appetit gewünscht haben. Während des Essens werden auf Tischmanieren geachtet und versucht, die Kinder in der adäquaten Benutzung von Besteck zu unterstützen. Die Essenszeit umfasst ungefähr 15 Minuten; sind Kinder früher fertig als andere, ist es ein Ziel, dass die Kinder weiterhin am Tisch sitzenbleiben und sich an den Konversationen weiter beteiligen. Ist das Essen beendet, räumt jedes Kind seinen Teller und Becher eigenständig in die Spülmaschine, um auch hier die Selbständigkeit und Alltagskompetenzen zu fördern. Nach dem Aufräumen beginnen die Kinder mit der Bearbeitung ihrer Hausaufgaben.

Da die Kinder der zweiten Hausaufgabengruppe nach der Schule nach Hause gehen und erst dann den Schülerclub besuchen, wird in dieser Gruppe kein Snack angeboten.

3.1.5.1.2 Bewegungsorientierte Angebote

Die Kinder der ersten Hausaufgabengruppe kommen direkt nach der Schule in den Schülerclub, sodass eine Bewegungs-/Mehrzweckraumzeit von 12:45 Uhr bis um 13:00 Uhr für die Kinder eingerichtet wurde, damit diese die Gelegenheit bekommen, sich vor dem Essen und Hausaufgaben in dem Bewegungs-/Mehrzweckraum bewegen zu können.

Zudem wird in der Spielgleitzeit täglich angeboten, in dem Bewegungs-/Mehrzweckraum zu spielen bzw. auf nahegelegene Spielplätze zu gehen, um die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern und ihnen die Möglichkeit zur körperlichen Auslastung zu geben.

3.1.5.2 Freizeitgruppen

Die vier Freizeitgruppen des Schülerclubs bieten den Kindern die Möglichkeit, eine durch wenige Anforderungen gestaltete, unbelastete Zeit mit uns zu erfahren. Die Freizeitgruppen dienen der Entspannung und dem Sammeln von schönen, gemeinsamen und spaßigen Erlebnissen, die eine Intensivierung der Vertrauensbasis zwischen Kindern und Betreuer:innen ermöglicht. Die Inhalte der Freizeitgruppe sind ausschließlich freizeitorientiert; schulische Belange finden sich hier nicht wieder. Aktionen, welche in den Gruppen durchgeführt werden, werden partizipatorisch mit den Kindern erarbeitet und daraufhin ein Gruppenplan erstellt, was auch hier die Demokratieerziehung fördert sowie die Formulierung und Vertretung eigener Wünsche und Interessen. Die Freizeitgruppen bieten auch die Möglichkeit, Ausflüge zu unternehmen, um die Kinder an verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung heranzuführen.

Ziele der Freizeitgruppen sind die Förderung der Kreativität sowie des Bewegungsapparates. Erlebnispädagogische Elemente können auch in die Gruppenpläne einfließen, wie beispielweise das Klettern an der hausinternen Kletterwand. Ein wichtiger Bestandteil ist die Förderung von Sozialkompetenzen, wie die Teamfähigkeit, indem die Kinder in den Gruppen lernen, einander zu respektieren, freundlich miteinander umzugehen, aber auch Konflikte konstruktiv zu lösen. Zudem bieten die Freizeitgruppen durch die Durchmischung der Halbtags- und Ganztagsklassen die Möglichkeit, neue Freundschaften, auch außerhalb des eigenen Klassenverbandes, zu knüpfen.

In den Freizeitgruppen wird auch darauf Wert gelegt, gemeinsam in einer Anfangsrunde zu beginnen und den Gruppenablauf gemeinsam durchzusprechen und mit einer Abschlussrunde zu beenden, wobei jedes Kind die Möglichkeit bekommt, den Gruppenablauf zu reflektieren. Den Kindern wird dabei vermittelt, dass es wichtig ist, ehrlich zu sein und auch negatives benennen zu können. Auch in den Freizeitgruppen wird Wert daraufgelegt, dass die Kinder regelmäßig an den Angeboten teilnehmen.

Die Freizeitgruppen richten sich auch an Ganztagsschüler, da es ihnen aufgrund der Zeitstruktur möglich ist, an diesen teilzunehmen.

3.1.5.3 Einzelfördern

Je nach Personalkapazität können Einzelförderstunden für Kinder mit besonderem Bedarf in den Schülercluballtag implementiert werden. Ziele der Einzelförderung sind, die jeweiligen Kinder zum einen in schulischen Belangen zu unterstützen. Im Vordergrund steht hier die Stabilisierung der schulischen Situation und die Förderung der Entwicklung von Spaß am Lernen. Zum anderen werden sozio-emotionale Bedarfe unterstützt; darunter fällt beispielsweise die Stärkung des Selbstwertgefühls, der Persönlichkeit und die Erweiterung des Erfahrungshorizonts. Für jedes Kind wird ein individueller Förderplan erstellt, welcher die

jeweiligen Bedürfnisse der Kinder aufgreift. Das Einzelfördern soll möglichst kontinuierlich von derselben Betreuungsperson begleitet werden, da auch hier die Beziehungsarbeit ein fundamentaler Bestandteil für eine gelingende Arbeit ist.

3.1.5.4 Soziale Gruppenarbeit – Gruppenfördern

Die Soziale Gruppenarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe im Rahmen der Hilfen zur Erziehung nach §27 SGB VIII iVm §29 SGB VIII. Diese Hilfe zielt darauf ab, Kindern bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen zu helfen. Auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts soll die Entwicklung der Kinder durch soziales Lernen in der Gruppe gefördert werden.

Die Soziale Gruppenarbeit des Schülerclubs findet in Kooperation mit der Grundschule Gießen – West statt.

Die Soziale Gruppenarbeit ist in den Alltag des Schülerclubs integriert; mittwochs von 14:30 – 16:00. Um diesen zeitlichen Rahmen einzuhalten, richtet sich das Angebot nun an die Kinder der Halbtagsklassen; so ist ein pünktlicher Beginn garantiert.

Eine positive Gruppenkonstellation konnte durch zwei Gründe gewährleistet werden. Zum einen ist der Austausch zu den Lehrern:innen durch die wöchentlichen Hospitationen gegeben und zum anderen können sich die Mitarbeiter:innen durch die Hospitationen ein eigenes Bild über die Charaktere der Kinder einholen.

Ein weiterer Vorteil, dass nun lediglich Kinder der Halbtagsklassen angebunden sind, ist dies in Bezug auf die Elternarbeit. Da einige Kinder auch im Schülerclub angebunden sind, ist bereits Kontakt zu den Eltern hergestellt und lässt sich leichter pflegen.

Da die Räumlichkeiten im alltäglichen Betrieb des Schülerclubs begrenzt sind, wurde die Anzahl der teilnehmenden Kinder, je nach Guppenkonstellation, auf fünf Kinder eingegrenzt. Im Rahmen der gegebenen Fachleistungsstunden wird die Soziale Gruppenarbeit von einer Betreuungsperson geleitet.

Um jeden Jahrgang die Möglichkeit an der Teilnahme zu ermöglich, ist die Soziale Gruppenarbeit auf ein Jahr begrenzt und richtet sich inhaltlich an dem Verhaltenstraining von PETERMANN, Franz/ NATZKE, Heike/ GERKEN, Nicole/ WALTER, Hans-Jörg (2016): Verhaltenstraining für Schulanfänger. Ein Programm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen. 4. Auflage. Göttingen, Hogrefe Verlag GmbH & Co.KG.

Folgende Rahmenbedingungen ergeben sich für die Soziale Gruppenarbeit:

<u>Das Verhaltenstraining bezieht sich auf</u>

- mittelmäßig ausgeprägte Aufmerksamkeitsprobleme
- Probleme der Emotions- und Impulskontrolle

- auf den schulischen Bereich bezogenes problematisches Verhalten

Entgegengewirken sollen diesen Auffälligkeiten durch die Förderung von

- **Sozial-kognitiven Kompetenzen**[1] zur Unterstützung der Kinder in der differenzierten Verarbeitung von sozialen Informationen (v.a. in Bezug einer differenzierten Wahrnehmung und Findung von (alternativen) Lösungsstrategien)
- **Emotionalen Kompetenzen** für einen kompetenten Umgang mit den eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer; um Gefühle erkennen, verstehen und einsetzen zu können; zur Förderung der Empathie und einem kompetenten Umgang mit belastenden Gefühlen und Problemsituationen und daraus folgend zur Erfahrung von emotionaler Selbstwirksamkeit
- **Sozialen Kompetenzen** für ein friedliches Miteinander und zur Entwicklung/Förderung sozialer Fertigkeiten in (Gleichaltrigen-)Beziehungen

Ziele des Verhaltenstrainings sind:

- Sammlung möglichst vieler angemessener Problemlösungen in sozialen Situationen
- die positive Gestaltung von Gleichaltrigenbeziehungen
- ausgewogenes Selbstmanagement (im emotionalen Bereich)
- Steigerung der schulischen Anpassungs- und Leistungsfähigkeit sowie der Kooperationsfähigkeit und –Bereitschaft

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Sozialen Gruppenarbeit ist die Elternarbeit. Zu Beginn und Ende des Gruppenförderns findet ein Elternabend zum Austausch und zur Besprechung statt. Tür- und Angel- sowie vereinbarte Elterngespräche finden nach Bedarf im Verlauf des Gruppenförderns statt. Informationen über den Verlauf des Gruppenförderns erhalten die Eltern nach jedem Erreichen einer Trainingsstufe in Form eines Briefes. Bei Nachfragen und Wünschen der Eltern stellen wir Gesprächstermine bereit, sodass ein lückenloser Austausch entsteht und die Eltern Bausteine der Sozialen Gruppenarbeit bestenfalls unterstützen und auch zu Hause umsetzen können.

---

[1] Sozial-kognitive Kompetenzen werden als Prozesse verstanden, die konkretem sozialen Verhalten vorausgehen und dessen Ausführung bewachen. Durch biologische, psychische und kontextorientierte soziale Aspekte werden sie beeinflusst. Die kognitiv-soziale Informationsverarbeitung ist noch relativ unklar; Gefühle, Erfahrungen und biologische Konstitutionen können diese beeinflussen. Nach dem Modell nach Cridge/Dodge wird davon ausgegangen, dass bei Handlungen in einer Situation immer ein Rückgriff auf den eigenen Wissens- und Erfahrungsschatzes stattfindet, sodass Prozesse immer automatisiert ablaufen. Beispiel: Kinder, die Aggressivität zeigen, zeigen sich ihren Interaktionspartnern eher aggressiv und beurteilen aggressives Verhalten eher positiv. Mehr hierzu: Petermann/Natzke/Gerken/Walter (2016), S. 16.

3.1.5.5 Ferienprogramm und Projekte

In den Schulferien finden je nach Personalkapazitäten verschiedene Ferienaktionen und Projekte statt. Diese haben zum Ziel, die Kinder in der Aneignung und Erweiterung sozialer Kompetenzen zu unterstützen und durch verschiedene Aktionen, auch außerhalb des Wohngebietes, den Erfahrungshorizont zu erweitern. Auch die Beziehungspflege zwischen den Kindern und Betreuer:innen ist ein wichtiger Pfeiler. Die angebotenen Projekte, erfolgen aus den von den Kindern (auch von den Eltern) formulierten Interessen.

3.1.5.6 Wochenplan des Schülercluballtags

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
			Teamsitzung (Zweiwöchig)10:00 Uhr – 12:00 Uhr	
Erste Hausaufgabengruppe				
Ankunft der ersten HA-Gruppe	12:30 Uhr – 13.00 Uhr	12:30 Uhr – 13.00 Uhr	12:30 Uhr – 13.00 Uhr	12:30 Uhr – 13.00 Uhr
Pädagogisches Essen (Einnahme eines Snacks)	13:00 Uhr – 13:15 Uhr	13:00 Uhr – 13:15 Uhr	13:00 Uhr – 13:15 Uhr	13:00 Uhr – 13:15 Uhr
Hausaufgabenzeit	13:15 Uhr – 14:00 Uhr	13:15 Uhr – 14:00 Uhr	13:15 Uhr – 14:00 Uhr	13:15 Uhr – 14:00 Uhr
Spielzeit	14:00 Uhr – 14:30 Uhr	14:00 Uhr – 14:30 Uhr	14:00 Uhr – 14:30 Uhr	14:00 Uhr – 14:30 Uhr
		Einzelfördern 14:30 Uhr- 16:00 Uhr	Gruppenfördern 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr	
Zweite Hausaufgabengruppe				
Hausaufgabenzeit	14:30 Uhr - 15:30 Uhr	14:30 Uhr - 15:30 Uhr	14:30 Uhr - 15:30 Uhr	14:30 Uhr - 15:30 Uhr
Spielzeit	15:30 Uhr – 16:00 Uhr	15:30 Uhr – 16:00 Uhr	15:30 Uhr – 16:00 Uhr	15:30 Uhr – 16:00 Uhr
Freizeitgruppen	Freizeitgruppe 16:00 Uhr – 18:00 Uhr	Freizeitgruppe 16:00 Uhr – 18:00 Uhr	Freizeitgruppe 16:00 Uhr – 18:00 Uhr	Freizeitgruppe 16:00 Uhr – 18:00 Uhr

Abbildung 1: Wochenplan des Schülercluballtags

3.1.5.7 Elternarbeit

Der Austausch zwischen Eltern und Schülerclub ist ein essentieller Bestandteil für eine gelingende pädagogische Arbeit, die in den letzten Jahren intensiviert wurde. Kontakte zu den Eltern finden durch Tür- und Angelgespräche, geplante Elterngespräche und Elternabende (halbjährlich) statt. Die Häufigkeit hängt dabei von der Situation und den Bedarfen der Familien ab. Ziele der Elternarbeit sind ein gemeinsames Agieren zum Wohle des Kindes, präventive Hilfestellungen und Kriseninterventionen.

Außerdem bieten wir Begleitungen zu beispielsweise behördlichen Terminen sowie Kontakten zur Schule an. Auch unterstützen wir die Anbindung an ergänzende Rahmenangebote, sowohl intern im Wilhelm-Liebknecht - Haus als auch extern und können diese auf Wunsch der Erziehungsberechtigten gerne begleiten. Von besonderer Wichtigkeit ist uns dabei, ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen, das Resilienzen fördert und somit Probleme und Krisen in der Familie auffängt sowie die Entwicklung bestmöglich unterstützt.

Alles in allem basiert unsere Arbeit auf einer umfassenden Netzwerkarbeit, welche das Kind, die Eltern, die Schule, und den Schülerclub sowie andere Anlaufstellen, die für die Familien relevant sein könnten (Jugendamt, Therapeuten, Vereine etc.) inkludieren. Diese Netzwerkarbeit soll ein stabilisierendes und entwicklungsförderndes Umfeld für das Kind sowie die Eltern schaffen und bietet die Möglichkeit, durch kurze Austauschwege Hilfestellungen zügig bereitzustellen.

3.1.5.8 Kooperationen

Im Folgenden werden die Kooperationspartner des Schülerclubs vorgestellt sowie die Ausgestaltung der Kooperationen vorgestellt.

3.1.5.8.1 Kooperationen zur Anbindung an den Schülerclub

Hausinterne Kooperationen bilden einen wichtigen Bestandteil zur Gestaltung der Übergänge der Kinder in andere Arbeitsbereiche. So finden jährliche Schnuppertage für die Vorschulkinder der hausinternen KiTa sowie für die Viertklässler:innen des Schülerclubs im Jugendclub statt, um die Übergänge für die Kinder, auch Eltern einfacher und nahtlos zu gestalten. Selbstverständlich werden auch Schnuppertage für die Kinder aus anderen Einrichtungen angeboten. So wird dort mithilfe von Flyern auf das Angebot des Schülerclubs Aufmerksamkeit verwiesen.

3.1.5.8.2 Grundschule Gießen-West

Der Zusammenarbeit mit der Grundschule Gießen-West kommt im Schülerclub ein besonders wichtiger Stellenwert zu. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass der Großteil der Kinder, welche im Schülerclub angebunden sind, die Grundschule Gießen-West besuchen.

Um in der Lage zu sein, die Kinder aus dem Hausaufgabenangebot des Schülerclubs optimal zu unterstützen und zu fördern, besuchen Mitarbeiter:innen des Schülerclubs den Unterricht der Halbtagsklassen der Grundschule. Zu den Lehrern:innen der Kinder aus anderen Schulen finden, je nach Bedarf, Telefonat oder Gespräche statt, da sich Hospitationen aus zeitlichen Gründen schwierig gestalten (siehe hierzu: Kapitel 3.1.5.1).

3.2 Der Schülerclub im Jahr 2021

Auch im Jahr 2021 konnte unser Konzept aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht in seinem ursprünglichen Ausmaß umgesetzt werden. Von Januar bis April 2021 boten wir keine Präsenzveranstaltungen an, sondern förderten die Kinder mithilfe von Online-Angeboten. Generell richteten sich unsere Angebote mindestens nach den Maßnahmen der Landesregierung Hessen zur Eindämmung von SARS-CoV-2; im ersten und zweiten Quartal verschärften wir die Schutzmaßnahmen darüber hinaus. Dieser Bericht ist nach den unterschiedlichen Angebotsformaten, welche wir im Jahr 2021 durchführten gegliedert. Der Alltag in der Hausaufgabenhilfe ist in Kapitel 3.2.1 dargestellt. Anschließend erfolgt die Beschreibung weiterer Angebote des Schülerclubs im Jahr 2021. Darauffolgend wird die Ausgestaltung der Kooperationen in diesem Jahr beschrieben sowie erfolgt abschließend die Reflexion der Ziele aus dem Jahr 2021 und die Zielsetzung für das Jahr 2022.

3.2.1 Alltag in der Hausaufgabenhilfe

Im folgenden Kapitel wird der Alltag in der Hausaufgabenhilfe unterteilt nach den jeweils durchgeführten Angebotsformaten beschrieben.

3.2.1.1 Alltag in der Hausaufgabenhilfe vom 01.01.2021 bis 15.04.2021

In der Zeit vom 01.01.2021 bis zum 15.04.2021 boten wir ausschließlich mit einem Videokonferenztool eine Lernförderung an, um das Infektionsrisiko von Kindern als auch der Mitarbeiter:innen zu minimieren. So konnten die Mitarbeiter:innen im mobilen Arbeiten die Online-Hausaufgaben durchführen. Bei den Online-Hausaufgaben wurden die Kinder in der Bearbeitung ihrer Aufgaben des Homeschoolings unterstützt. Diese fanden, mit Ausnahme von Geschwisterkindern, im Setting einer Einzelbetreuung statt. Dies bedeutete zwar einen höheren Betreuungs- sowie Organisationsaufwand, doch zeigte sich dieses Format aufgrund der teils aufgetretenen Herausforderung in der Video-Telefonie am besten geeignet. Um

möglichst vielen Kindern die Möglichkeit der Online-Hausaufgaben zu bieten, fand diese pro Kind zweimal wöchentlich statt, konnte bei Bedarf aber auch häufiger angesetzt werden. Die dafür vorgesehenen Zeitslots umfassten zwei Stunden. Die Zeitslots der Kinder wurden ab dem 22.02.2021 aufgrund der Einführung des Wechselmodells in den Schulen so gestaltet, dass sie an den Tagen, an denen sie nicht in der Schule waren, an den Online-Hausaufgaben teilnahmen. Insgesamt konnten 18 Kinder aus den Halbtags- als auch Ganztagsklassen erreicht werden. Zur Visualisierung der Termine der Online-Hausaufgaben wurden Monatskalender mit den jeweiligen Terminen erstellt, welche den Kindern postalisch zugesendet wurden. Zur Kontaktaufrechterhaltung der anderen Kinder wurden in regelmäßigen Abständen Telefonate durchgeführt oder Nachrichten ausgetauscht. Zu Ostern wurden allen Kindern ein kleines Osterpäckchen nach Hause gebracht, was wiederum zu Tür- und Angelgesprächen anregte.

In einer anschließenden Evaluation der Online-Hausaufgaben im Team wurden ambivalente Ergebnisse zusammengetragen. Positiv an den Online-Hausaufgaben war die Kontinuität der Kontaktaufrechterhaltung der angemeldeten Kinder unter pandemischen Bedingungen. Auch konnte dadurch der Austausch mit den Eltern weiterhin regelmäßig stattfinden. Anzumerken ist hierbei, dass durch das Online-Format nur ein Teil der Kinder erreicht werden konnten, die sonst die Präsenzformate besucht haben. So versuchten wir weiterhin in Kontakt mit den Familien zu bleiben, doch eine Lernförderung konnte diese Kinder nicht erreichen.

Ergänzend traten bei den Online-Hausaufgaben häufig technische Schwierigkeiten, aufgrund von mangelhafter Ausstattung mit geeigneter Hardware sowie mangels einer stabilen Internetverbindung, auf. Da die Mitarbeiter:innen von zu Hause aus arbeiteten und nur ein Diensthandy zur Verfügung stand, bedurfte es einer Person, welche die Online-Hausaufgaben koordinierte und bei aufgetretenen Problemen Kontakt zu den Familien aufnahm und half, diese zu beheben. Generell gingen die Online-Hausaufgaben mit einem sehr hohen organisatorischen Aufwand einher.

Weiterhin erschien die Lernförderung im Vergleich zu Präsenzformaten weniger effektiv. Da die Interaktion und gemeinsame Bearbeitung von Lerninhalten erschwert waren, führte dies zu Herausforderungen, die aufgrund der Beschaffenheit von Online-Formaten nicht überwunden werden konnten.

Insgesamt ist die pädagogische Arbeit in Form von Online-Formaten als herauffordernd zu bezeichnen.

3.2.1.2 Alltag in der Hausaufgabenhilfe vom 19.04.2021 bis 31.05.2021

Besonders betroffen von den Einschränkungen der Schule als auch Hausaufgabenhilfe erschienen dem Team sowohl die Vierklässler:innen, da diese sich auf den Schulwechsel

vorbereiten mussten, als auch die Erstklässler:innen, die bisher wenig Erfahrungen im selbstständigen Lernen sammeln konnten. Um diese beiden Jahrgangsstufen in ihren Transitionen zu unterstützen, arbeiteten wir mit beiden Jahrgangsstufen ab den Osterferien 2021 präsent in 5er-Gruppen mit festen Betreuungspersonen. So war es den Viertklässler:innen möglich, montags bis donnerstags den Schülerclub zu besuchen. An Tagen an denen, die Kinder sowohl die Schule als auch den Schülerclub besuchten, wurden die Lerninhalte der Homeschooling-Aufgaben vertieft. Zudem wurde das Hauptaugenmerk auf die Leseförderung gelegt, indem in der Gruppe gemeinsam ein Buch gelesen wurde. Die Erstklässler:innen wurden aufgrund der starken Gruppengröße in zwei Gruppen geteilt, welche jeweils an den Tagen den Schülerclub besuchten, an denen sie nach ihrem Wechselmodell nicht in der Schule waren. So konnten die Aufgaben des Homeschoolings im Schülerclub mithilfe der Betreuungsperson bearbeitet werden und eine direkte, individuelle Förderung der Kinder erfolgen.
Aufgrund der pandemischen Lage wurde auf den pädagogischen Snack verzichtet.

Den Kindern der Klassenstufen 2 und 3 wurde weiterhin eine Lernförderung im Online-Format angeboten, die auch bis zum Auslaufen der Offerte, wie in Kapitel 3.2.1.1 beschrieben, genutzt wurde.

3.2.1.3 Alltag in der Hausaufgabenhilfe ab dem 01.06.2021 bis zum Jahresende

Aufgrund der Wiederaufnahme des eingeschränkten Regelbetriebs der Schule und der Lockerungen der Maßnahmen der Landesregierung Hessen, konnte die Hausaufgabenhilfe in ihrer ursprünglichen Form ab dem 01.06.2021 wieder angeboten werden. Leider war es nicht möglich, weiterhin Kinder aus den Ganztagsklassen zu betreuen; hatten die Familien weiterhin einen Bedarf an Unterstützung, wurden diese selbstverständlich in der Anbindung an Angebote des Stadtteils von uns unterstützt und begleitet.

Kinder, die in der Hausaufgabenhilfe angemeldet waren, aber nicht die Online-Hausaufgaben besuchten, konnten direkt wieder angebunden werden, sodass bereits in der ersten Woche alle ursprünglich angemeldeten Kinder die Hausaufgabenhilfe besuchten und diese somit auch vollständig ausgelastet war. Auch konnte das pädagogische Essen unter strikten Hygienemaßnahmen in der ersten Hausaufgabengruppe wiederaufgenommen werden.

In der Zeit bis zu den Sommerferien war ein primäres Ziel unserer pädagogischen Arbeit, die Kinder wieder an unsere etablierten Strukturen heranzuführen. Generell konnte in dieser Zeit ein erhöhter Bedarf sowohl in schulischen als auch sozio-emotionalen Bereichen festgestellt werden. Dies wurde vor allem daran ersichtlich, dass die von uns festgelegte Hausaufgabenzeit für eine adäquate Bearbeitung dieser nicht mehr ausreichte und wir auch

mit unserem Betreuungsschlüssel an unsere Grenzen stießen. Hierbei befanden wir uns in der Ambivalenz, eine Ausgewogenheit zwischen Lernförderung und Freizeitaktivitäten zu finden. So konnte nicht starr an den festgelegten Zeiträumen festgehalten werden, sondern es erfolgte täglich eine individuelle Abwägung, die sich maßgeblich nach dem Befinden der Kinder richtete. Wichtig war uns hierbei, dass täglich eine Spielzeit von mindestens 15 Minuten eingeräumt wurde, um die Kinder nicht zu überfordern. Aus diesem Grund entschieden wir, die zusätzliche Lesekompetenzförderung auszusetzen, da die dafür erforderlichen personellen als auch zeitlichen Kapazitäten nicht vorhanden waren.

Bereits vor den Sommerferien konnte ein Großteil der sieben freiwerdenden Plätze in der Hausaufgabenhilfe durch die Kooperation mit der hausinternen Kindertagesstätte (siehe Kapitel 3.2.7) besetzt werden. Durch die Schulkooperation konnten die restlichen Plätze bereits in den ersten beiden Wochen belegt werden, sodass unsere Kapazitäten bereits zu Beginn des Schuljahres ausgeschöpft wurden.

Bis zum Jahresende konnten wir die Hausaufgabenhilfe nach unserem (leicht veränderten) ursprünglichen Konzept betreiben.

3.2.2 Freizeitgruppen

Aufgrund der COVID-19-Pandemie boten wir nach den Sommerferien 2021 unsere Freizeitgruppen wieder an. Die im Jahr 2020 erfolgte temporäre Verwandlung der Offenen Gruppe in eine feste Gruppe wurde in diesem Jahr konzeptionell fest verankert- aus zwei Gesichtspunkten: Zum einen waren die Gestaltungsmöglichkeiten der Offenen Gruppe aus ihrem Charakter heraus stärker eingeschränkt als die einer unserer regulären Gruppen. Aufgrund der stets wechselnden Gruppenstruktur und der nicht festgelegten Teilnehmendenanzahl waren Ausflüge kaum möglich. Zum anderen war die Nachfrage nach den festen Gruppen sehr hoch, sodass einige Kinder dort nicht angebunden werden konnten, da eine Gruppe zwei Jahrgänge abdecken musste. Mit der Verwandlung der Offenen Gruppe in eine weitere feste Gruppe, konnten alle Kinder auf der Warteliste in eine feste Gruppe aufgenommen werden.

Die Kinder, die im November 2020 die Freizeitgruppen das letzte Mal besucht hatten, konnten ausnahmslos direkt wieder zur Teilnahme akquiriert werden, sodass die Freizeitgruppen mit einer hohen Auslastung wieder starten konnten. Die Findung der neuen Erstklässler:innengruppe verlief auch sehr zufriedenstellend und füllte sich mithilfe der Schulkooperation zügig. Die Kinder als auch die Betreuungspersonen profitierten sichtlich von dem freizeitpädagogischen Angebot. Zwar war eine erneute Heranführung an die „alten“ Strukturen auch hier erforderlich, doch schufen die freizeitorientierten Aktivitäten einen tollen

Ausgleich zu der Lernförderung. Pandemiebedingt wurden leider erneut keine größeren Ausflüge in den Freizeitgruppen unternommen werden, sodass die Aktivitäten im Haus oder auf nahegelegenen Spielplätzen stattfanden. Bei den Kindern stieß diese Regelung auf bewundernswertes Verständnis- schnell konnten kreative Unternehmungen in der Nähe des Schülerclubs als auch auf den umliegenden Spielplätzen gefunden werden. Die Kinder schienen sehr viel Spaß an den Gruppen zu haben. Die Freizeitgruppen boten eine schöne Abwechslung zu der Hausaufgabenhilfe und eine Möglichkeit, die Beziehungsarbeit intensiver fortzusetzen. Betreuende sowie Kinder genossen das Angebot sichtlich und die Erleichterung war groß, als ersichtlich wurde, dass diese auch über die Herbst- und Winterzeit weitergeführt werden konnten.

3.2.3 Soziale Gruppenarbeit

In Kapitel 3.2.1.3 wurde beschrieben, dass ein erhöhter Förderbedarf in der Hausaufgabenhilfe ersichtlich wurde. Da die Soziale Gruppenarbeit in der Hausaufgabenhilfe stattfindet, wurde entschieden, dass die Förderung nicht einer kleinen Gruppe von Kindern zugutekommen sollte, sondern die Betreuungsperson in der allgemeinen Hausaufgabenhilfe zur Förderung beiträgt.

Angedacht ist die Wiederaufnahme des ursprünglichen Konzepts im Frühjahr 2022.

3.2.4 Elternkontakte

Auch in diesem Jahr gestaltete sich die Elternarbeit besonders im ersten Halbjahr verändert. Die sonst durch Tür- und Angelgespräche gekennzeichnete Elternarbeit verlagerte sich auf telefonische und/oder digitale Kontakte. Hierbei verdeutlichte sich wieder der große Nutzen eines Dienstsmartphones mit Messenger, der den Austausch zwischen Schülerclub und Familien stark vereinfachte.

Erst mit der Wiederaufnahme der Präsenzveranstaltungen verlagerte sich die Elternarbeit wieder auf Tür- und Angelgespräche als auch bei Bedarf terminierte Elterngespräche. Es erschien den Betreuern:innen durch die präsente Anwesenheit der Familien wieder einfacher

Bedarfe zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren, was auch vermehrt zu Terminanlässen führte.

Elternabende und –projekte wurden in diesem Jahr aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt. Diese sollen zukünftig aber wieder vermehrt durchgeführt werden, sobald die pandemische Lage diese zulässt.

3.2.5 Ferienprogramm

Dem Ferienprogramm kommt im Schülerclub eine große Bedeutung zuteil. Abseits vom Schulstress kann in dieser Zeit den Kindern ein abwechslungsreiches Angebot bereitgestellt werden. In der Schulzeit und während der Gruppen ist die zur Verfügung stehende Zeit limitiert. Aus diesem Grund eignen sich gerade die Ferien dazu längere Ausflüge oder Projekttage anzubieten.

In den Sommerferien konnte den Kindern der Hausaufgabenhilfe ein Ferienprogramm in den ersten drei Ferienwochen angeboten werden. Dabei wurden die Angebote nach Jahrgangsstufen gestaffelt. In der ersten Woche konnte jede Gruppe einen Ausflug in einen nahegelegenen Tierpark angeboten werden, was große Freude bereitete. In den beiden darauffolgenden Wochen, wurden Angebote rund um das Haus gestaltet und auch hier zeigten die Kinder große Begeisterung bei den gemeinsamen Aktivitäten.

Zudem fand in den Sommerferien eine Abschiedsaktion der Viertklässler:innen statt. Diese begann mit einem Besuch des Freibads in der Ringallee Gießen; danach wurde der Hunger mit einem selbstgemachten Abendessen gestillt und anschließend übernachteten die Kinder im Schülerclub. Am nächsten Tag wurde gemeinsam gefrühstückt- der Tag konnte gemütlich

ausklingen und die Kinder wurden mit einem Abschiedsgeschenk verabschiedet. Die Abschiedsaktion war für alle ein besonderes und schönes Erlebnis.

In den Herbstferien wurde das Ferienprogramm in der Konstellation der Freizeitgruppen gestaltet, um auch den Ganztagskindern ein Angebot zu offerieren. Da alle Kinder der Hausaufgabenhilfe in den Freizeitgruppen angebunden sind, konnten diese Ferienangebote somit alle angebundenen Kinder erreichen. Aktionen fanden im Haus und auf nahegelegenen Spielplätzen statt. Generell nahmen die Kinder mit großer Freude an den Angeboten in den Ferien teil und es schien ein schöner Ausgleich zu dem sonst mit hohen Anforderungen verbundenen Alltag.

Da das Spielmobil auf das Gelände der Gemeinwesenarbeit untergestellt werden konnte, wurde dieses in beiden Ferienprogrammen intensiv genutzt und bereitete sehr viel Freude.

Zusammenfassend versuchten wir den Kindern in diesem Jahr trotz der COVID-19-Pandemie mithilfe des Ferienprogramms eine Abwechslung zu ihrem sonst sehr stressigen Alltag zu ermöglichen.

3.2.6 Feste

In diesem Jahr konnten zwar keine größeren Feste begangen werden, dennoch versuchten wir den Kindern schöne Aktivitäten in einem kleineren Rahmen zu bieten.

Die erste gemeinsame Festivität im Schülerclub war die Feier des Zuckerfestes im Mai gemeinsam mit den Viertklässler:innen. Dafür durften die Kinder sich ein Gericht aussuchen, welches gemeinsam verspeist wurde. An dem Tag wurden schulische Belange nicht behandelt, sondern es ging darum, den Tag zu genießen und sich vor allem kulturell auszutauschen. Das Zuckerfest trug sichtlich zu einer entspannten Atmosphäre und interessanten Gesprächen über verschiedenste Traditionen bei und schuf einen tollen Ausgleich zur Hauaufgabenhilfe.

In diesem Jahr war es uns möglich, eine Halloweenfeier mit den Kindern zu veranstalten. Dafür wurde das komplette Haus gruselig geschmückt und Betreuungspersonen als auch Kinder verkleideten sich ganz nach diesem Motto. Bevor die Halloweenparty beginnen konnte, mussten die Kinder diese, nach der Idee eines Computerspiels, durch das Durchspielen verschiedener Level freischalten. Die Level gestalteten sich in Form verschiedener Aufgaben- ein Monster zu basteln, einen Eierlauf zu absolvieren, den Mechanismus eines Katapults mithilfe eines Balls auszulösen und dabei den katapultierten Schokokuss zu fangen sowie einen Escape Room zu meistern. Mit Bravour meisterten die Kinder in Kleingruppen die verschiedenen Level und konnten danach den Gruselgang passieren, woraufhin die

Halloweenparty, welche in dem Bewegungs-/Mehrzweckraum stattfand, freigeschaltet und eine tolle Party gefeiert wurde. Alle Kinder schienen sichtlich Spaß an der Halloweenparty zu haben und erzählten noch Wochen später von dem schönen Tag.

Auch die Weihnachtszeit versuchten wir in diesem Jahr festlich zu gestalten. So etablierten wir einen Adventskalender, den die Kinder mit gemalten Bildern oder Gebastelten schmücken könnten. Es wurde ausgelost, welches Kind an welchen Tag in den Adventskalender greifen durfte. Zu dem Adventskalender lasen wir während der Essenszeit in der ersten Hausaufgabengruppe eine Weihnachtsgeschichte vor und besprachen die verschiedenen weihnachtlichen Traditionen, die es in den verschiedenen Ländern gibt. Generell wurde in den Freizeitgruppen weihnachtliche Deko gebastelt, welche im Schülerclub aufgehängt wurde. Ein Adventskranz ergänzte die weihnachtliche Deko. Ein Highlight war die Wiedereinführung des Weihnachtsessens; die Kinder konnten sich für eine Woche einen Snack mit Nachtisch wünschen, welcher sowohl in ersten als auch zweiten Hausaufgabengruppe angeboten wurde. Dafür durften alle Kinder Essenvorschläge machen und anschließend wurde über diese abgestimmt. Die Gerichte mit den meisten Stimmen wurden dann serviert. Insgesamt erschien die Weihnachtszeit im Schülerclub sehr schön und wurde von allen sichtlich genossen.

Wir freuen uns darauf gemeinsam mit den Kindern im kommenden Jahr weiterhin Feste begehen zu können, da auch diese besonderen Gelegenheiten bieten, in einem von Anforderungen befreiten Rahmen zusammenzukommen und schöne Erinnerungen zu bilden.

3.2.7 Kooperationen

Aufgrund der aktuellen Situation in diesem Jahr konnten leider erneut keine gemeinsamen Aktionen mit unseren Kooperationspartnern:innen stattfinden. Auch die Schnuppertage für die Vorschulkinder der KiTa im Schülerclub sowie für die Viertklässler:innen des Schülerclubs im Jugendclub konnten erneut nicht stattfinden; stattdessen wurden nach dem vorjährigen Konzept die Eltern von den jeweiligen noch zuständigen Mitarbeitern:innen informiert und so konnte der Übergang für die neuen Erstklässler:innen sowie der ehemaligen Viertklässler:innen trotz eingeschränkten Möglichkeiten positiv gestaltet werden.

Wie bereits im vergangenen Jahr fand der Austausch mit den Lehrern:innen der Grundschule Gießen-West im ersten Halbjahr über digitale Medien statt. Dadurch gestaltete sich der Austausch zwar als weniger intensiv, konnte aber dennoch in einem positiven Rahmen stattfinden, was wir als sehr wertvoll erachten. Nach den Sommerferien war es wieder möglich, die wöchentlichen Hospitationen in den Halbtagsklassen aufzunehmen, was den Austausch über Lerninhalte und die Lernförderung ungemein förderte. So war es uns möglich, wieder

nach unserem angedachten Konzept zu arbeiten und freuen uns darüber, dass unsere gemeinsame Zusammenarbeit wieder präsent stattfinden kann.

3.2.8 Team

In diesem Jahr traten keine Veränderungen in der Teamstruktur ein. Leider musste aufgrund der pandemischen Lage die teambuildende Maßnahme erneut abgesagt werden.

Generell gilt allen unserer studentischen Mitarbeiter:innen auch in diesem Jahr ein großer Dank für ihr Engagement und ihre Flexibilität, welches erneut stark von häufigen Konzeptänderungen und Unsicherheiten geprägt und dennoch von allen auch hinsichtlich der Risiken hochmotiviert getragen wurde.

3.2.9 Reflexion der Ziele für 2021

Die COVID-19-Pandemie bestimmte auch in diesem Jahr unsere Arbeitsweise maßgeblich und führte zu konzeptionellen Veränderungen in unserer pädagogischen Arbeit. Im Jahr 2021 konnten wir daher die von uns gesetzten Ziele nicht gänzlich erfüllen. Die wiederholt gesteckten Ziele aus dem Jahr 2019 sind in ihrer Erfüllung folgendermaßen zu bewerten:

Erneut war es aufgrund der Einschränkungen, welche von der COVID-19-Pandemie ausgelöst wurden, nicht möglich unsere Förderstandards, die in Kapitel 3.1 ausführlich beschrieben wurden, zu erfüllen. Weiterhin versuchten wir in dem für uns möglichen Rahmen den Kindern des Schülerclubs die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen. Dennoch konnten wir in der Pandemiezeit beobachten, dass viele Kinder vor allem im ersten Halbjahr wegen einer fehlenden Anbindung nicht von unseren Förderangeboten profitierten. Erneut sind Rückschritte in schulischen und sozialen Kompetenzen zu verzeichnen, die unter den geltenden Bedingungen nicht auszugleichen sind. Aufgaben des Homeschoolings wurden beispielsweise erneut nicht vollständig oder gar nicht bearbeitet. Viele Kinder fielen wieder in alte Verhaltensweisen zurück, die sie an einer erfolgreichen Teilhabe im Gruppengefüge hinderten. Diese musste in einem Prozess wieder neu gelernt werden. Auch ist es fraglich, ob trotz der derzeit kontinuierlichen Präsenzangebote, diese Defizite vollständig aufzuarbeiten sind. Weiterhin wären diesbezüglich empirische Erhebungen hilfreich, um Strategien zu entwickeln, diesen Trends entgegenzuwirken.

Die aufsuchende Arbeit mit dem Spielmobil konnte in diesem Jahr nicht durchgeführt werden. Positiv ist es, dass der Lagerstandort des Spielmobils verändert wurde, sodass wir im Schülerclub die Gerätschaften des Spielmobils im Alltag nutzen können.

Das im Jahr 2020 formulierte Ziel der Öffentlichkeitsarbeit haben wir in Form eines Offenen Briefes an die Landesregierung umgesetzt. In diesem forderten wir eine sichere Perspektive und zusätzliche monetäre Förderungen für die Jugendarbeit, um die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie abzufedern. Erfreulich waren dabei die Rückmeldungen der politischen Vertreter:innen, welche versicherten, die formulierten Forderungen umzusetzen und zu gewährleisten.

3.2.10 Ziele für 2022

Die Evaluation unserer pädagogischen Arbeit im Jahr 2021 zeigte uns auf, dass unsere maßgeblichen Ziele für das Jahr 2022 nach einer Rückkehr zur Anwendung unseres ursprünglichen Konzepts streben. Gerne würden wir im kommenden Jahr unseren Förderschwerpunkt wieder auf die Leseförderung legen, da das sinnerfassende Lesen eine Schlüsselkompetenz zum Erfolg des individuellen Bildungsweges darstellt. Hierbei gilt es, die konzeptionellen Lesestrukturen dahingehend zu überprüfen, ob diese im Schülercluballtag in dieser Form umzusetzen sind oder ob es aufgrund der in Kapitel 3.2.1.3 beschriebenen Herausforderungen, die im Schülerclub derzeit bestehen, einer konzeptionellen Umstellung bedarf.

Ein weiteres Ziel, welches wir im Jahr 2022 erreichen möchten, ist die Begegnung der bereits erwähnten Herausforderungen, welche sich aufgrund der COVID-19-Pandemie entwickelt haben. Unser Ziel ist dabei ein kontinuierliches, in Präsenz stattfindendes Angebot zu offerieren, welches sowohl die schulische als auch die Förderung von sozialen Kompetenzen beinhaltet. Unsere Evaluation von Online-Angeboten zeigte, dass nur ein Bruchteil unserer eigentlichen Zielgruppe erreicht werden konnte und die Effekte unserer angebotenen Förderung subjektiv weniger stark erschien. Ergänzend dazu setzen wir uns das Ziel, die Soziale Gruppenarbeit (siehe Kapitel 3.1.5.4) wieder aufzunehmen, um hiermit die sozialen Kompetenzen zu fördern und fordern.

Abschließend ist ein weiteres Ziel des Schülerclubs, welches auf andere Arbeitsbereiche übergreift, die Transitionen der Kinder von der Kindertagesstätte in den Schülerclub und vom Schülerclub in den Jugendclub wieder stärker zu forcieren und bestehende konzeptionelle Strukturen anzuwenden. Hierbei sollen die ursprünglichen Strukturen ähnlich wie die der Leseförderung auf ihre Sinnhaftig- und Anwendbarkeit überprüft werden und gegebenenfalls auf die Bedarfe der Kinder angepasst und verändert werden.

4 Jugendclub

Im Folgenden wird die konzeptionelle Arbeit des Jugendclubs vorgestellt und daraufhin die Umsetzung für das Jahr 2021 beschrieben.

4.1 Konzeptionelle Beschreibung

Im Fokus des Jugendclubs stehen Offenheit und Partizipation. Wir verstehen uns als ein niedrigschwelliges Angebot und eine Unterstützung für Kinder und Jugendliche im Stadtteil.

4.1.1 Zielgruppe

Das Angebot des Jugendclubs richtet sich an Kinder und Jugendliche des Stadtteils ab der 5. Klasse bis zum 27sten Lebensjahr. Den größten Teil macht jedoch die Klassen 5 bis 10 aus. Für die Hausaufgabenbetreuung und die Gruppenangebote wird eine Anmeldung der Erziehungsberechtigten benötigt, um bei erlebnispädagogischen Angeboten und anderen haftungsrechtlichen Fragen die Zustimmung der Eltern zu gewährleisten.

4.1.2 Teamstruktur

Im Jugendclub arbeiten neben den beiden hauptamtlichen Mitarbeiter:innen seit 2021 drei studentische Mitarbeiter:innen, die als geringfügig Beschäftigte angestellt sind. Die drei studentischen Mitarbeiter:innen sind vor allem für die Unterstützung bei der Hausaufgabenbetreuung, den Gruppenangeboten und dem offenen Betrieb da. Des Weiteren unterstützt uns eine dieser studentischen Mitarbeiter:innen bei unserem zweiwöchigen Freizeitangebot in den Sommerferien. Die studentischen Kräfte stellen ein wichtiges Standbein in unserer Arbeit dar und sind in unseren regelmäßigen Teamsitzungen ein wichtiger Bestandteil, zum Beispiel bei Fallbesprechungen.

4.1.3 Rahmenbedingungen

Für den Jugendclub gibt es eine allgemeine Anmeldung, die die Hausaufgabenbetreuung, Gruppenangebote und den offenen Betrieb miteinschließt. Sobald ein Kind oder Jugendlicher öfter unser Haus besucht, bei Ausflügen an Gruppenangeboten teilnimmt oder auch die Kletterwand und Mountainbikes benutzt, ist eine Anmeldung notwendig. In dieser Anmeldung ist eine Datenschutzerklärung inbegriffen, um die Erhebung und Speicherung personengebundener Daten und die Verwendung von Bildmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit sicherzustellen.

Der Jugendclub bietet eine Hausaufgabenbetreuung an vier Wochentagen an. Dabei ist am Montag und Donnerstag eine feste Schulkooperation im Jugendclub installiert. Dort haben 16 Kinder einen fest angemeldeten Platz über die Mittelstufenschule im Stadtteil (Alexander-von-Humboldt-Schule).

Dienstags und mittwochs gibt es einen offenen Lerntreff, bei dem Kinder und Jugendliche aus allen Schulen des Stadtteils oder darüber hinaus im Jugendclub Hausaufgaben machen können. Bei diesem Angebot gibt es keine feste Anmeldung für bestimmte Plätze.

Dreimal pro Woche, immer dienstags, mittwochs und donnerstags, bietet der Jugendclub einen offenen Betrieb an, bei dem die Kinder und Jugendliche die Räume des Jugendclubs nutzen können.

Zudem gibt es vier feste Gruppenangebote, zu denen die Mädchengruppe, die Jungengruppe, die Amy-Gruppe (ein Angebot der tiergestützten Pädagogik mit der Hündin Amy) und die Mountainbike-AG gehören.

4.1.4 Öffnungszeiten

Der Jugendclub hat von montags bis freitags geöffnet. Die Hausaufgabenbetreuung findet von montags bis donnerstags von 14:30 bis 16:00 Uhr statt. Der offene Betrieb ist an drei Tagen in der Woche geöffnet, immer dienstags und donnerstags bis 20 Uhr und mittwochs bis 18 Uhr. Dabei gibt es je nach Betrieb und Jahreszeit eine flexible Öffnung des offenen Betriebes, so dass dienstags und donnerstags bis 21:00 Uhr geöffnet sein kann. Die Mädchen- und Jungengruppen finden donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr statt. Freitags findet immer die MTB-AG von 14:00 bis 17:00 Uhr statt. Montags findet von 16:00 – 17:00 Uhr eine Gruppe mit der Therapie-Begleithündin in Ausbildung Amy statt.

Neben den regulären Öffnungszeiten des Jugendclubs können von Kindern und Jugendlichen jederzeit Einzeltermine mit den Mitarbeiter:innen vereinbart werden, beispielsweise zur Beratung in Lebens- oder Berufsfragen oder zum Verfassen von Bewerbungsschreiben.

In den ersten zwei Sommerferienwochen findet eine zweiwöchige Auslandsfreizeit statt, an der 14 Kinder und Jugendliche teilnehmen können. In den anderen Ferien bieten wir verschiedene Angebote an, wie zum Beispiel Tagesfahrten oder andere Projekte.

4.1.5 Angebote

Im Jugendclub bieten wir neben der Hausaufgabenbetreuung auch viele Freizeitangebote an. Bei den Freizeitangeboten liegt der Fokus vor allem darauf, Spaß zu haben, gleichzeitig

sollen dabei aber die Sozialkompetenzen und motorischen Fähigkeiten gefördert werden. Im Vordergrund steht dabei, die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen zu erhöhen und die soziale Teilhabe sozial benachteiligter Heranwachsender zu fördern.

4.1.5.1 Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen des Stadtteils ab der 5. Klasse. Dabei wird an zwei Tagen der Woche eine Hausaufgabenbetreuung speziell für die 5. und 6. Klassen der Alexander von Humboldt Schule (AvH) angeboten. Diese finden am Montag und Donnerstag von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr statt. Die Hausaufgabenbetreuung gehört zum Nachmittagsangebot der AvH-Schule. Aus diesem Grund gibt es feste Anmeldungen über die Schule. Dieses Angebot wird insgesamt von 16 Kindern der 5. und 6. Klasse genutzt. Der Jugendclub wird dabei zusätzlich von einer Lehrkraft der AvH-Schule unterstützt und stellt ein weiteres Bindeglied zur Stadtteilschule dar.

Am Dienstag und Mittwoch findet die offene Hausaufgabenbetreuung statt. Dort können Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse aus verschiedenen Schulen kommen, ohne dass eine Anmeldung erforderlich ist.

Bei der Hausaufgabenbetreuung geht es primär darum, die Kinder und Jugendlichen bei ihren Hausaufgaben zu unterstützen und für Arbeiten und Tests zu lernen.

4.1.5.2 Offener Betrieb

Der Jugendclub hat regelmäßig dienstags und donnerstags zwischen 16:00 und 20:00 Uhr sowie mittwochs von 16:00 bis 18:00 Uhr im Rahmen des offenen Betriebs geöffnet. Im Winter oder bei höherem Betrieb ist der Jugendclub an den langen Tagen bis 21 Uhr geöffnet. Hier können unterschiedliche Gruppierungen selbstorganisiert Räume und Angebote nutzen. Das Wilhelm-Liebknecht-Haus bietet hier durch das Raumangebot optimale Möglichkeiten, verschiedene Cliquen gleichzeitig zu bedienen, ohne dass es zu Konkurrenzen und Konflikten kommt. Vor allem der Disco-Raum mit der Möglichkeit, Musik zu hören, zu „chillen“ und der Bewegungs-/Mehrzweckraum, in dem die Jugendlichen ihrem Bewegungsdrang nachkommen können, sind hier sehr beliebte Räume. Dazu kommt der Innenhof mit Kletterwand, Billardtisch und Tischtennisplatte, die Küche, der Gruppenraum und der separate Chillraum.

4.1.5.3 Jugendvertretung/Partizipation

Im Jugendclub spielt partizipative Arbeit eine wichtige Rolle. Jährlich wird für den Jugendclub eine Jugendvertretung gewählt, die aus fünf Jungen und fünf Mädchen besteht. Im November

findet die Jugendvertreterwahl statt, an der alle Jugendlichen des Jugendclubs teilnehmen können. Mit der neu gewählten Jugendvertretung wird dann gemeinsam auf ein Wochenendseminar nach Wetzlar gefahren, bei dem der Fokus vor allem die Planung für das kommende Jahr ist. Alle 14 Tage gibt es im Jugendclub gemeinsam mit den Sozialpädagogen eine Jugendvertretungssitzung. In dieser Sitzung werden aktuelle Themen und die Planung und Wünsche der Jugendlichen für den Jugendclub besprochen.

4.1.5.4 Unterstützung der beruflichen Orientierung

Zusätzlich stellt die Unterstützung bei Bewerbungen, Praktikumsberichten und das Führen des Ausbildungsnachweisheftes eine Rolle im Jugendclub. Diese Anliegen werden in der Hausaufgabenbetreuung, aber auch oft im offenen Betrieb durchgeführt. Neben dieser Unterstützung werden mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen oft Gespräche geführt, welche die beruflichen oder schulischen Wünsche und Vorstellungen beinhalten. Für diese Angebote können die Jugendlichen auch Termine zur Einzelberatung mit dem pädagogischen Team vereinbaren.

4.1.5.5 Gruppenangebote

Die strukturierten Gruppenangebote haben in den letzten Jahren eine immer bedeutendere Rolle bekommen, was eng mit der fortschreitenden Verjüngung der Besucher:innen zusammenhängt. Vor allem die jüngeren Kinder und Jugendliche profitieren von festen Angeboten.

4.1.5.5.1 Mädchengruppe

Die Mädchengruppe findet immer donnerstags von 16:00-18:00 Uhr statt. Bei diesem Angebot können alle Mädchen aus dem Stadtteil ab der 5. Klasse teilnehmen. Immer nach den Ferien wird gemeinsam mit den Mädchen ein Plan für die kommenden Wochen erstellt. Dabei wird versucht, auf die Wünsche und Vorstellungen der Mädchen einzugehen. Der Plan besteht dann meistens aus Ausflügen ins Schwimmbad, Bowlingcenter und zum Lasertag, genau wie gemeinsamen Aktivitäten im Haus, wie Klettern, Basteln oder Beautynachmittagen. Bei diesem Angebot ist für ungefähr 10 Mädchen ein Platz verfügbar.

4.1.5.5.2 Jungengruppe

Die Jungengruppe findet wöchentlich, im Zeitplan parallel zur Mädchengruppe, donnerstags statt. Etwa 10 Jungen nehmen regelmäßig an diesem zweistündigen Angebot teil. In dem Gruppenangebot sollen verschiedene Schwerpunkte wie soziales Lernen, soziale Teilhabe, Gesundheits- und Bewegungsförderung, Partizipation und außerschulische Jugendbildung

unter dem übergeordneten Aspekt des geschlechtsspezifischen Arbeitens miteinander verknüpft werden. Auch die Jungen bestimmen mit den beiden männlichen Pädagogen ihr Programm weitgehend selbst. Es geht dabei um eine sinnvolle, spannende und demokratische Gestaltung der Inhalte. Die Gruppe wird von zwei Pädagogen geleitet, wobei einer der beiden über den zertifizierten Abschluss „Jungenarbeiter“ verfügt.

4.1.5.5.3 MTB AG

Die Arbeitsgemeinschaft-Mountainbike (MTB-AG) trifft sich wöchentlich freitags. Es geht um die Nutzung des einrichtungseigenen MTB-Pools, der aus 18 hochwertigen Bikes besteht. Das Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen ab etwa 12 Jahren. Die meisten Kinder und Jugendlichen des Stadtteils besitzen entweder keine oder nur Fahrräder in schlechtem Zustand. Die Folge sind immer mehr Kinder, die nicht oder nur schlecht Radfahren können, wodurch eine wichtige Kulturtechnik unserer Gesellschaft verloren geht. Im Rahmen der AG-Treffen soll der Spaß am gemeinsamen Radfahren im Vordergrund stehen. Die pädagogischen Zielsetzungen sind Bewegungsförderung, soziales Lernen durch das Fahren in der Gruppe, Förderung technischer Fähigkeiten durch Wartung des „eigenen“ Bikes, Naturpädagogik und Förderung ökologischen Bewusstseins, Förderung von Orientierung und Vermittlung „heimatkundlicher“ Inhalte. Neben der Pflege der Räder übernimmt die AG auch Verantwortung für eine selbstgestaltete MTB-Strecke im Stadtteil. Die Anleitung der AG erfolgt durch einen ausgebildeten MTB-Trainer C, zusammen mit einer weiteren Pädagogin.

4.1.5.5.4 Gruppe mit Therapie-Begleithündin Amy

Die Amy Gruppe findet immer montags von 16:00-17:00 Uhr statt. In dieser Gruppe geht es darum, dass Jugendliche den Umgang mit Hunden erlernen. Es werden theoretische und

praktische Übungen mit der Hündin gemacht, damit die Jugendlichen ein besseres Verständnis für den Umgang mit Hund bekommen.

Natürlich geht es auch darum, mögliche Ängste gegenüber einem Hund zu überwinden. Angst vor dem Hund ist für Jugendliche des Stadtteils ein großes Thema. Viele Jugendliche mit Migrationshintergrund haben große Angst oder auch keinen Bezug zu einem Hund. Dabei ist es wichtig, sehr kleinschrittig und sensibel mit den Jugendlichen zu arbeiten. Der Spaß gemeinsam mit der Hündin Amy spielt in der Gruppe auch eine große Rolle. Es werden gemeinsame Parcours erstellt, Kommandos geübt, gespielt und schöne Spaziergänge gemacht. Ein weiterer Bestandteil ist der Körperkontakt mit Amy und das Kuscheln.

Darüber hinaus wird Amy auch in der Hausaufgabenbetreuung und im offenen Betrieb eingesetzt, als Stimmungsaufheller beim Englischvokabeln lernen oder auch einfach nur zum Spielen.

Die pädagogische Zielsetzung sind Stärken des Selbstbewusstseins, Abbau von Ängsten sowie soziales Lernen durch den Umgang mit einem Tier und den Umgang mit Hunden zu lernen und zu verstehen.

4.1.5.6 Sommerfreizeit

In den ersten zwei Sommerferienwochen fährt der Jugendclub mit 14 Jugendlichen auf eine Sommerfreizeit. Dieses Angebot wird von der Stadt Gießen unterstützt und bietet Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien die einzige Möglichkeit ins Ausland zu fahren. Der Teilnahmebetrag liegt bei 220€ pro Kind. Wenn die Eltern oder ein Elternteil jedoch Leistungen vom Jobcenter beziehen, können sie über das Bildungs- und Teilhabepaket eine finanzielle Unterstützung beantragen.

Bereits Anfang des Jahres gibt es eine Freizeitvorbesprechung für alle Jugendlichen, die mit auf Sommerfreizeit fahren möchten. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam mit den Jugendlichen festgelegt, wo es in diesem Jahr hingeht. Dabei werden Ziele gewählt, die mit den Bussen innerhalb eines Tages gut zu erreichen sind. Aus diesem Grund sind es häufig Ziele in den Nachbarländern oder den näheren Mittelmeerländern. Sobald ein Zielort bestimmt ist, wird nach Campingplätzen geschaut, die nah am Wasser liegen und an einem Standort gelegen sind, bei dem eine kleine Stadt gut zu Fuß zu erreichen ist.

In den darauffolgenden Wochen können sich alle interessierten Jugendlichen anmelden und auch schon eine Anzahlung leisten. Da nur 14 Jugendliche mitfahren können, hat der Jugendclub ein Punktesystem entwickelt, um die Teilnahme fair zu gestalten. Bei diesem Punktesystem werden neben der abgegebenen Anmeldung und Anzahlung auch der Besuch des Jugendclubs, der Wohnort und das Alter berücksichtigt.

Ungefähr zwei Wochen vor der Sommerfreizeit gibt es eine Besprechung mit den Eltern und den Jugendlichen. Bei dieser Besprechung werden die Rahmenbedingung der Sommerfreizeit vorgestellt und Zeltbelegungen wie auch Kochgruppen festgelegt.

In der letzten Woche werden dann alle weiteren Vorkehrungen getroffen, eingekauft und gepackt.

Die Freizeitstruktur ist sehr auf die Bedarfe und Wünsche der Kinder und Jugendlichen ausgelegt, jedoch gibt es eine feste Struktur. Morgens werden Zutaten für das Frühstück geholt. Dabei gibt es aber keine feste Uhrzeit für den Beginn des Frühstücks, außer es sind Ganztagesaktionen geplant, die ein pünktliches Aufbrechen erfordern. Über den Tag verteilt können die Jugendlichen sich Brötchen schmieren, Obst essen oder sich Müsli zubereiten. Eine Stunde vor dem Abendessen fährt die Kochgruppe gemeinsam mit zwei Betreuern einkaufen, um dann das Essen vorbereiten zu können. Bei dem Abendessen müssen alle dabei sein, denn im Nachgang wird besprochen, was am nächsten Tag gemacht und gekocht werden soll. Nach der Besprechung gibt es eine Taschengeldausgabe, denn die Eltern haben die Möglichkeit, das Taschengeld für die Freizeit bei den Betreuern zu deponieren, damit ein Auge auf die Ausgaben der Kinder geworfen werden kann. So wird täglich abends das Taschengeld an die Jugendlichen ausgegeben, die Bedarf haben. So gestaltet sich das Tagesprogramm der Sommerfreizeit variabel und ist immer ein Wechsel zwischen Ausflügen und Angeboten am Campingplatz.

4.1.5.7 Wochenplan des Jugendcluballtags

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
14.30 – 16.00 Uhr	Lernzeit im Jugendclub *(nur 5. & 6. Klasse der AvH)*	Lerntreff im Jugendclub	Lerntreff im Jugendclub	Lernzeit im Jugendclub *(nur 5. & 6. Klasse der AvH)*	Mountainbike-AG 15.00 Uhr-17.00 Uhr
16.00 – **17.00** Uhr	Amy Gruppe	Offener Betrieb	Offener Betrieb	Mädchengruppe und Jungengruppe	
16.00 – 18.00 Uhr	Offene Gruppe				*AG-Ende im Winter früher, im Sommer später*
18.00 – 20.00 Uhr				Offener Betrieb	

Stand 10/2021, Jugendclub Gummiinsel
GWA Gießen-West
Andreas Schmidt – Julia Knöß – Sevgi Uyar – Celim Taboubi – Julia Mithin

Abbildung 2: Wochenplan des Jugendcluballtags

4.1.6 Kooperationen

Die Kooperation mit anderen Trägern und Behörden und Schaffung kooperierender Netzwerke stellt für den Jugendclub ein wichtiges Fundament dar. Besonders wichtige Kooperationspartner sind die Schulen im Stadtteil.

4.1.6.1 Alexander von Humboldt Schule

Eine besonders gute und enge Kooperation ist die mit der Alexander von Humboldt Schule, einer Mittelstufenschule im Stadtteil. Diese Kooperation ist über viele Jahre gewachsen und ist zu einer engen Zusammenarbeit mit Schulleitung, aber auch Lehrern geworden. Beide Akteure profitieren gegenseitig voneinander und die Kooperation ist für die Kinder und Jugendlichen der Schule von großem Vorteil. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt auf den 5. und 6. Klassen, da diese vor allem im Übergang von der Grundschule eine enge Strukturierung und Unterstützung benötigen. Aus diesem Grund gibt es einen regelmäßigen Austausch mit den jeweiligen Lehrer:innen des Jahrgangs, um fallbezogen die konkreten Fördermaßnahmen und möglichen Verbesserungen der Unterstützung zu besprechen. Des

Weiteren gibt es einen regelmäßigen Austausch mit der Leitung der Schule, um organisatorische und strukturelle Punkte der Zusammenarbeit zu bearbeiten.

Zusätzlich bieten zwei Pädagoginnen aus den im Stadtteil verankerten Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes ein Mädchencafé im Rahmen des Ganztagangebots der Schule an. Das Angebot wird den Mädchen in der 5. und 6. Jahrgangsstufe jeweils im Umfang einer Schulstunde gemacht. Anschließend folgt das Gruppenangebot für die Klassen ab dem 7. Schuljahr. Es wird jeweils ein Plan bis zu den nächsten Ferien gemeinsam mit den Mädchen gemacht, der beispielsweise Basteln, Beauty, Mädchenthemen oder Ausflüge beinhaltet.

4.1.6.2 Weitere städtische und überregionale Kooperationspartner

Weitere Kooperationspartner neben den Schulen sind die Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Stadt. Neben einem regelmäßigen Austausch werden gemeinsame Projekte geplant oder Freizeiten/Fahrten organisiert.

Das *Jugendbildungswerk* bietet dem Jugendclub viele Möglichkeiten, mit Kindern und Jugendlichen auf Wochenendseminare zu fahren oder weitere Aktionen außerschulischer Kinder- und Jugendbildung durchzuführen.

Die *AG-Jugend der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte in Hessen e.V.* bietet über Gießen hinaus einen weiteren hessenweiten Austausch, der gewinnbringend ist, weil hier Stadtteile mit vergleichbaren Sozialstrukturen im Fokus stehen. Gemeinsame Fahrten und Aktionen spielen auch bei dieser Kooperation eine große Rolle. Darüber hinaus stellt die LAG eine wichtige politische Instanz und Interessensvertretung im Sinne der Bewohner:innen von als sozial benachteiligt geltenden Quartieren in Hessen dar. Die engen Verbindungen der LAG zur hessischen Landespolitik sind immer wieder eine wertvolle Lobbyarbeit für Kinder- und Jugendliche der Gießener Weststadt.

Ein regelmäßiger Austausch mit Behörden wie der *Jugendgerichtshilfe* oder dem *Jugenddezernat der Polizei* schafft einen regelmäßigen Überblick über die Entwicklung krimineller Aktivitäten in unserem Stadtteil. Diese Kooperationen schaffen gegenseitiges Vertrauen und bilden die Basis guter Zusammenarbeit im Bereich Prävention und für die Fälle, in denen pädagogische Interventionen an ihre Grenzen kommen.

4.1.7 Gremienarbeit und Kooperation innerhalb und außerhalb des DW

Die Mitarbeiter:innen des Jugendclubs wirken seit vielen Jahren kontinuierlich in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen mit.

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit handelte es sich dabei um das Gesamtteam, das in

vierzehntägigem Abstand tagt, und das Team des Jugendclubs, das sich in gleichem Turnus zeitversetzt trifft. Zu den Gremien innerhalb des Diakonischen Werks gehören die Dienstbesprechung mit fünf Terminen im Jahr sowie fünf Sitzungen des Arbeitskreises Jugend. Ergänzt werden diese Treffen durch Kollegiale Beratungen.

Im Stadtteil hat die Mitarbeit im Arbeitskreis Gießen-West (anerkannt nach § 78 SGB VIII) eine hohe Bedeutung.

Auf städtischer Ebene arbeiten die Kollegen:innen in den nach § 78 SGB VIII anerkannten Arbeitskreisen Mädchenarbeit sowie Jungen- und Männerarbeit mit, die dem Jugendhilfeausschuss beratend zur Seite stehen. Im Jahr 2019 kam außerdem der neu gegründete Arbeitskreis Jugendarbeit der Stadt Gießen dazu. Auf sozialpolitischer Ebene ist die Mitarbeit im Ausschuss Jugendhilfeplanung zu nennen.

4.2 Der Jugendclub im Jahr 2021

Das Jahr 2021 stand, wie auch das Vorjahr, unter den Einschränkungen der Pandemie. So konnte der Jugendbereich den oben genannten Ansatz nicht im vollem Umfang durchführen. Die Angebote waren stets an den Maßnahmen der Landesregierung Hessen gegen die Eindämmung von SARS-CoV-2 ausgerichtet. Diese Regelungen wurden im Laufe des Jahres immer wieder an das konkrete Infektionsgeschehen angepasst, so dass sich die Rahmenbedingungen für die Arbeit im Jugendbereich immer wieder verändert haben. Aus diesem Grund sind die nachfolgenden Punkte in Zeitcluster aufgeführt. Im Anschluss wird dann auf Kooperationen, die im Jahr 2021 stattfanden, eingegangen. Zum Abschluss folgt eine Reflexion und eine Zielsetzung für das Jahr 2022.

4.2.1 Alltag im Jugendclub

In den nachfolgenden Passagen wird der Jugendcluballtag in verschiedenen Zeitfenster unterteilt und die Angebotsstruktur beschrieben.

4.2.1.1 Jugendcluballtag der Hausaufgabenbetreuung vom 01.01.21-30.05.21

Vom 01.01.21 – 30.05.21 gab es im Jugendclub ausschließlich Lernangebote über Videokonferenzformate. Aus diesem Grund war es für alle Mitarbeiter:innen im Jugendclub möglich, im mobilen Arbeiten Online-Hausaufgabenbetreuung anzubieten. Jede:r Mitarbeiter:in hatte unterschiedliche Kinder zugeteilt, mit denen er:sie sich ein- oder mehrmals in der Woche online getroffen hat, um die Jugendlichen im Homeschooling zu unterstützen. Der zeitliche Rahmen des Onlineangebotes war in der Regel 90 min, je nach Bedarf auch länger. Schüler:innen aus dem Jahrgang 5-8 haben das Angebot angenommen. Ab dem 22.02.21 startete das Wechselmodell in der Schule und somit musste auch unser

Onlineangebot umstrukturiert werden. In den Wochen, an denen die Kinder Homeschooling hatten, hatten sie auch bei uns Online-Hausaufgabenbetreuung. Die Schwierigkeit des Onlineangebotes lag jedoch darin, dass die Jugendlichen oft keine guten oder gar keine Endgeräte hatten, zudem waren die Internetverbindungen häufig unterbrochen. Zudem war das Pflichtbewusstsein bei Onlineangeboten für die Jugendlichen geringer als bei Präsenzangeboten. Aus dem Grund war es häufig so, dass die Mitarbeiter:innen Kontakt zu den Eltern oder Jugendlichen aufnehmen mussten, damit das Angebot überhaupt starten konnte. Das Angebot wurde zwar von den Jugendlichen gut angenommen, jedoch ist im Vergleich zur Präsenz-Hausaufgabenbetreuung in Bezug auf den Aufwand sehr hoch und der Lerneffekt geringer.

Zu Ostern haben wir den Jugendlichen kleine Osterpakete nach Hause gebracht, um mit ihnen wieder mal kurz in Kontakt zu treten.

Bis zu dem 30.05.21 wurde mit den Kindern ausschließlich über das Onlineformat gearbeitet.

4.2.1.2 Jugendcluballtag der Hausaufgabenbetreuung vom 01.06.21-Jahresende

Aufgrund der Lockerung der Maßnahmen und der Wiederaufnahme des normalen Schulbetriebs konnten wir unsere Angebote wieder in Präsenz starten. Unter anderem waren bis zu diesem Zeitpunkt alle Mitarbeiter:innen des Jugendclubs vollständig geimpft. Unter den bekannten AHA-Regeln konnten die Hausaufgabenbetreuung und auch feste Gruppenangebote stattfinden. Der offene Betrieb war bis nach den Herbstferien nicht geöffnet, da wir uns gegen eine offene Struktur im Jugendclub aufgrund der Pandemie entschieden haben.

Der Start der Hausaufgabenbetreuung war eher schleppend und musste in enger Zusammenarbeit der Haupt- und Realschule im Stadtteil koordiniert werden.

Bis zu den Sommerferien waren regelmäßig 5-10 Jugendliche zu Hausaufgabenbetreuung im Jugendclub. Dabei war es wichtig, die alten Strukturen der Hausaufgabenbetreuung wieder zu festigen und die Bedarfe der Kinder zu ermitteln. Dabei war ein hoher Bedarf im schulischen, wie auch sozio-emotionalen Bereich zu erkennen. Diesen haben wir versucht mit intensiver und enger Betreuung zu kompensieren.

Nach den Sommerferien hatten wir in enger Kooperation mit der Mittelstufenschule vor allem im Jahrgang 5 und 6 sehr viele Anmeldungen von Jugendlichen für die Hausaufgabenbetreuung montags und donnerstags. Insgesamt kamen montags und donnerstags 19 Kinder aus den Jahrgängen 5 und 6 zu uns. Für dienstags und mittwochs haben wir einen offenen Lerntreff und eine verpflichtende Hausaufgabenbetreuung für die 7te Klasse eingerichtet. Auch diese Tage wurden immer gut besucht und es kamen bis zu 15

Jugendliche.

Bei den Jugendlichen wurde zunehmend das Thema Hunger wichtiger. So entschieden wir, den Jugendlichen neben dem Obst der Tafel eine kleine Müslibar zur Verfügung zu stellen. Die hohe Anzahl der Kinder und der gut angenommene Mittagssnack sorgte in der Hausaufgabenbetreuung zunächst für ein Chaos.

Daraus folgte ein strukturierter Plan für die Hausaufgabenbetreuung. Wenn die Jugendlichen im Jugendclub ankamen, setzte sich jeder an den vorher ausgesuchten Tisch. Alle Tische haben Farben zugeordnet bekommen. Mit den Farben ist dann eine Reihenfolge für das Holen des Mittagssnacks entstanden, die wöchentlich verändert wurde. Für das Essen des Snacks hatten die Jugendlichen eine halbe Stunde Zeit. Anschließend wurde 45 Minuten lang konzentriert an den Hausaufgaben gearbeitet oder für eine Arbeit gelernt. Die letzten 15 Minuten standen den Jugendlichen dann zur freien Verfügung und sie konnten den Bewegungs-/Mehrzweckraum für Fußballspiele nutzen oder im Discoraum Musik hören. Diese neue Struktur wurde von den Jugendlichen gut angenommen.

4.2.1.3 Freizeitgruppen

Die Freizeitgruppen in Präsenz starteten gemeinsam mit der Hausaufgabenbetreuung ab dem 01.06.21.

4.2.1.3.1 Mädchengruppe

Schon vor dem 01.06.21 wurde eine Online Mädchengruppe angeboten. Diese wurde zum Austausch, aber auch für kreative oder spielerische Aktivitäten genutzt. An diesem Angebot haben 3-5 Mädchen teilgenommen. Ab dem 01.06.21 wurde die Mädchengruppe mit ungefähr sieben Mädchen besucht. Dabei haben wir versucht, die Gruppe ausschließlich draußen stattfinden zu lassen. Nach den Sommerferien erfreute sich die Mädchengruppe an dem Zuwachs durch Mädchen der fünften Klassen. Bis zum Ende des Jahres besuchten 8-10 Mädchen die Mädchengruppe.

4.2.1.3.2 Jungengruppe

Einmal wöchentlich fand auch 2021 die Jungengruppe im Zeitplan parallel zur Mädchengruppe statt. Seit vielen Jahren war der Gruppentag mittwochs, im Jahr 2021 wurden die Gruppen jedoch aus organisatorischen Gründen auf Donnerstag zwischen 16 und 18 Uhr verlegt. In diesem Zusammenhang wechselte auch die Betreuung der Gruppe: waren zuvor zwei hauptamtliche Kollegen aus Schüler- und Jugendclub in der Betreuungsrolle, wurde die Gruppe nach den Sommerferien durch den hauptamtlichen Mitarbeiter des Jugendclubs (der die o.g. Ausbildung zum zertifizierten Jungenarbeiter absolviert hat) und dem männlichen geringfügig Beschäftigten des Jugendclubs geleitet. Die neue Gruppe setzte sich aus einigen

älteren Jungen der vorherigen Gruppe und neu am Jugendbereich angedockte Jungen aus der fünften Klasse zusammen. Aus dieser Altersspanne ergaben sich erneut gute Kommunikationsstrukturen vor dem Background unterschiedlicher Lebenswelten und Erfahrungspotentiale der betreffenden Jungen. Das Gruppenprogramm wurde wie gewohnt unter enger Beteiligung der Jungen aufgestellt und beinhaltete die üblichen konzeptionellen Schwerpunkte.

4.2.1.3.3 MTB-AG

Auch im Jahr 2021 hat sich die MTB-AG wieder regelmäßig getroffen. Das Angebot musste leider während der Zeit des scharfen Lockdowns ruhen, konnte dann aber als eines der ersten Angebote des Jugendclubs noch vor den Sommerferien wieder aufgenommen werden, weil das Angebot klassischerweise draußen stattfindet. Die Gruppengröße schwankte, abhängig von Jahreszeit und Wetterverhältnissen, zwischen 5 und 15 teilnehmenden Jugendlichen. Inhaltlich stand vor allem die Förderung von Bewegung und die Wiederaufnahme des Themas Fahrtechnik auf dem Mountainbike im Vordergrund. Dafür wurde in verschiedenen Ausflügen in umliegende Wälder (Dünsberg-Trails, Forst Wettenberg) oder auf dafür geeignetem Gelände (z.B. Schulhof der Grundschule Heuchelheim) besondere Fahrtechnikeinheiten durchgeführt (Balance, Treppen fahren, Bremsen, Springen). Darüber hinaus wurde sich auch wieder um die Technik der Bikes gekümmert, wozu vor allem das Beheben von Luftverlust in Reifen, das Beheben von Bremsdefekten oder ergonomische Einstellungen gehörten.
Nach den Sommerferien zeigte sich das große Interesse der neuen 5er Schüler:innen an der Teilnahme am Mountainbike-Angebot. Dieser Nachfrage konnte jedoch mangels passender Rahmengrößen zunächst nicht nachgekommen werden. Im Dezember konnten über Spendenmittel und Sponsoring durch einen lokalen Bikehändler 10 weitere Mountainbikes angeschafft werden, die zukünftig gezielt in der Arbeit mit Jüngeren eingesetzt werden sollen.

4.2.1.3.4 Therapie-Begleithund-Gruppe

Mitte Februar hat die vierbeinige Kollegin Amy, eine American Staffordshire Welpe, unser Haus kennengelernt. Sie ist die Hündin einer hauptamtlichen Mitarbeiterin des Jugendclubs und wird im Jahr 2022 ihre Ausbildung zum Therapiebegleithund machen. Sie konnte sich in der Zeit gut an das Haus und die Kolleg:innen gewöhnen. Als die ersten Jugendlichen in den Jugendclub kamen, kam es auch zu ersten vorsichtigen Kontakten mit Amy. Dieser war überwiegend positiv, jedoch hatten auch viele Jugendliche

Angst. Mit interessierten Jugendlichen entstand dann die „Amy-Gruppe“. Diese wurde von Mädchen wie auch von Jungen besucht. Am Anfang ging es zunächst um das Kennenlernen und den Umgang mit Amy. Wir stellten Regeln auf, an die sich jede:r Jugendliche:r halten musste, im Umgang mit Amy. Einzelne Jugendliche hatten große Angst, Amy zu streicheln oder ihr ein Leckerlie zu geben. Dies wurde mit der Zeit immer weniger und man konnte sehen wie das Selbstbewusstsein der ängstlichen Jugendlichen immer größer wurde. Mit einer konstanten Vierergruppe wurden Parcours gebaut, Kommandos geübt und Spaziergänge gemacht, aber auch die Entspannung mit Amy durfte nicht fehlen. So entstand ein Filmnachmittag mit Amy.

4.2.2 Ferienprogramm

Das Ferienprogramm ist ein wichtiger Bestandteil des Angebotskataloges im Jugendclub. Deshalb ist es umso bedauerlicher, dass in diesem Jahr pandemiebedingt weniger vom geplanten Ferienprogramm umgesetzt werden konnte. Unsere geplante Hamburg-Fahrt wurde auf das Jahr 2022 verschoben, jedoch konnten wir mit den Jugendlichen in der ersten Sommerferienwoche eine Freizeit am Edersee machen. Insgesamt sind 11 Jugendliche und vier Betreuer mitgefahren.

4.2.2.1 Sommerfreizeit

Traditionell fährt der Jugendclub in den ersten zwei Sommerferienwochen mit 14 Jugendlichen auf eine Zeltfreizeit. Dieses Angebot wird von der Stadt Gießen finanziell unterstützt und bietet Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien oft die einzige Möglichkeit, ins Ausland zu fahren. Der Teilnahmebetrag liegt normalerweise bei 220€ pro Kind. Wenn die Eltern oder ein Elternteil jedoch Leistungen vom Jobcenter beziehen, können sie über das Bildungs- und Teilhabepaket eine finanzielle Unterstützung beantragen.

Nachdem pandemiebedingt die Sommerfreizeit im Jahr 2020 erstmalig seit über 25 Jahren abgesagt werden musste, wurde für den Sommer 2021 eine den Rahmenbedingungen der Pandemie entsprechende, abgespeckte Version ins Auge gefasst. Eine Freizeitmaßnahme im Ausland wurde daher frühzeitig verworfen, vielmehr sollte der Zielort in Deutschland liegen und der zeitliche Umfang der Maßnahme sollte auf eine Woche begrenzt werden. Auch die Entscheidung darüber, wo genau dieser Ort liegen solle, wurde aus diesen Gründen vom pädagogischen Team des Jugendclubs entschieden und nicht wie üblich unter partizipativer Einbeziehung der interessierten Jugendlichen. Entschieden wurde sich schließlich für eine einwöchige Freizeitmaßnahme auf dem Zeltplatz der Hessischen Sportjugend in Herzhausen am Edersee, nur etwa eine Stunde Fahrzeit von Gießen entfernt. Dieser Platz liegt direkt am Seeufer und ist umrahmt von Wald. Die nächste Ortschaft ist mehrere Kilometer entfernt, Sanitäranlagen und Küche wurden erst im vergangenen Jahr neu gebaut. Aus Hygienegründen während der pandemischen Lage wurde ausnahmsweise eine Freizeit mit Vollverpflegung gebucht und nicht, wie aus pädagogischen Gründen sonst üblich, Selbstverpflegung genutzt. Der Teilnahmebetrag betrug 100 Euro pro Person.

Von 19.07. bis 24.07.2021 fuhren schließlich fünf Jungen und sechs Mädchen im Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren mit den zwei einrichtungseigenen 9-Sitzer-Bussen zum Edersee. Pädagogisch begleitet wurde die Gruppe von zwei hauptamtlichen und zwei studentischen Kräften des Jugendclubs. Fast alle Jugendlichen nahmen zum ersten Mal an einer solchen Freizeitmaßnahme des Jugendclubs teil und repräsentierte die „junge Generation“ des Jugendclubs. Fast alle hatten vorher noch nie in einem Zelt geschlafen. Die Gruppe war kulturell sehr heterogen zusammengesetzt.

Neben dem Material für den Campingaufenthalt, das zur Ausstattung des Jugendclubs gehört

(Zelte, Matten, Schlafsäcke), wurden Spiele und erlebnispädagogisches Material mitgenommen (vor allem Klettermaterial). Auch der Anhänger mit 10 Mountainbikes und der entsprechenden Ausstattung waren dabei.

Aufgrund der Vollverpflegung durch die Sportjugend (das Essen wurde angeliefert bzw. durch eine Mitarbeiterin der Sportjugend vor Ort zubereitet) war der Tagesablauf fest strukturiert. Ganztagesausflüge waren möglich, dann wurde mit Lunchpaketen gearbeitet. Im Fokus stand vor allem die intensive Begleitung der Jugendlichen in der Bewältigung des Alltags. Viele waren hier ungeübt und es musste eine starke Strukturierung und Anleitung durch die Betreuer:innen erfolgen. Hinweise auf die Einhaltung der Körperhygiene und die Ordnung in den Zelten bestimmten die Tagesabläufe. Ein wichtiges Instrument für das pädagogische Arbeiten war unter anderem die abendliche Tagesbesprechung zur Reflexion des aktuellen und die gemeinsame Planung des folgenden Tages. Insgesamt agierte die Gruppe während der Freizeit sehr harmonisch, die Kommunikation untereinander war jedoch häufiger unpassend. Durch das junge Alter der Jugendlichen kam es mehrfach zu Heimweh, was jedoch durch intensive Gespräche mit den pädagogischen Kräften positiv bewältigt werden konnte.

Folgende Ausflüge wurden unternommen: Sommerrodelbahn Vöhl, Wildtierpark Edersee mit Greifvogelschau, Waldecker Schloss, Edertalsperre, Kanutour auf dem Edersee, Felsklettern am Scharfenstein. Diese Ausflüge gehörten zu den Highlights der Freizeitmaßnahme, insbesondere die mehrstündige Kanufahrt auf dem See und der Besuch der Sommerrodelbahn kamen sehr gut an. Beliebt war auch das Baden im See, was durch die Lage des Platzes und das stabile Wetter gefördert wurde. Die Unterbringung in der Natur und das allabendliche Lagerfeuer am Seeufer waren für die Jugendlichen von hohem Erlebniswert.

4.2.2.2 Ausflüge mit dem Jugendclub

In der zweiten Ferienwoche haben wir mit den Jugendlichen Ausflüge in den Wildpark in Weilburg gemacht und waren im Kino. Die Jugendlichen waren vor allem von den Bären und Wölfen sehr begeistert. Bei den Ausflügen haben fünf Jugendliche teilgenommen.

4.2.2.3 Amy-Führerschein

In der dritten Sommerferienwoche gab es für die Grundschüler:innen, eingruppiert in die jeweilige Klassenstufe ein Projekt mit der Therapie-Begleithündin Amy.

In diesem Projekt haben wir gemeinsam mit den Schüler:innen 10 Regeln für den Umgang mit Amy erstellt. Sie sollten selbst die Regeln formulieren und sie daraufhin in praktischen Übungen umsetzen. Im Anschluss haben alle Schüler:innen einen kleinen Test zu den 10 Regeln absolviert und mit der Hündin ein gemeinsames Bild gemacht. Nachdem die Schüler:innen ihren Test bestanden hatten, haben sie eine kleine Urkunde mit ihrem gemeinsamen Bild bekommen.

Viele Kinder vor allem mit Migrationshintergrund waren anfangs sehr ängstlich. Sie konnten sich aber mit der Zeit gut auf die Hündin und das Projekt einlassen und haben toll mitgemacht. Alle haben bei ihrem gemeinsamen Foto mit der Hündin vor Freude gestrahlt und waren sehr stolz.

4.2.3 Weitere Projekte: Museumsprojekt im September

Projekt „Denk mal!“ mit dem Oberhessischen Museum Gießen

Im September wurde, wegen der Pandemie zuvor immer wieder verschoben, das Projekt „Denk mal!“ in Kooperation mit dem Oberhessischen Museum Gießen durchgeführt. Finanziert wurde das Projekt durch die Bundesstiftung „Kultur macht stark“ und die Stiftung Digitale Spielekultur. Es sollte übergeordnet darum gehen, das Angebot des Oberhessischen Museums Gießen auch für Kinder und Jugendliche attraktiver und niedrigschwelliger zu gestalten. Deshalb hat die Museumsleitung über die Stadt Jugendeinrichtungen angesprochen, die sich ein entsprechendes Engagement vorstellen konnten. Das Team des Jugendclubs konnte sich das vorstellen und zusammen mit dem Jugendtreff Holzpalast des Diakonischen Werkes Gießen wurde das Projekt entwickelt.

Idee war, Jugendliche aus den beiden Jugendclubs als Akteure bei der Entwicklung eines Escape Games anzusprechen, für welches das Museum den Rahmen bieten sollte. Dies sollte unter fachlicher Begleitung von zwei Pädagog:innen geschehen, die bundesweit für die genannte Stiftung aktiv sind und über viel Erfahrung in der Umsetzung entsprechender Projekte verfügten. In Videokonferenzen mit den betreffenden Jugendlichen wurde eine Handlung entworfen und ein Script entwickelt. Von 17.09. bis 19.09.2022 wurde dann schließlich mit rund 20 Jugendlichen im Museum konkret am Projekt gearbeitet. Als Rahmen für das Rätsel konnte das gesamte Museum genutzt werden, der eigentliche Escape-Room wurde in den Turm des Alten Schlosses eingebaut. Dafür war viel Kreativität und besonderes handwerkliches und technisches Geschick erforderlich. Die Jugendlichen konnten sich hier mit ihren eigenen Ideen einbringen und das Spiel weitgehend selbstständig gestalten. Die Rahmenhandlung umfasste schließlich eine von Rätseln gespickte Zeitreise mit einem verrückten Professor, um einen wertvollen Diamanten aus der Zukunft zurückzuholen.

Nach drei Tagen des Baues wurde schließlich am Sonntagnachmittag die Generalprobe des Escape-Games durchgeführt. Dafür wurden die Eltern und Geschwister der beteiligten Jugendlichen eingeladen, die das Spiel mit großer Begeisterung durchspielten. Der geschaffene Escape-Room soll unter Patenschaft einzelner Jugendlicher mindestens bis Mitte 2022 der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Schulklassen und Jugendeinrichtungen sind herzlich eingeladen, das Spiel zu spielen und werden dabei von den fünf Paten begleitet.

4.3 Team

In Jahr 2021 hat sich im Jugendclub Team personell vieles verändert. Unsere langjährigen studentischen Kolleg:innen haben ihr Studium beendet und ab Oktober Vollzeitstellen angenommen. Diese beiden Stellen konnten mit einer weiblichen und einer männlichen

studentischen Aushilfskraft besetzt werden. Zudem wurde eine dritte studentische Stelle mit einer weiblichen Kraft besetzt und das Jugendclubteam besteht nun aus fünf Mitarbeiter:innen.

4.4 Kooperation

Die Kooperation mit der Alexander-von-Humboldt-Schule war in diesem Jahr weiterhin sehr gut und es konnten aufgrund dieser guten Kooperation viele der Angebote des Jugendclubs unter Einhaltung der Hygieneregeln weitergeführt werden. Hervorzuheben ist hier ein Koordinationstreffen mit allen Mitarbeiter:innen der „Lernzeit“ (des koordinierten Hausaufgabenhilfeangebotes für die fünften und sechsten Klassen), aus dem weitere konstruktive Ansätze für die Zusammenarbeit resultierten.

Auch Austauschtermine mit anderen Jugendtreffs der Diakonie sowie der AG Jugend der LAG Soziale Brennpunkte in Hessen e.V. konnten, soweit es unter den gegebenen Bedingungen möglich war, fortgeführt werden.

4.5 Reflexion

Wie aus dem gesamten Kapitel 4.2 hervorgeht, stellte das Jahr 2021 aufgrund der COVID-19-Pandemie besondere Herausforderungen an den Jugendbereich. Klassischerweise ist der Jugendclub der Bereich, der den größten Teil offener Angebote an seine Zielgruppe macht. Auch wenn in den vergangenen Jahrzehnten die Bedeutung des offenen Betriebes im Jugendclub zugunsten strukturierter Gruppen- und Förderangebote abgenommen hat, so gibt es nach wie vor eine größere Gruppe Jugendlicher aus dem Stadtteil, die den Jugendclub bisher vorwiegend oder sogar ausschließlich im niedrigschwelligen offenen Bereich genutzt haben. Ist es in den Lockdown-Zeiten durch die o.g. angepassten Angebote gelungen, zumindest Teile der vorherigen Struktur zu erhalten und die Kontakte zu den betreffenden Kindern und Jugendlichen weitestgehend zu erhalten, so konnte durch die teilweise Schließung in dem Jahr 2021 des offenen Angebotes in diesem Bereich keinerlei Kompensation geleistet werden. Das Aufnehmen unserer Präsenzangebote hat den Jugendlichen merklich gutgetan und alle waren froh wieder etwas unternehmen zu können. Die Bedeutung mit der Arbeit unserer neuen vierbeinigen Kollegin hat bei den Jugendlichen und auch deren Eltern eine positive Resonanz.

5 Erwachsenenarbeit

5.1 Konzeptionelle Beschreibung

5.1.1 Beratung und Gruppenangebote für Erwachsene

Die allgemeine Sozialberatung ist Teil der Erwachsenenarbeit und somit eine der vier Arbeitsbereiche der Gemeinwesenarbeit Gießen –West.

5.1.1.1 Rahmenbedingungen

Die Beratung ist ein niedrigschwelliges Angebot, findet auf freiwilliger Basis statt und obliegt der Schweigepflicht. Für ein Beratungsgespräch ist eine vorherige telefonische oder mündliche Terminvereinbarung notwendig. Beratungsgespräche finden an vier Tagen der Woche statt, so dass die Terminvergabe zeitnah erfolgen kann. Eine offene Sprechstunde gibt es nicht. In Einzelfällen werden bei Klient:innen, die aufgrund von Krankheit, Alter oder Behinderung die Beratung vor Ort nicht aufsuchen können, Hausbesuche durchgeführt.

5.1.1.1.1 Teamstruktur

Die allgemeine Sozialberatung ist mit einer hauptamtlichen Diplom Sozialpädagogin mit einem 50% Stellenanteil besetzt.

5.1.1.1.2 Zielgruppe

Das Angebot der Erwachsenenarbeit richtet sich an alle Bewohner:innen der Siedlung und des angrenzenden Stadtteils gleich welchen Alters, welcher Herkunft und Religion.

5.1.1.1.3 Öffnungszeiten

Die allgemeine Sozialberatung ist von Montag bis Donnerstag besetzt. Die Beratung findet hauptsächlich in der Zeit von 8:00 bis 12:00 Uhr statt. Für Gruppenangebote steht der Montagnachmittag zur Verfügung.

5.1.1.2 Angebote

Das Hauptaugenmerk der Erwachsenenarbeit liegt auf der Beratung. Allerdings finden genau wie in den anderen Arbeitsbereichen der Gemeinwesenarbeit auch Freizeit- und Bildungsangebote in Form von Gruppenarbeit statt.

5.1.1.2.1 Allgemeine Sozialberatung

Das Beratungsangebot richtet sich an Einzelne, Alleinerziehende, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und Familien mit verschiedenen sozialen Problemstellungen.

Durch die Offenheit der allgemeinen Sozialberatung ist das Spektrum der Anfragen der Menschen breit gefächert und reicht von persönlichen und pädagogischen über

psychologische bis hin zu rechtlichen Anliegen. Entscheidungskonflikte, Beziehungsproblematik, Erziehungs- und Bildungsfragen, Gewalt, Sucht, biographische Probleme/schwierige Familienkonstellationen, Ängste, Arbeitslosigkeit, Existenzsicherung, Wohnungssuche Perspektivlosigkeit, Krankheit, Älter werden und Pflege sind häufige Anliegen.

Immer geht es um eine ganzheitliche Beratung in allen Lebenslagen, wobei das soziale System und der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht. Anhand dessen wird gemeinsam eine Lösung für die Fragen oder das Problem erarbeitet.

Durch den jahrelangen Kontakt mit den Bewohner:innen der Siedlung vor Ort gibt es häufig eine vertrauensvolle Beziehung und ein vorhandenes Hintergrundwissen, das es ermöglicht gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dabei wird versucht, die eigenen Ressourcen der Bewohner zu aktivieren und an den Stellen zu unterstützen, an denen sie mit ihren eigenen Mitteln nicht weiterkommen. Ziel dieses Unterstützungsangebotes ist es, der Familie bzw. der Einzelperson in ihrer individuellen Problemlage ein für sie angemessenes Hilfs- bzw. Unterstützungsangebot anzubieten.

5.1.1.2.2 Gruppenangebote

Neben dem Beratungsangebot des Erwachsenenbereichs ist die Arbeit mit Gruppen ein weiterer Schwerpunkt. Dabei wird der Fokus auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Unterstützung der Solidarität untereinander gesetzt, um schwierige Lebenssituationen möglichst gemeinsam zu bewältigen. Die Angebote sind auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten bzw. werden mit dieser gemeinsam gestaltet. Gruppen entstehen immer dann, wenn sich der Bedarf zeigt bzw. die Bewohner mit einem konkreten Anliegen an die Gemeinwesenarbeit herantreten. Aufgrund dessen sind die Gruppenangebote kein starres Konstrukt, sondern werden im Laufe der Zeit weiterentwickelt und verändern sich.

5.1.1.2.3 Seniorenclub

Der Seniorenclub ist ein Angebot, das es bereits seit Gründung der GWA gibt. Die Gruppengröße von damals hat sich im Laufe der Jahre sehr verkleinert. Trotz alledem sind die vierzehntägigen Treffen für die Senioren:innen ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebensrhythmus. Sie erfreuen sich an der vertrauten Gemeinschaft und dem Austausch. Die Treffen werden abwechslungsreich gestaltet, allerdings ist das gemeinsame Essen ein festes Ritual. Das Repertoire reicht von Karten- und Brettspielen, puzzeln, über Rätsel und Gedächtnistrainingsübungen, Vorlesen, Umgang mit neuen Medien bis hin zu kleineren Ausflügen in die Umgebung. Jahreszeitliche Feste werden thematisch aufgegriffen und bei den Gruppentreffen mit Geschichten, Gedichten, Spielen, Kulinarischem, Tischdekoration und Gesangseinlagen der Kindergarten-Kinder gefeiert. Die alljährlichen Höhepunkte sind die Seniorenveranstaltungen der Stadt Gießen, die einen festen Platz im Jahresprogramm haben.

5.1.1.3 Kooperationspartner

5.1.1.3.1 Hausintern

Durch die hausinterne enge Zusammenarbeit aller Arbeitsbereiche ist eine niedrigschwellige Vermittlung und Anbindung an die Kindertagesstätte, den Schüler- oder Jugendclub unkompliziert und unbürokratisch möglich.

Bezüglich Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche und deren schulischer Unterstützung sind die Kollegen:innen des Schüler- und Jugendclubs wichtige Ansprechpartner. Dadurch erfahren die Familien zumeist schon eine deutliche Unterstützung und Entlastung.

5.1.1.3.2 Interne Einrichtungen des Diakonischen Werks

Durch das breite Spektrum der Beratungsangebote der Diakonie Gießen, ist eine zeitnahe Vermittlung an andere Fachbereiche möglich.

In Bezug auf ausländerrechtliche Angelegenheiten wie Aufenthalt und Familiennachzug wird mit dem internen Migrationsdienst kooperiert. Für alle Fragen rund um Älter werden und Pflege ist die Beratungs- und Koordinierungsstelle (BEKO) der Diakonie Ansprechpartner. Bei drohender Wohnungslosigkeit sind die Kollegen:innen der Brücke die ersten Ansprechpartner. So ließe sich die Liste fortlaufend weiterführen.

5.1.1.3.3 Externe Einrichtungen

Eine intensive Zusammenarbeit besteht mit dem Jobcenter Gießen, der Bundesagentur für Arbeit, der Wohnungsgesellschaften, dem Sozialamt und der Wohngeldstelle des Landkreises Gießen, der Ausländerbehörde und der Familienkasse.

Die Teilnahme am bereits seit Jahren bestehenden Arbeitskreis soziale Sicherung, ein Zusammenschluss von Fachkräften der verschiedenen sozialen Einrichtungen Gießens, stellt den fachlichen Austausch, das Netzwerk und das gemeinsame Vorgehen bezüglich sozialpolitischer Themen in der Öffentlichkeit und gegenüber den Behörden sicher. Hierbei liegt das Hauptaugenmerk auf der Verbesserung der Lebenslagen der Zielgruppe der sozial benachteiligten Menschen.

Der Diakonie eigene Arbeitskreis der Gemeinwesenarbeit ermöglicht ebenso einen fachlichen Austausch auf Landesebene. Sozialpolitische Neuerungen und Änderungen werden durch den zuständigen Referenten an die Beratungsstellen weitergegeben und sichern so ein „update“ im Beratungskontext.

5.1.1.4 Ausblick

Um im Beratungskontext möglichst schnell und unbürokratisch Lösungen herbeizuführen, ist es unbedingt notwendig, die guten Netzwerk- und Kooperationsstrukturen aufrecht zu erhalten.

Aufgrund der Tatsache, dass der Seniorenclub sich im Laufe der Jahre sehr verkleinert und mit Nachwuchs zu kämpfen hat, sind Überlegungen hinsichtlich einer Umgestaltung bzw. Schaffung eines neuen Angebots notwendig.

5.1.2 Projekt „Neue Zuwanderung in unseren Stadtteil“

Mit der Flüchtlingswelle in 2015 trat die Stadt Gießen an das Diakonische Werk mit dem Auftrag heran, in der Gemeinwesenarbeit einen Standort zu etablieren, um für neu zugewanderte Menschen im Stadtteil Gießen West eine Willkommensstruktur zu schaffen, um sie bei der Integration zu unterstützen. Die bereits bestehende ethnische Vielfalt im Stadtteil erfuhr durch die Zuwanderung an erneuter Aufmerksamkeit und brachte neue Herausforderungen mit sich. Diesen wurde mit dem Auf- und Ausbau integrativer Angebote begegnet, wobei sich die bestehenden Strukturen und das Netzwerk im Stadtteil als durchaus positiv in diesem Prozess zeigten.

Die anfänglich aufsuchende Arbeit fand in Form von Außensprechstunden in der Grundschule Gießen West und der Teilnahme am Eltern-Kind-Frühstück in der Kindertagesstätte Westwind statt. Diese beiden Angebote bestehen nach wie vor. Extra entworfene Flyer wurden in Einrichtungen im Stadtteil aber auch bei Bildungsträgern, Beratungsstellen und Kooperationspartnern außerhalb verteilt. Immer mehr Menschen fanden so den Weg in die Allgemeine Sozialberatung.

5.1.2.1 Rahmenbedingungen

Das Projekt wird finanziert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, Sozialbudget, dem Diakonischen Werk und der Stadt Gießen. Laufzeitbeginn war in / im Herbst 2016 und Förderungsende ist in 2025.

5.1.2.1.1 Teamstruktur

Das Team besteht aus zwei hauptamtlichen Mitarbeiter:innen, die sich den wöchentlichen Stundenanteil von 19,5 Stunden mit jeweils 9,75 Stunden teilen. Bei den Mitarbeiterinnen handelt es sich um eine Diplom Sozialpädagogin und eine Diplom Sozialarbeiterin, die ihren eigentlichen Stellenanteil in der allgemeinen Sozialberatung und in der Schuldner-und Insolvenzberatung haben.

5.1.2.1.2 Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an neu ankommende und bereits im Stadtteil lebende Menschen, Alleinstehende, Paare und Familien, mit Migrations- und Fluchthintergrund.

5.1.2.1.3 Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag besetzt. Beratung findet nach vorheriger Absprache hauptsächlich am Vormittag statt, bei Bedarf auch am Nachmittag.

Die Gruppenangebote finden vierzehntägig Montagnachmittag in der Zeit von 14:00 bis 16:00 Uhr statt.

5.1.2.2 Angebote

5.1.2.2.1 Beratung

Dieses niedrigschwellige Beratungsangebot ist häufig Einzelfallhilfe, wobei Im Vordergrund das Aufnehmen der konkreten Problemlage steht.

Vorrangig geht es um Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen, Zusammenstellen von Unterlagen, Verstehen von behördlichen Bescheiden und Schreiben, Hilfe bei der Formulierung von Widersprüchen, Kündigungsschreiben, Bewerbungsschreiben, formlosen Anträgen, Vermittlung an andere Fachstellen, Ärzte oder Hebammen, Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, Suche nach Deutschkursen und Fragen zu Miet- und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten. Vereinzelt findet auch die Begleitung zu Ärzten, Behörden oder Beratungsstellen statt.

Bei vielen dieser Anliegen hat die Beratung eine vermittelnde Rolle zwischen dem Ratsuchenden und der behördlichen Stelle. Nach vier Jahren Projektlaufzeit besteht zu dieser Zielgruppe eine vertrauensvolle Beziehung und mit dem dazugehörigem Hintergrundwissen über die Familiensituationen, kommen Themen und Fragestellungen zu Tage, die einen intensiveren Beratungsprozess erforderlich machen. Der sehr regelmäßige Kontakt, und die zum Teil engmaschige Betreuung einzelner Familien, ist auf die noch sprachlichen Unsicherheiten und umfangreichen Antragsformalitäten zurückzuführen.

5.1.2.2.2 Offener Treff/ Frauengruppe

Neben dem Beratungsangebot ist die Arbeit mit Gruppen ein weiterer Schwerpunkt bzw. ein Instrument, um die Integration zu fördern. Dabei wird der Fokus auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Unterstützung der Solidarität untereinander gesetzt, um das Ankommen und das Leben in der neuen Heimat möglichst gemeinsam zu bewältigen. Das Angebot ist auf die Zielgruppe der Frauen zugeschnitten bzw. wird mit dieser gemeinsam gestaltet. In einer zwanglosen Atmosphäre wird hier gekocht, gebacken, gespielt, kreativ gestaltet, gemeinsam Unternehmungen gemacht und gefeiert. Insbesondere bei dieser

Zielgruppe stößt ein Angebot mit offenem Charakter auf großes Interesse. Die Frauen nutzen diese Treffen zum gegenseitigen Informationsaustausch, als Hilfestellung im Umgang mit Behörden, Kennenlernen von anderen Angeboten für Frauen und Kinder und für frauenspezifische Themen. Bei Bedarf werden in Kooperation mit Bildungsträgern Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen wie Schulsystem und Bildungsabschlüsse in Deutschland, Verbraucherschutz, Schwangerschaft und Verhütung etc. durchgeführt. Bei der ev. Familienbildungsstätte wurde bereits zweimal mit den Frauen eine sog. Küchenparty veranstaltet. Einmal zum Motto „Österliches Backen“, das andere Mal „Weihnachtsgebäck“ Dieses Angebot hatte das Ziel, den Frauen die Gelegenheit zu geben, Angebote außerhalb des Stadtteils wahrzunehmen, andere Einrichtungen und deutsche Traditionen kennen zu lernen.

Ein jährlicher Ausflug mit der im Stadtteil ansässigen Kita Westwind, das hausinterne Frühlingsfest und das gruppeninterne Sommerfest runden das Angebot ab.

5.1.2.2.3 Sprachkreis für neu zugewanderte Kinder

Im Zuge der Zuwanderung und dem damit verbundenen hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund, für die Deutsch die erste Fremdsprache darstellt, zeigte sich ein Bedarf an niedrigschwelliger Sprachförderung. Dieses Angebot findet vierzehntägig Montagnachmittag parallel zum offenen Frauentreff statt und richtet sich an Kinder im Elementarbereich. Im Rahmen der Sprachförderung wird den Kindern auf spielerische Art und Weise durch Spiel-, Kreativ- und bewegungsorientierte Angebote mit geeigneten Spiel- und Lernmaterialien die deutsche Sprache nähergebracht. Für einige Kinder stellt diese Gruppe den einzigen Bezugspunkt zur deutschen Sprache dar. Aufgrund nicht vorhandener Kindergartenplätze warten Familien teilweise sehr lange auf einen Platz, und ein Kitaeinstieg mit drei Jahren ist nicht garantiert. Dieses niedrigschwellige Angebot ersetzt nicht die Kindertagesbetreuung, sondern bereitet auf deren Zugang vor.

5.1.2.3 Kooperationspartner

5.1.2.3.1 Hausintern

Die engen Teamstrukturen bieten kurze Austauschwege, Absprachen, Informationsweitergabe und wenn möglich eine zeitnahe Anbindung an Angebote.

5.1.2.3.2 Extern

Mit der Grundschule Gießen West wird bezüglich der Außensprechstunde kooperiert. Die Teilnahme am Eltern-Kind-Frühstück stellt den Kontakt zu neuen aber auch bereits bekannten Eltern / Familien dar, die bei einem jährlichen gemeinsamen Ausflug noch intensiviert werden kann. Die ev. Familienbildungsstätte, Pro Familia, ZAUG, Verbraucherzentrale, Sportjugend

Hessen u.v.w. ermöglichen die Durchführung der erwähnten Informationsveranstaltungen und Kurse, und sichern zudem den Ausbau der Netzwerkarbeit.

Die Teilnahme an den Vernetzungstreffen und Informationsveranstaltungen der LAG Hessen bietet Gelegenheit zum fachlichen Austausch

5.1.2.4 Ausblick

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist die Integration der Zielgruppe in das Gemeinwesen und in die Strukturen der Aufnahmegesellschaft. Durch die begrenzte Laufzeit ist es wichtig, die Menschen frühzeitig an bestehende Angebote und das Netzwerk anzubinden, um somit eine eigenständige Nutzung sicherzustellen. Vermutlich wird Zuwanderung und Familiennachzug auch zukünftig eine Daueraufgabe sein, auf die nach Projektende adäquat im Rahmen der bestehenden strukturellen und finanziellen Möglichkeiten reagiert werden muss.

5.2 Die Erwachsenenarbeit im Jahre 2021

Auch In diesem von Covid-19 geprägten Jahr konnten Angebote nicht wie zuvor beschrieben durchgeführt werden. Die Umsetzung dieser bedurfte einer Anpassung an die sich ständig veränderten Maßnahmen der Landesregierung Hessen und verlangten allen Beteiligten viel Geduld, Verständnis und Kreativität ab.

5.2.1 Beratung

Die Beratung wurde weiterhin unter den erforderlichen Schutz- und Hygienemaßnahmen mit zur Hilfenahme einer Spritz- Spuckscheibe im großen Besprechungsraum des Wilhelm-Liebknecht-Hauses durchgeführt. Soweit es ging wurden Klient:innen bei der Terminvergabe darum gebeten ihre Kinder, wenn möglich zu Hause zu lassen, um Kontakte zu reduzieren. Beratungstermine wurden nach vorheriger telefonischer oder mündlicher Vorsprache vergeben.

Mit der Einführung der 2G Regel wurde diese auch im Haus umgesetzt. Bereits bei der Terminvereinbarung wurde darüber informiert, dass Beratung nur nach Vorlage des Impfnachweises oder Negativ-Schnelltests wahrgenommen werden kann. Diese Maßnahme wurde von den Ratsuchenden gut akzeptiert.

Aufgrund der Tatsache, dass Behörden noch immer für den Publikumsverkehr geschlossen bzw. Vorsprachen nur nach vorheriger Online Terminvereinbarung möglich waren, gab es diesbezüglich viele Nachfragen. Nicht selten verfügen die Menschen, die die Beratung

aufsuchen, entweder nicht über das technische Knowhow oder ausreichende sprachliche Kenntnisse. Insgesamt wurde ein erhöhtes Beratungsaufkommen festgestellt.

Häufige Anliegen waren neben Anträgen für ALG II, Wohngeld und Kinderzuschlag und die damit verbundene digitale Übersendung entsprechender Nachweise hohe Stromnachforderungen, prekäre Wohnsituationen, lange Wartezeiten auf Kita-Plätze, Fragen rund um Erwerbstätigkeit und der Tafelbezug.

5.2.2 Seniorenclub

Mit den vierzehntägigen Treffen wurde erst im Juni wieder begonnen. In den Monaten zuvor wurde ein regelmäßiger telefonischer Kontakt gepflegt und jeder Teilnehmer mal zu Hause besucht.

An zwei Terminen in den Sommermonaten wurde sich außerhalb des Hauses in einem Cafe` getroffen. Die anderen Treffen fanden im Haus statt und wurden neben dem gemeinsamen Essen abwechslungsreich mit Spielen oder Gesprächen gestaltet. Auch der traditionelle Jahresabschluss fiel in diesem Jahr anders aus. Aufgrund der hohen Inzidenzen wurde die Adventsveranstaltung des Seniorenbüros der Stadt abgesagt. Stattdessen wurde das letzte Treffen des Jahres im weihnachtlichen Ambiente mit einem besonderen Essen, weihnachtlichen Mundharmonikaklängen, vorgetragen von einer Teilnehmerin und einer abschließenden Präsentübergabe gestaltet. Ein gelungener Abschluss, der insbesondere für die alleinstehenden Teilnehmer als besonders schön empfunden wurde.

5.2.3 Offener Treff / Frauengruppe im Rahmen des Projektes „Neue Zuwanderung in unserem Stadtteil“

Mit den Gruppentreffen wurde aufgrund der Pandemie erst im Juni wieder gestartet. Bis dahin wurde der Kontakt durch Telefonate, Messenger Nachrichten, zufällige Treffen im Quartier und im Rahmen der Beratung sichergestellt. Der erfolgreiche *Umsonst Flohmarkt* vor dem Haus vom Vorjahr wurde beibehalten. Auch hier boten sich wie im Jahr zuvor immer mal Tür- und Angel-Gespräche, die genutzt wurden, um sich nach dem Befinden und der Situation zu Hause zu erkundigen, und sich gegenseitig auf den neusten Stand zu bringen.

Aufgrund der strukturellen Veränderungen war es nicht möglich, parallel den bisherigen Sprachkreis für die Kinder anzubieten. Aus den Frauentreffen wurde also mehr ein Mutter-Kind Treffen.

Zum Osterfest wurden kleine Ostertüten, bestückt mit Eierfarbe und einem Brief, verteilt. Diese Aktionen ermöglichen den Teilnehmerinnen deutsche Bräuche kennenzulernen und mit der deutschen Kultur ein Stück weit „vertraut“ zu werden.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit fanden die Treffen auf dem Außengelände oder dem nahegelegenen Spielplatz statt. Aber auch bei gemeinsamen Spaziergängen kam man ins Gespräch. Die Themen Corona, Impfungen und Homeschooling waren allgegenwärtig.

Das Highlight des Jahres stellte das Sommerfest dar, das im Außengelände der hausinternen Kita stattfand und an dem neunzehn Frauen mit ihren Kindern teilnahmen. Für das leibliche Wohl hatten die Frauen Speisen aus ihren Heimatländern zubereitet und durch frisch gegrilltes Fleisch ergänzt. Während die Kinder sich beim Spielen vergnügten, genossen die Frauen in entspannter Atmosphäre den regen Austausch untereinander.

Der Jahresabschluss wurde ebenfalls im Außengelände der Kita begangen. Bei Lagerfeuer, Käsebroten und Punsch wurde über das vergangene Jahr resümiert und der Wunsch nach regelmäßigen Treffen und einem Ausflug für das kommende Jahr wurden formuliert.

Das von der Sportjugend Hessen durchgeführte Angebot im Rahmen des Programms „Sport und Flüchtlinge“, an dem Frauen der Gruppe teilnehmen, fand als Online Training statt und ermöglichte den Frauen somit weiterhin die Teilnahme an diesem Angebot.

5.2.4 Kooperationen

Die durchweg gute Zusammenarbeit mit Behörden durch die veränderte Kontaktaufnahme im Rahmen der Beratung hat in diesem Jahr noch mehr an Bedeutung gewonnen. Nicht selten konnten dadurch Anliegen unbürokratisch und schnell bearbeitet werden.

Das Online Austauschformat in Form der LAG Bistros diente der kollegialen Beratung und dem Austausch.

Auch der AK soziale Sicherung traf sich online und tauschte sich über aktuelle Themen aus.

5.2.5 Ausblick

Aufgrund von eingeschränkten Öffnungszeiten bzw. Online Terminvergabe bei diversen Behörden ist es notwendig, dass die Beratung im Haus auch unter 2G Regeln uneingeschränkt fortgeführt wird. Die Ratsuchenden müssen aufgrund der Pandemie bedingten Einschränkungen im öffentlichen Leben, die Beratung im Haus als verlässliche Anlaufstelle und Unterstützung erfahren.

Da davon ausgegangen werden kann, dass die aufgrund der Covid 19 Pandemie notwendigen Maßnahmen und Beschränkungen uns auch im kommenden Jahr noch begleiten werden, ist uns die Sicherstellung der Beratung ein großes Anliegen. Um wieder mehr Begegnungsmöglichkeiten zum Informations- und sprachlichen Austausch zu schaffen, und der Isolation der Frauen und Kinder entgegen zu wirken, wird es auch im Jahr 2022 notwendig sein, Angebote zu kreieren bzw. diese den aktuellen Entwicklungen anzupassen.

Was die Zukunft der Seniorenarbeit betrifft, werden Überlegungen notwendig sein, in welcher Form dieses Angebot fortgeführt werden kann.

6 Schuldnerberatung

Im folgenden Kapitel wird zum einen das Konzept der Schuldnerberatung vorgestellt (siehe hierzu: Kapitel 6.1) und zum anderen die Schuldnerberatung im Jahr 2021 in Kapitel 6.2 beschrieben.

6.1 Konzeptionelle Beschreibung

Die Beratung von überschuldeten Menschen ist in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen Aufgabe der Sozialarbeit geworden. Die wachsende Überschuldung hat strukturelle Ursachen, sowie individuelle Gründe. An erster Stelle sind Arbeitslosigkeit und Verarmung zu nennen. Tatsächlich jedoch wächst die Gefahr der Überschuldung, wenn unvorhergesehene, nicht einkalkulierte Ereignisse, wie Krankheit, Unfall oder Tod, Trennung /Scheidung eintreten. Ziel der Beratung ist es, die Ratsuchenden bei der Sanierung ihrer wirtschaftlichen Situation und bei der Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse zu unterstützen und ihr Selbsthilfepotential zu stärken.

6.1.1 Rahmenbedingungen

Die Außenstelle der Schuldnerberatung Gießen West bietet durch die Einbindung in die Gemeinwesenarbeit eine integrierte Form der Schuldnerberatung für die im Stadtteil lebenden Menschen an und schafft somit ein niedrigschwelliges Beratungsangebot. Die Beratungsstelle ist staatlich anerkannte geeignete Stelle nach §305 Insolvenzordnung(InsO).

Die Beratung basiert auf der Freiwilligkeit der Klient:innen, sie findet in einem geschützten Rahmen statt. Die Informationen werden vertraulich behandelt und der:die Berater:in unterliegt der Verschwiegenheit. Ohne ausdrückliche Zustimmung des Ratsuchenden werden keine Informationen an dritte weitergegeben.

6.1.2 Teamstruktur

Die Schuldnerberatung wird durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin mit einem 20 Stunden Anteil pro Woche durchgeführt, die im Bereich Schuldner- bzw. Insolvenzberatung weitergebildet ist.

6.1.3 Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an alle Bewohner:innen, die im Stadtteil leben sowie die angrenzende Weststadt.

6.1.4 Öffnungszeiten

Die Schuldnerberatung ist von Montag- Donnerstag telefonisch von 8-15 Uhr erreichbar und Freitag bis 14 Uhr. Für eine persönliche Beratung bedarf es einer Terminvereinbarung.

6.1.5 Angebote

- Sicherung der materiellen Existenz
- Überwindung der persönlichen Notlage
- Klären und ordnen der Schuldensituation
- Schuldenregulierung
- Stabilisierung der wirtschaftlichen und psychosozialen Situation und Erweiterung der Handlungskompetenz der Ratsuchenden
- Entschuldung im Rahmen des Verbraucherinsolvenzverfahrens
- Unterstützung bei der Haushaltsführung
- Vorbeugung vor einer erneuten Ver-und Überschuldungssituationen.

6.1.6 Kooperationspartner

- Rechtsanwältin Daniela Weil (vertraglich vereinbarte Rechtsberatung)
- Arbeitskreis Schuldnerberatung im Diakonischen Werk Hessen
- Arbeitskreis Nord- und Mittelhessischer Beratungsstellen
- Teamsitzungen mit den Kolleg:innen aus der Südanlage

6.1.7 Ausblick

Die Arbeit innerhalb der Schuldnerberatung benötigt einen kontinuierlichen Austausch unter den Kolleg:innen, was durch regelmäßige Teamsitzungen (im 14tägigen Rhythmus), sowie dem „Check-in Team“, die zweimal jährlich ganztägig durchgeführt werden. Im Mittelpunkt dieser Teams steht das weitere Planen, Ausführen, Überprüfen und Handeln der Kolleg:innen in der Schuldnerberatung.

6.2 Die Schuldnerberatung im Jahr 2021

Dass alles überlagernde Thema des Jahres 2021 war leider in diesem Jahr auch wieder die Corona Pandemie. Die Zugangsvoraussetzungen in unsere Beratungsstelle blieb auch nach Anlaufen der Impfkampagne im Wesentlichen gleich. Die persönliche Beratung in der Beratungsstelle wurde zu keinem Zeitpunkt eingestellt.

Dies änderte sich etwas mit der gesetzlichen Neuregelung, die am 24.11.2021 in Kraft trat und in ihrem Kern die „3-G-Regel“ in weiten Bereichen der Arbeitswelt verankert hat. Diese gesetzlichen Vorgaben wurden fortan von der Diakonie Gießen sowohl für die Mitarbeiter:innen, als auch für die Besucher:innen des Hauses umgesetzt.

Zugenommen haben in jedem Fall die Kontopfändungen und der sich hieraus ergebende akute Beratungs-und Handlungsbedarf. Es kann vermutet werden, dass der Anstieg von Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zumindest zum Teil eine Folge der Corona-Auswirkungen darstellt. Es suchen jetzt nach und nach immer mehr Menschen die Beratungsstelle auf, die aufgrund von Arbeitsverlust, Kurzarbeit und weiteren Folgen der Pandemie in finanzielle Bedrängnis geraten sind, bis hin zur vollständigen Zahlungsunfähigkeit.

Die Ursachen und Auslöser von Überschuldung sind vielfältig. Neben langanhaltender Arbeitslosigkeit, Krankheit einschließlich Sucht, Trennung/ Scheidung sowie gescheiterter Selbstständigkeit sind Niedrigeinkommen und Armut zentrale Faktoren, die eine private Überschuldung verursachen, auslösen oder begünstigen können. Zudem sollte die gängige Praxis der Kreditvergabe und der teilweise unkontrollierte Verkauf von Telekommunikationsdienstleistungen überdacht werden. Viele Klienten, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, haben mehrere Handyverträge und haben zeitgleich mehrere Kreditverträge abgeschlossen. Von daher stellt sich die Frage, ob die Anbieter nicht eine Mitverantwortung tragen?

6.2.1 Ziele 2022

Wir stellen eine zunehmende Komplexität der individuellen Problemlagen von den Ratsuchenden fest. Die aufsuchenden Menschen haben häufig einen breit angelegten Unterstützungsbedarf und dies gilt es sehr genau zu hinterfragen und zu analysieren, damit der Beratungsbedarf für beide Seiten klar ersichtlich ist und es um eine einheitliche Zielverfolgung geht. Dies bedeutet, dass die Zielvereinbarungen für Berater:in und Klient:in abgeklärt sind, was auch vielleicht nicht immer bedeutet, dass es zu einer „schnellen“ Entschuldung kommt.

Dieser wichtige Aspekt- vielleicht erst einmal „kleine“ Schritte zu gehen sollte im Jahr 2022 im Vordergrund stehen.

7 Quartiersmanagement Nördliche Weststadt

In diesem Kapitel wird die Arbeit des Quartiersmanagements sowie die Anbindung an die Gemeinwesenarbeit beschrieben. Dabei bezieht sich das Kapitel 7.1 auf die grundlegende Konzeption des Quartiersmanagements. In Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** erfolgt die Beschreibung der Arbeit im Jahr 2021.

7.1 Konzeptionelle Beschreibung

Das Quartier „Nördliche Weststadt“ in Gießen wurde im Oktober 2015 in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ (heute: „Sozialer Zusammenhalt“) aufgenommen. Verbunden mit diesem Programm sollen städtebauliche Investitionen zur Gestaltung des Wohnumfelds, der Infrastruktur sowie der Wohnqualität getätigt werden. Gleichzeitig soll ein Beitrag zur Förderung des Zusammenhalts der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und des Ausbaus gemeinschaftlicher Einrichtungen erfolgen. Ein wesentliches Ziel besteht außerdem im Aufbau und der Stärkung von Beteiligungs-, Kooperations- und Kommunikationsstrukturen.

Die Programmlaufzeit beträgt zehn Jahre.

Im Zuge der Aufnahme in das Programm Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt wurde die Stelle des Quartiersmanagements geschaffen, die als Ergänzung des Arbeitsfeldes Gemeinwesenarbeit fungiert.

Die zentralen Aufgaben des Quartiersmanagements bestehen in der Aktivierung der im Stadtteil lebenden Menschen auf der einen Seite und der Vernetzung verschiedener Akteure auf der anderen Seite. Als intermediäre Instanz übernimmt das Quartiersmanagement die Vermittler- und Brückenfunktion zwischen Bewohner:innen, sozialen Akteuren, Politik und Verwaltung, stellt den wechselseitigen Informationsfluss sicher und fördert die Kommunikation.

Die Zielsetzung der *Aktivierung der Bewohner:innen* ist die Förderung der Selbstorganisation und die Unterstützung im Einsatz für die Verbesserung der Lebenswelten. Durch das Quartiersmanagement sollen Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Menschen ihre Problemlagen und Bedürfnisse artikulieren können.

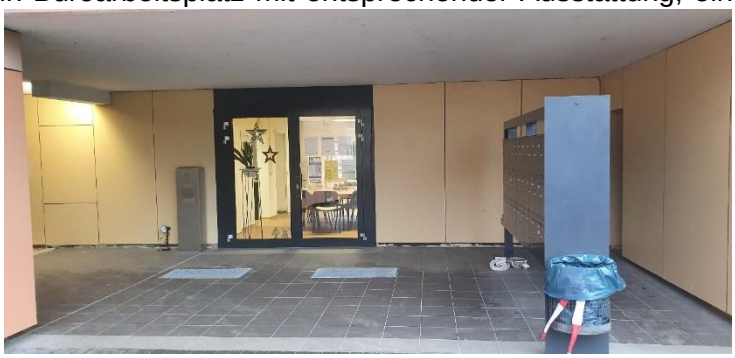
Die *Vernetzung* der unterschiedlichen Akteure bedeutet zunächst die Gestaltung der Kommunikation der sozialen Einrichtungen und Bewohner:innen des Stadtteils. Weiterhin geht es um Information und Beratung von kommunalen Verantwortlichen in Politik und Verwaltung.

7.1.1 Rahmenbedingungen

Das Quartiersmanagement ist mit einem Stellenumfang von 50 Wochenstunden angesetzt, die von zwei Personen übernommen werden. Mit weiteren zwei Wochenstunden wird die Anbindungen an die Gemeinwesenarbeit sichergestellt.

Räumlich ist das Quartiersmanagement zum einen im Wilhelm-Liebknecht-Haus, dem Sozialzentrum der Gemeinwesenarbeit Gießen-West, angegliedert. Hier stehen neben einem Büro-Arbeitsplatz mit Telefon, PC/Internet, Faxgerät, Kopierer und der Möglichkeit der Lagerung von Unterlagen weitere räumliche Möglichkeiten zur Verfügung. Es gibt sowohl Beratungsräume als auch einen Raum für Gremiensitzungen. Darüber hinaus stehen größere Räume für Bewohnerversammlungen, kulturelle Projekte und Feste zur Verfügung.

Zum anderen hat das Quartiersmanagement seit 2019 ein Stadtteilbüro bezogen, das zentral im Stadtteil gelegen ist. Hier steht ein Büroarbeitsplatz mit entsprechender Ausstattung, ein Besprechungsraum, ein Beratungsbüro, eine Teeküche sowie ein Lagerraum zur Verfügung. Damit konnte dem Bedarf entsprochen werden, für die Bewohner:innen des Stadtteils an zentraler Stelle präsent zu sein.



7.1.1.1 Teamstruktur

Das Quartiersmanagement wird durch zwei Mitarbeiter:innen des Diakonischen Werks besetzt. Dabei umfasst eine Stelle den Umfang von 32 Wochenstunden. In diesen Bereich fällt die enge Vernetzung mit der Gemeinwesenarbeit Gießen-West. Die andere Stelle umfasst 20 Wochenstunden.

In wöchentlichen Teamsitzungen werden aktuelle Anforderungen besprochen und Arbeitspläne entwickelt. Nach Bedarf können Teamsupervisionen durchgeführt werden.

7.1.1.2 Zielgruppe

Die Zielgruppe des Quartiersmanagements sind die Bewohner:innen der Nördlichen Weststadt in Gießen. Dies umfasst ein Gebiet von ca. 4,8 ha, das im Süden durch den Leimenkauter Weg, im Westen durch die Krofdorfer Straße (mit der Erweiterung um das Gelände der evangelischen Kirchengemeinde, der drei Schulen Herderschule, Alexander-von-Humboldt-Schule und Aliceschule sowie der beiden Einkaufsmärkte), im Norden durch die Stadtgrenze Gießens (Weilburger Grenze) und im Osten durch den Hochwasserdeich begrenzt ist.

Das Gebiet besteht aus einer Vielzahl schlecht vernetzter Kleinquartiere, die sich teilweise stark unterscheiden. Neben einem klassischen sozialen Brennpunkt gibt es einen hohen Anteil an Wohneinheiten des sozialen Wohnungsbaus.

Die hier lebende Bevölkerungsstruktur zeichnet sich aus durch

- Überdurchschnittlich viele Familien, viele davon mit drei und mehr Kindern
- Hoher Anteil an unvollständigen Familien/Alleinerziehenden
- Multikulturalität
- Niedriges Bildungsniveau
- Überdurchschnittlich hoher Anteil an (Langzeit-)Arbeitslosigkeit
- Armutsproblematik

Darüber hinaus gibt es Quartiere mit Reihenhäusern im Privatbesitz. In zwei dieser Quartiere, die in den letzten Jahren entstanden sind, leben viele junge Familien, während die Quartiere, die in den achtziger Jahren entstanden sind, vermehrt ältere Menschen (Einzelpersonen, Paare) leben.

Die Aufgaben des Quartiersmanagements richten sich darüber hinaus auch an die interessierte, fachspezifische bzw. politische Öffentlichkeit außerhalb der Nördlichen Weststadt. Das Quartiersmanagement fungiert hier als Bindeglied zwischen dem Stadtteil und der Öffentlichkeit.

7.1.2 Angebote

Zu den Aufgabenfeldern des Quartiersmanagements gehören im Einzelnen:

- Aktivierung und Beteiligung der Bewohner:innen
- Bedarfsermittlung im Stadtteil durch verlässliche Erreichbarkeit/Ansprechbarkeit
- Projektentwicklung und -umsetzung
- Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen
- Durchführung kultureller Veranstaltungen und Feste

7.1.2.1 Aktivierung und Beteiligung

In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2018 der *Stadtteilrat* als übergeordnetes Beteiligungsgremium gegründet. Im Stadtteilrat arbeiten neben Bewohner:innen des Stadtteils Vertreter:innen der Sozialen Einrichtungen, der Mieterräte der Wohnbau Gießen GmbH, und der Wohnungsbaugesellschaften zusammen. Der Anteil der Bewohner:innen beträgt hierbei mindestens 51%. Vertreter:innen der Stadt Gießen nehmen in beratender Funktion an den Sitzungen teil. Das Quartiersmanagement übernimmt die Aufgabe der Geschäftsführung und

Moderation des Gremiums. Der Stadtteilrat tagt vier Mal im Jahr. Bei Bedarf können weitere Sitzungen durchgeführt werden.

Innerhalb des Stadtteilrates wurde ein dreiköpfiger *Sprecherrat* gewählt. Dieser hat die Aufgabe der Vertretung des Gremiums nach außen.

Des Weiteren werden themenorientierte *Bewohner:innen-Arbeitsgruppen* angeboten, die nach Bedarf tagen. Diese Arbeitsgruppen sind für alle Interessierten offen.

Einmal im Jahr bietet das Quartiersmanagement *„kleine Bewohner:innenversammlungen“* an. Hintergrund dieses Angebot besteht in dem Charakter der Nördlichen Weststadt, die sich aus „unterschiedlichen, schlecht vernetzten Kleinquartieren“ zusammensetzt (siehe Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept). Neben dem traditionellen Sozialen Brennpunkt „Gummiinsel“ gibt es in der Mitte des Stadtteils Mehrfamilienhäuser, die zum überwiegenden Teil durch verschiedene Wohnungsbaugesellschaften betreut werden. Hier leben viele Familien mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln. Darüber hinaus gibt es Reihenhaussiedlungen, die sich im Privatbesitz befinden. Um die Möglichkeit zu haben, die Bewohner:innen der Kleinquartiere gleichermaßen zu erreichen, wurde das Programmgebiet durch das Quartiersmanagement in fünf Kleinquartiere aufgeteilt. In jedem Kleinquartier findet eine Bewohner:innenversammlung statt. Dadurch können die verschiedenen Bewohner:innengruppen gleichermaßen erreicht und ihre Interessen und Bedarfe ermittelt werden. Der wechselseitige Informationsfluss zwischen dem Quartiersmanagement und der Bewohnerschaft kann so sichergestellt werden.

Eine weitere Möglichkeit der Beteiligung besteht in dem *Quartiersfonds,* dessen Richtlinien im Frühjahr 2021 überarbeitet und durch den Stadtteilrat neu verabschiedet wurden. In der Vereinbarung zum Quartiersfonds wurde festgeschrieben, dass der Quartiersfonds zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohnerschaft, zur Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte und zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Nördlichen Weststadt Gießen beitragen soll. Dabei sollen Selbsthilfepotentiale aktiviert werden. Der Quartiersfonds dient der Förderung des kulturellen Lebens und vielfältiger Bildungsmöglichkeiten, des sozialen Miteinanders und der Stärkung einer positiven Identität im Wohngebiet, indem kleinere Projekte und Maßnahmen gefördert werden, die dem Fördergebiet Nördliche Weststadt zu Gute kommen und dem Allgemeinwohl dienen. Der Quartiersfonds bietet nun für Bewohner:innen und Institutionen in der Nördlichen Weststadt die Möglichkeiten, Projekte im Stadtteil bis zu einer Fördersumme von 3000,- € durchzuführen. Insgesamt stehen 25000 € pro Jahr zur Verfügung.

Ein weiteres wichtiges Beteiligungsformat stellen *themenorientierte Workshops* dar, die nach Bedarf durchgeführt und offen beworben werden.

7.1.2.2 Bedarfsermittlung

Durch das Angebot regelmäßiger Sprechstunden im Stadtteilbüro stehen die Mitarbeiter:innen als Ansprechpartner:innen im Quartier zur Verfügung. Die Sprechstunden werden zweimal pro Woche (montags 16:00 – 18:00 Uhr, donnerstags 10:00 – 13:00 Uhr) angeboten. In dieser Zeit ist das Quartiersmanagement persönlich und telefonisch vor Ort erreichbar.

Weitere Elemente, um den wechselseitigen Kontakt zwischen Bewohner:innen und Quartiersmanagement zu festigen, sind ein Brief- und Kummerkasten sowie ein Schaukasten am Stadtteilbüro.

7.1.2.3 Projekte

Als „Projekte“ sind zeitlich befristete, themenorientierte Angebote definiert, die sich in der Regel aus einer Bedarfsermittlung im Stadtteil ergeben. Dabei kann es sich um Projekte zur Wohnumfeldgestaltung, kulturelle oder themenorientierte Projekte handeln.

Ein wichtiges Angebot sind fortlaufende Gruppenaktivitäten, die sich an bestimmte Zielgruppen richten. Dem Bedarf der Nördlichen Weststadt entsprechen gehören hierzu beispielsweise Eltern-Kind-Angebote.

Die Aufgabe des Quartiersmanagements besteht darin zu ermitteln, welche Bedarfe im Stadtteil bestehen, Kooperationsstrukturen aufzubauen und gemeinsam mit Bewohner:innen entsprechende Angebote zu realisieren.

7.1.2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bezieht sich zunächst auf den Stadtteil Nördliche Weststadt. Die Bewohner:innen des Stadtteils sollen über geeignete Medien und Kanäle über die aktuellen Entwicklungen sowie die Angebote des Quartiersmanagements informiert werden. Dabei ist es wichtig, ein breites Spektrum an Kanälen vorzuhalten, um für die unterschiedlichen Bewohner:innengruppen (differenziert nach Alter, Geschlecht, kultureller Identität etc.) den jeweils geeigneten Weg zu finden. Über digitale Medien (Newsletter, Homepage, Soziale Netzwerke) hinaus haben hier Flyer, Plakate und Briefe eine gleichermaßen hohe Bedeutung.

Um die aktuellen Themen und Entwicklungen im Quartier über den Stadtteil hinaus bekannt zu machen, stellt eine regelmäßige Pressearbeit eine wichtige Aufgabe dar. Von hoher Bedeutung sind außerdem öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.

Um Menschen zu erreichen, die ein politisches oder fachliches Interesse an der Thematik haben, spielen Informationsveranstaltungen und Ortsbegehungen für die entsprechenden Zielgruppen eine wichtige Rolle. Dies richtet sich häufig an Studierende oder an Mitarbeitende in anderen Standorten des „Sozialen Zusammenhalts“ (vorher: Soziale Stadt).

7.1.2.5 kulturelle Veranstaltungen und Feste

Feste und kulturelle Veranstaltungen tragen in hohem Maße dazu bei, die Bewohner:innen zusammenzuführen und die Identifikation mit dem Stadtteil zu fördern. Neben klassischen Stadtteilfesten sind themen- und projektorientierte Feiern denkbar. Durch solche Veranstaltungen können die verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammengeführt werden. In der Bevölkerung der Nördlichen Weststadt besteht ein hoher Bedarf nach solchen gemeinschaftlichen Aktivitäten.

7.1.3 Kooperationen

Inhaltlich grenzt sich die Aufgabenstellung des Quartiersmanagements von den bestehenden Angeboten im Stadtteil ab. Eine enge Vernetzung mit den Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit sowie den anderen sozialen Trägern im Stadtteil stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um die Bewohner:innen dem Bedarf entsprechend weitervermitteln zu können.

7.1.3.1 Kooperationen innerhalb der Gemeinwesenarbeit

Die enge Vernetzung zwischen den verschiedenen Arbeitsbereichen der Gemeinwesenarbeit ist eine wichtige Voraussetzung der Stadtteilarbeit. Die Gemeinwesenarbeit erreicht mit ihren Angeboten eine breite Zielgruppe, so dass im engen Austausch Entwicklungen und Stimmungen im Quartier wahrgenommen werden und Maßnahmen abgeleitet werden können. Darüber hinaus können Bewohner:innen mit einem konkreten Anliegen direkt an den jeweiligen Arbeitsbereich vermittelt werden.

7.1.3.2 Kooperationen im Stadtteil

Ein zentrales Gremium des Stadtteils stellt der **Arbeitskreis Gießen-West** dar. In diesem nach § 78 SGB VIII anerkannten Arbeitskreis arbeiten die verschiedenen sozialen Träger des Stadtteils zusammen (Kindertagesstätten/Familienzentren, Schulen, Jugendeinrichtungen, berufliche Bildungsträger, Kirchengemeinde, Vereine). Die regelmäßige Vernetzung im Rahmen dieses Gremiums ermöglicht, Entwicklungen im Stadtteil aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Weitere wichtige Partner stellen die **Wohnungsbaugesellschaften** dar. In der Nördlichen Weststadt in Gießen befinden sich Liegenschaften der drei Wohnungsbaugesellschaften. Wohnbau Gießen GmbH, die GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen und die WEVATO GmbH.

7.1.3.3 Kooperationen in der Stadt Gießen

Wichtiger Kooperationspartner des Quartiersmanagements ist das Dezernat III der Stadtverwaltung. Neben der Dezernentin ist insbesondere die Stabstelle „Soziale Stadterneuerung“ zu nennen, mit der eine intensive Kooperation besteht. Darüber hinaus gibt es themenbezogen Kooperationen mit verschiedenen Fachämtern der Stadtverwaltung.

Eine wichtige Rolle spielt auch das „Interprojekt“ der Stadt Gießen, in dem Träger der sozialen Brennpunkte bzw. Soziale Stadt-Standorte gemeinsam an aktuellen Themen arbeiten.

7.1.3.4 überregionale Kooperationen

Auf Landesebene ist die Zusammenarbeit mit dem Zentrum Nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen – Sozialer Zusammenhalt (vorher: Servicestelle HEGISS) sowie die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte in Hessen zu nennen. Auf diesem Weg werden Koordinationstreffen und Austauschrunden mit anderen Standorten des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ organisiert. Des Weiteren können Beratungs- und Fortbildungsangebote in Anspruch genommen werden.

7.2 Das Quartiersmanagement im Jahr 2021

Im Folgenden wird die Arbeit des Quartiersmanagements im Jahr 2021 beschrieben. Dabei erfolgt zunächst ein Hinweis auf die Rahmenbedingungen, im Anschluss werden die Aktivitäten und Angebote des Jahres beschrieben. Auch im Jahr 2021 erfolgten hier Einschränkungen aufgrund der COVID 19 Pandemie.

7.2.1 Rahmenbedingungen

Im personellen Bereich gab es 2021 keine Neuerungen. Veränderungen erfolgten bezogen auf die Nutzung des Stadtteilbüros.

Während des gesamten Jahres wurden im Stadtteilbüro die regelmäßigen wöchentlichen Sprechstunden des Quartiersmanagements angeboten. Dabei wurde bis zum Sommer darauf geachtet, in erster Linie telefonische Beratung durchzuführen beziehungsweise Beratungen im Einzelkontakt anzubieten. Das Gleiche galt für Beratungsangebote des BIWAQ-Teams der Jugendwerkstatt Gießen und des Jugendtreffs Holzpalast. Ein weiteres Beratungsangebot der Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien kam im zweiten Halbjahr dazu.

Nach den Sommerferien konnte das Stadtteilbüro auch für Gruppenangebote genutzt werden. So wurde ab Oktober ein wöchentlicher Workshop durchgeführt. Außerdem fanden zwei Sitzungen der Bewohner:innen-Arbeitsgruppen statt.

7.2.2 Angebote

7.2.2.1 Aktivierung und Beteiligung

Die erste Sitzung des **Stadtteilrates Nördliche Weststadt** war für den 28. April vorgesehen, musste aber aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Um dennoch Kontakt zu den Mitgliedern zu halten und akute Themen behandeln zu können, wurden im ersten Halbjahr zwei virtuelle Sitzungen mit dem Sprecherrat durchgeführt.

Die einzige Sitzung des Stadtteilrates fand am 1. September 2021 statt. Schwerpunktthemen waren hier die bauliche und inhaltliche Konzeption des neuen Familienzentrums Westend in der Nördlichen Weststadt sowie der Quartiersfonds. Ergänzt wurde die Tagesordnung durch Berichte der Stadt Gießen, der Wohnungsbaugesellschaften, der Bewohner:innen-Arbeitsgruppen und des Quartiersmanagements.

Im Jahr 2021 wurde eine Neuerung in der Struktur des Stadtteilrates eingeführt, indem der gewählte **Sprecherrat** eine Erweiterung der Aufgaben und Kompetenzen erfuhr. Mit dem gewählten dreiköpfigen Sprecherrat wurden mehrere themenorientierte Treffen durchgeführt. Dabei wurde der Schulentwicklungsplan in Bezug auf den Stadtteil Gießen-West vorgestellt sowie die Rahmenbedingungen für den Quartiersfonds überarbeitet. Darüber hinaus wurden gemeinsam mit den Sprecher:innen aktuelle Themen des Stadtteils besprochen und teilweise für die Sitzungen von Stadtteilrat und Bewohner:innen-Arbeitsgruppen aufbereitet.

Die **Bewohner:innen-Arbeitsgruppen** „Soziale Nachbarschaften/Öffentlicher Raum“ sowie „Älter werden im Stadtteil“ wurden zu einer gemeinsamen Ortsbegehung im Grünzug am 26. August 2021 eingeladen. Durch das Gartenamt der Stadt Gießen waren die im Jahr 2020 in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Wünsche in ein Gestaltungskonzept eingearbeitet worden. Mit Hilfe von Bildern und Schildern wurden diese Orte im Grünzug markiert und konnten den Bewohner:innen anschaulich präsentiert werden.

Am 25. Oktober fand eine weitere Sitzung der Bewohner:innen-Arbeitsgruppe „Soziale Nachbarschaften/Öffentlicher Raum“ statt. Neben der Fortführung der Planung für den Grünzug wurden hier weitere Projekte und Ideen besprochen.

Am 22. November wurde gemeinsam mit den Arbeitsgruppen und weiteren Interessierten eine Ortsbegehung im Stadtteil durchgeführt, bei der die Spielplätze im Hinblick auf Bedarf und

Potenzial in den Blick genommen wurden. Die Ergebnisse wurden an das Gartenamt weitergeleitet.

Im Frühjahr 2021 wurden die Richtlinien des **Quartiersfonds** überarbeitet und durch den Stadtteilrat neu verabschiedet. Eine Veränderung der Richtlinien des Landes Hessen hatte eine Erweiterung der Möglichkeiten ergeben.

In der Vereinbarung zum Quartiersfonds wurde festgeschrieben, dass der Quartiersfonds zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohnerschaft, zur Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte und zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Nördlichen Weststadt Gießens beitragen soll. Dabei sollen Selbsthilfepotentiale aktiviert werden. Der Quartiersfonds dient der Förderung des kulturellen Lebens und vielfältiger Bildungsmöglichkeiten, des sozialen Miteinanders und der Stärkung einer positiven Identität im Wohngebiet, indem kleinere Projekte und Maßnahmen gefördert werden, die dem Fördergebiet Nördliche Weststadt zu Gute kommen und dem Allgemeinwohl dienen. Der Quartiersfonds bietet nun für Bewohner:innen und Institutionen in der Nördlichen Weststadt die Möglichkeiten, Projekte im Stadtteil bis zu einer Fördersumme von 3000,- € durchzuführen. Insgesamt stehen 25000 € pro Jahr zur Verfügung.

Im Jahr 2021 wurden zwei Projekte im Rahmen des Quartiersfonds durchgeführt:

In den Sommerferien fanden Schwimmkurse für Kinder der dritten Klassen der Grundschule Gießen-West statt. Die Idee zum Projekt entstand als Reaktion auf den ausgefallenen Schwimmunterricht für Drittklässler:innen in der Grundschule Gießen-West. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Schüler:innen dieses Jahrgangs fast keinen Schwimmunterricht erhalten. Dieser ist in dieser Schule aber besonders wichtig, da ein hoher Anteil der Kinder grundlegende Schwimmfertigkeiten tatsächlich in der Schule und nicht schon vorab in privaten Schwimmkursen erlernt. Um diesen Nachteil etwas auszugleichen, wurden zwei Kurse für 20 Anfänger:innen angeboten.

Ein zweites Projekt stellte der Workshop „Epoxidharzgießen – vielseitige und kreative Kunst“ dar. Diese Projektidee wurde von Stadtteilbewohner:innen beantragt. Die Workshopleitung lag in der Hand einer engagierten Bewohnerin, die von Oktober bis Dezember jeweils am Samstatgnachmittag diesen Kurs im Stadtteilbüro durchführte. Insgesamt nahmen zehn Teilnehmerinnen im Alter von 13 bis 60 Jahren an dem Workshop teil.

Leider konnten aufgrund des Pandemie im Jahr 2021 keine **„kleinen Bewohner:innenversammlungen“** durchgeführt werden.

7.2.2.2 Bedarfsermittlung

Die Sprechstunden des Quartiersmanagements fanden zunächst nur telefonisch oder im Einzelkontakt nach vorheriger Anmeldung statt. Um dennoch einen Informationsfluss zu gewährleisten, wurden weitere Elemente genutzt:

- Über einen Schaukasten vor dem Stadtteilbüro wurden die Nutzergruppen über aktuelle Angebote und Sprechstundenzeiten informiert.
- Darüber hinaus wurde ein Briefkasten angebracht, über den Informationen der Bewohner:innen an der Quartiersmanagement gelangen konnten.

Ab Mai konnte verstärkt aufsuchende Arbeit in Form von Stadtteilrundgängen oder Treffen im Außengelände vor dem Stadtteilbüro durchgeführt werden.

7.2.2.3 Projekte

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten einige der geplanten Projekte nicht umgesetzt werden. Dazu gehören Projekte wie der Eltern-Kind-Treff, die Kooperation mit dem FSV Rot-West oder das Ehrenamtsprojekt in Kooperation mit der Aliceschule. Dennoch ist es gelungen, viele bewährte Projekt fortzuführen und einige neue Projekte zu starten.

- *Sanierung der Werkssiedlung Gummiinsel*

Der zweite Bauabschnitt konnte im September 2021 abgeschlossen werden. Das Quartiersmanagement hatte in diesem Zusammenhang den Auftrag, an den regelmäßig stattfindenden Baubesprechungen teilzunehmen sowie den Informationsfluss zwischen den Mieter:innen und den für den Bauabschnitt Verantwortlichen sicherzustellen.

Der dritte Bauabschnitt, der in Eigenregie der Wohnbau Gießen GmbH durchgeführt wurde, stand zum Jahresende kurz vor dem Abschluss. Der Einzug der Mieter:innen soll Anfang des Jahres 2022 erfolgen.

Für den vierten Bauabschnitt führte das Quartiersmanagement gemeinsam mit der Kundenbetreuerin der Wohnbau Gießen GmbH die Befragung der Mieter:innen durch. Inhalte der Befragung waren deren Wünsche bezüglich der Wohnform während beziehungsweise nach der Sanierung.

Nach den Vergaberichtlinien musste der Auftrag für die Sanierung der Siedlung ab Bauabschnitt 4 ausgeschrieben werden. Als betreuendes Architekturbüro wurden die „Kreativarchitekten“ aus Wiesbaden ausgewählt. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Diehl endete deshalb mit Bauabschnitt 2. Als Grundlage für die Planungen des neuen Büros führte das Quartiersmanagement gemeinsam mit der

Kundenbetreuung der Wohnbau Gießen GmbH eine Befragung aller bislang noch nicht von der Sanierung betroffenen Mieter:innen durch, um deren Zukunftswünsche bezüglich ihrer Wohnsituation zu erfragen. Die Ergebnisse wurden in Form eines Plans, der die Wohnformen (Mini-, Midi- und Maxi-Variante) sowie die Aufteilung der Wohnblocks beinhaltete, an das Architekturbüro weitergegeben.

Eine Bewohner:innenversammlung, die für den Herbst geplant war, um die neuen Architekten und Zuständigen der Wohnbau vorzustellen, konnte aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt werden.

In allen genannten Bereichen bestand die Aufgabe der Quartiersmanagerin in einer Ombudsrolle. Sie stellte die Kommunikation zwischen Mieter:innen, der Interessengemeinschaft Rotklinkerhäuser und der Wohnbau Gießen GmbH sicher, sorgte durch aufsuchende Arbeit und die Herausgabe des Info-Blattes „Aus´m Häuschen“ für die notwendige Transparenz und war eingebunden in Konfliktgespräche und Mediation zwischen den genannten Partner:innen.

- *Projekt „Inselgärten“*

Mit einem neuen Projekt mit dem Titel „Inselgärten“ wurde die Rotklinkersiedlung „Gummiinsel“ zum zweiten Mal in das Förderprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ aufgenommen. Inhaltlicher Schwerpunkt war hier die Gestaltung der Grünflächen in der Rotklinkersiedlung unter konsequenter Beteiligung der Bewohner:innen sowie die Einrichtung eines Ortes der kulturellen Begegnung. Der Projektstart war im dritten Quartal 2021 mit den abschließenden Vereinbarungen mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Die Laufzeit des Projekts erstreckt sich über fünf Jahre. Inhaltliche Schwerpunkte sind hier die Weiterentwicklung des Grünflächennutzungs- und Freiflächenkonzepts aus dem Jahr 2020 unter konsequenter Beteiligung der Bewohner:innen, die Konzeption und Gestaltung eines Ortes der kulturellen Begegnung, die Erarbeitung einer Trägerstruktur für die Freiflächen und den Ort der kulturellen Begegnung sowie die Erarbeitung einer Struktur für die Wohnungsvergabe.

Auftaktveranstaltung für dieses Projekt war eine Sitzung mit Vertreter:innen der Wohnbau Gießen GmbH, der Stadt Gießen, der IG Rotklinkerhäuser und weiterer Bewohner:innen sowie des Quartiersmanagements im August 2021. Dazu kamen zwei Treffen mit Vertreter:innen des BBSR.

- *Einkaufsservice*

Der Einkaufsservice, der im März 2020 für Angehörige einer Risikogruppe in der Weststadt angeboten worden war, wurde im Jahr 2021 in reduziertem Umfang einmal pro Woche weitergeführt. Aus dem Kundenstamm des Vorjahres hatten einige wenige Kund:innen den Bedarf nach einer weiteren Versorgung geäußert. Diese hatten jeweils donnerstags die Möglichkeit, ihre Einkaufswünsche abzugeben. Die Einkäufe wurden dann an diesem Donnerstag oder am darauffolgenden Freitag durchgeführt. In diesem Rahmen wurden zwei „Stammkund:innen“ regelmäßig versorgt sowie zwei bedürftige Familien während der Zeit ihrer Quarantäne.

Aufgrund des rückläufigen Bedarfs sowie fehlender Kapazitäten wird der Einkaufsservice zum Jahresbeginn 2022 eingestellt.

- *Frühjahrsputz*

Am 13. März 2021 fand der zweite Frühjahrsputz in der Nördlichen Weststadt statt. Im Zuge der Vorbereitungen konnte auf Strukturen zurückgegriffen werden, die bereits im Vorjahr geschaffen worden waren. So war die Kooperation mit den Wohnungsbaugesellschaften Wohnbau Gießen GmbH und WEVATO GmbH, der IJB Gießen gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung), dem Stadtreinigungs- und Fuhramt und der Jugendwerkstatt Gießen gGmbH wieder sehr gut. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Aktion unter strengen Hygieneregeln durchgeführt werden. Ein ausführliches Hygienekonzept wurde erarbeitet und durch das Gesundheitsamt genehmigt. In der Durchführung wurde darauf geachtet, dass die Teilnehmenden in Kleingruppen (maximal zwei Haushalte) zusammen agierten, die Einweisung der Gruppen erfolgte zeitlich gestaffelt und den einzelnen Gruppen wurden konkrete Sammelbezirke zugeordnet. So konnten die erforderlichen Abstandsregeln gut eingehalten werden.

Eine große Zahl an Gruppen und Einzelpersonen hatte sich zum Frühjahrsputz angemeldet. Allerdings war die Wetterlage am Veranstaltungstag so schlecht, dass es zu kurzfristigen Abmeldungen kam. Trotzdem nahmen insgesamt dreißig Erwachsene und zehn Kinder an der Müllsammelaktion teil. Neben Familien und Einzelpersonen aus dem Stadtteil handelte es sich

hier um das BIWAQ-Team der Jugendwerkstatt, die evangelische Stephanusgemeinde, den FSV Rot West Gießen, den SPD-OV-Gießen-West, die Grüne Jugend sowie Mitarbeiter:innen des Jugendtreffs Holzpalast.

Das gemeinsame Abschlussessen konnte in diesem Jahr nicht durchgeführt werden, allerdings boten die Mitarbeiter:innen der Jugendwerkstatt Gießen gGmbH eine Suppe zum Mitnehmen an.

Aufgrund der erneut sehr positiven Resonanz dieser Aktion soll der Frühjahrsputz als regelmäßige Veranstaltung jeweils Mitte März eines Jahres durchgeführt werden.

- *Ich.Morgen*

Bei „Ich.Morgen“ handelte es sich um ein Projekt des Kulturamts und der Stadtbibliothek der Stadt Gießen. In drei Phasen suchte der „BiB-Satellit“ (ein ausgebauter Anhänger mit einer medialen Ausstattung) die vier Himmelsrichtungen der Stadt Gießen auf, um Bürger:innen zu animieren, zu verschiedenen Schwerpunktthemen Texte zu verfassen, die direkt an die Stadtbibliothek übermittelt werden.

Die erste Phase, die unter dem Motto „Ich.Mensch“ stand, fand im April statt. Leider war es zu diesem Zeitpunkt nicht möglich, den Satelliten zu öffnen. Dennoch stand er für eine Woche vor dem Stadtteilbüro in der Pater-Delp-Straße. Die Mitarbeiter:innen des Projekts, die unter anderen Umständen die Bewohner:innen im Satelliten betreut und angeleitet hätten, nutzten die Chance, sie im Stadtteil aufzusuchen und Interviews zu führen. Dies wurde von den Bewohner:innen verschiedener Altersgruppen – von der Kita-Gruppe bis zu Senior:innen – gerne angenommen.

In der zweiten Phase im Juni, die unter dem Thema „Ich.Arbeit“ stand, stand der „Satellit“ zwar im Westen, aber außerhalb des Fördergebietes am Schlachthof.

Die dritte Phase stand unter dem Thema „Ich.Umwelt“. Der Satellit war in dieser Phase auf dem Gelände der Jugendwerkstatt zu finden. Als Auftaktveranstaltung fand hier eine Müllsammelaktion („Frühjahrsputz im Sommer“) statt, die durch das Quartiersmanagement organisiert worden war. Neben bewährten Mitwirkenden aus dem Stadtteil beteiligten sich an dieser Aktion weitere Interessierte aus der Stadt Gießen, so dass auch hier über dreißig Teilnehmende registriert wurden.

- *Parkouranlage im Grünzug*

Die Planung der Parkouranlage lag im Jahr 2021 vor allem beim Gartenamt der Stadt Gießen. Die letzten Prüfungen der Pläne erfolgten, ebenso wie die Ausschreibungen für die zu beauftragenden Firmen. Dabei bestand während der gesamten Phase ein direkter Austausch zwischen der Gruppe der Jugendlichen, deren Anregungen als Grundlage der Pläne darstellen, und dem Gartenamt.

- *Schreibprojekt „Die Magie der Dinge“*

In Kooperation des Diakonischen Werks Gießen mit der evangelischen Martinsgemeinde Heuchelheim wurde ein Schreibprojekt mit dem Titel „Die Magie der Dinge“ durchgeführt. Mit diesem Angebot sollten Jugendliche motiviert und angeleitet werden, eigene Texte zu schreiben, die letztlich in einem Buch veröffentlicht werden sollen. Gefördert wurde das Projekt über die Initiative „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ und den Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise. Unter der Anleitung eines Autors trafen sich insgesamt acht Jugendliche aus Heuchelheim und der Gießener Weststadt zu verschiedenen Aktionen. Dazu gehörten eine Kletteraktion am Kletterturm in Heuchelheim, ein Besuch im Heimatmuseum Heuchelheim und eine Erkundung im „Prototyp“ in Gießen. Diese Events waren jeweils gekoppelt mit einer Einheit, in der die Jugendlichen verschiedene Schreibaufgaben erhielten und eigene Texte verfassen konnten. Bei einem Abschlusstreffen im November 2021 wurden diese Texte abschließend redigiert. Die Veröffentlichung des Buches wird im Frühjahr 2022 erwartet.

- *Gestaltungskatalog Wohnungswirtschaft*

Bereits im Jahr 2020 war geplant, gemeinsam mit den drei Wohnungsbaugesellschaften, die in der Nördlichen Weststadt vertreten sind, nämlich der Wohnbau Gießen GmbH, der GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen und der WEVATO GmbH, einen abgestimmten Gestaltungskatalog für das Quartier zu erarbeiten. Im Oktober 2021 fand die Auftaktveranstaltung für dieses Projekt unter der Moderation des Planungsbüros Freischlad und Holz statt. Hier wurden erste Ideen und Bedarfe gesammelt. Eine Weiterführung mit einer Konkretisierung der Aufgaben ist im Frühjahr 2022 geplant.

- *Mutter-Kind-Gruppe*

Auf Initiative einer jungen Mutter startete die Mutter-Kind-Gruppe im Juni 2021 wieder mit regelmäßigen Treffen einmal wöchentlich. Wie erwartet hatte sich die Zusammensetzung der Gruppe seit 2020 deutlich verändert, da inzwischen fast alle Kinder der damaligen Gruppe einen Kindergartenplatz erhalten hatten. Somit setzte sich die Gruppe jetzt zusammen- acht

junge Frauen mit ihren Kindern nahmen an den Treffen teil. Darunter waren fünf Mütter, die mit ihren älteren Kindern schon an anderen Mutter-Kind-Angeboten teilgenommen hatten. Das Programm bestand aus Spaziergängen und Spielplatzbesuchen, gemeinsamen Treffen im Bewegungsraum im Wilhelm-Liebknecht-Haus, Café-Besuchen sowie einem gemeinsamen Frühstück. Im Vordergrund stand der Austausch unter den Müttern.

Aufgrund der Entwicklung der Pandemielage wurde das Angebot im Herbst vorübergehend eingestellt

- *Adventsfenster*

Zwischen dem 1. und dem 20. Dezember fand ein „Lebendiger Adventskalender“ in der Gießener Weststadt statt. An verschiedenen Tagen wurden in den Einrichtungen und bei Privatpersonen Fenster in einer besonders festlichen Weise geschmückt. So erstrahlten Fenster in verschiedenen Kindertagesstätten, in der Grundschule West, der Alexander-von-Humboldt-Schule, der Jugendwerkstatt und im Stadtteilbüro in der Pater-Delp-Straße. Teilweise konnten am Tag der Eröffnung des jeweiligen Fensters kleinere Aufführungen bewundert werden, beispielsweise in der Alexander-von-Humboldt-Schule und der Kita im Leimenkauter Weg.

- *Winterzauber*

Das Quartiersmanagement hatte die Kinder des Stadtteils zu einer vorweihnachtlichen Aktion, dem „Winterzauber“ eingeladen. Die Kinder aus den fünf Kindertagesstätten sowie aus den ersten und zweiten Klassen der Grundschule Gießen-West waren eingeladen, gemeinsam einen Tannenbaum zu schmücken. In ihren Gruppen bzw. Schulklassen haben sie kreativen Weihnachtsbaumschmuck gebastelt, der in der Woche nach dem ersten Advent am Baum angebracht wurde. Die Gruppen kamen getrennt in verschiedenen Zeitfenstern. Dadurch waren stets geschlossene Gruppen zeitgleich vor Ort. Zum einen konnten so die Hygienebestimmungen eingehalten werden, zum anderen hatten die Kinder ausreichend Zeit, ihren Schmuck am Baum

anzubringen. Auf diese Weise entstand ein bunter Weihnachtsbaum, an dessen Gestaltung 230 Kinder beteiligt waren. Der Tannenbaum war von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Wohnbau Gießen GmbH, der Eigentümerin des Hauses, vor dem Stadtteilbüro in der Pater-Delp-Straße 24 aufgestellt worden. Dieser Vorplatz war im Jahr 2021 durch die Wohnbau neu gestaltet und aufgewertet worden. Durch den Winterzauber erfuhr der Platz eine weitere Würdigung. Das Quartiersmanagement verfolgt mit dem „Winterzauber“ das Ziel, diesen Platz weiter zu beleben und das Gemeinschaftsgefühl im Stadtteil zu stärken. Von den Kindertagesstätten und der Schule wurde das Angebot sehr gerne angenommen, so dass es sicherlich eine Neuauflage im Dezember 2022 geben wird.

7.2.2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie, die über einen langen Zeitraum die direkten Begegnungen ausschlossen, gewannen die bewährten Medien wie der *Newsletter* des Quartiersmanagements und das *Info-Blättchen „Aus´m Häuschen“* für die Rotklinkersiedlung an Bedeutung. Der Newsletter wurde im Jahr 2021 sechsmal herausgegeben, das „Aus´m Häuschen“ erschien ebenfalls sechsmal.

Durch den neu installierten *Aushangkasten am Stadtteilbüro* gewannen Aushänge an Bedeutung. Außerdem wurde zur Bewerbung des Quartiersfonds ein *Flyer* in die Briefkästen des Stadtteils verteilt.

Interessierte Zielgruppen konnten außerdem über *digitale Medien* erreicht werden. So fand ein virtueller Besuch im Religionsunterricht einer siebten Gymnasialklasse statt, in dessen Rahmen die Arbeit des Diakonischen Werks vorgestellt wurde. Außerdem erhielten Konfirmandengruppen telefonisch bzw. per Mail Informationen über die Arbeit im Diakonischen Werk, insbesondere der Gemeinwesenarbeit und des Quartiersmanagements.

Eine kleine Gruppe von Schüler:innen eines Gymnasiums nutzte eine ***Führung*** durch den Stadtteil, um sich zum Thema Gentrifizierung zu informieren. Mit einer Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes wurde die Weststadt im Hinblick auf Kinderrechte im Rahmen einer Begehung untersucht.

7.2.2.5 Kulturelle Veranstaltungen und Feste

Leider konnte im Jahr 2021 keine der geplanten kulturellen Veranstaltungen durchgeführt werden, auch wenn die Planungen dafür teilweise schon weit fortgeschritten waren.

Eine erneute Mitwirkung am *Tag der Nachbarn* war leider in diesem Jahr wieder nicht möglich. Die Bewohner:innen in den beiden Arbeitsgruppen, die diese Veranstaltung im Jahr 2019 geplant und durchgeführt hatten, hoffen auf eine neue Chance im Jahr 2022.

Mit dem Sportamt der Stadt Gießen und dem für die Weststadt zuständigen „Sport-Coach“ sollte im Herbst ein *Sportfest im Grünzug* mit dem Titel „Wir sind hier“ durchgeführt werden. In diesem Rahmen sollten Sportvereine und Einrichtungen des Stadtteils ihre Angebote zu präsentieren und die Besucher:innen zum Mitmachen motivieren. Diese für September geplante Veranstaltung wurde aufgrund der Pandemieentwicklung abgesagt und auf das Frühjahr 2022 verschoben.

Auch die gemeinsam mit dem Kinderschutzbund geplante und vorbereitete *Action-Bound-Rallye* durch den Stadtteil zum Thema „Kinderrechte“ konnte leider nicht realisiert werden.

7.2.3 Kooperationen

7.2.3.1 Kooperationen im Stadtteil

Der *Arbeitskreis Gießen-West* führte unter Moderation des Quartiersmanagements drei Sitzungen durch, davon waren zwei Veranstaltungen online und eine in Präsenz. Die Themen der Planungswerkstatt aus dem September 2020 wurden hierbei vertieft, darüber hinaus hatte die „Aktuelle Runde“ aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen und Vorgaben einen hohen Stellenwert.

Eine sehr intensive Kooperation fand mit dem *BIWAQ-Team der Jugendwerkstatt* statt. Neben der gemeinsamen Durchführung der beiden Müllsammelaktionen erfolgte die Kooperation im Rahmen der Gestaltung des Grünzugs sowie in der gemeinsamen Organisation der Quartiersimpfung in der Weststadt am 16. Juli 2021.

Die Kooperation mit den *drei Wohnungsbaugesellschaften* (Wohnbau Gießen GmbH, GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen und WEVATO GmbH) hatte im Rahmen der Müllsammelaktionen, der Erarbeitung des Gestaltungskatalogs und der Durchführung des Projekts „Winterzauber“ eine hohe Bedeutung.

Auf Initiative des ***SPD-Ortsvereins West*** fanden mehrere Treffen statt. Hier wurde die Arbeit des Quartiersmanagements vorgestellt, zentrale Themen erörtert und gemeinsame Projekte diskutiert. Vertreter:innen des SPD-Ortsvereins gehören darüber hinaus zu den regelmäßig Mitwirkenden beim Frühjahrsputz.

7.2.3.2 Kooperationen in der Stadt Gießen

Unverändert hoch ist der Bedarf nach Zusammenarbeit mit dem Dezernat III der Stadtverwaltung. Mit der Mitarbeiterin der Stabsstelle „Soziale Stadterneuerung“ erfolgten regelmäßige Austausch- und Planungsgespräche. Gemeinsam mit den Kolleg:innen der

anderen Quartiersmanagements in Gießen wurde im Dezember ein gemeinsamer Workshop-Tag zum Thema „Wirkungsorientierung“ durchgeführt.

In Bezug auf die verschiedenen Projekte im Stadtteil war im Jahr 2021 die Zusammenarbeit mit dem Gartenamt sowie dem Kulturamt der Stadt von Bedeutung. Neue Bedeutung gewann die Zusammenarbeit mit dem Sportamt. Gemeinsam mit dem für die Weststadt zuständigen Sportcoach wurden Bedarfe ermittelt und Aktivitäten geplant.

Von Bedeutung ist nach wie vor der Austausch durch das „Interprojekt“ der Stadt.

7.2.3.3 Überregionale Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum Nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen (vorher: Servicestelle HEGISS) erfolgte im Jahr 2020 vorrangig über Videokonferenzen und telefonische Beratungsgespräche. Darüber hinaus erfolgte die Teilnahme an einem überregionalen Treffen in Wiesbaden. Der Workshop „Wirkungsorientierung“, der gemeinsam mit den Kolleg:innen der Quartiersmanagements durchgeführt wurde, wurde durch die LAG Soziale Brennpunkte in Hessen moderiert.

7.2.4 Ausblick

Eine zentrale Aufgabe des Quartiersmanagements liegt darin, die verschiedenen Bewohner:innen-Gruppen im Stadtteil in gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen zusammenzuführen. Diese Aufgabe konnte in den vergangenen beiden Jahren aufgrund der Corona-Pandemie nur eingeschränkt verfolgt werden. Die Perspektive für das Jahr 2022 ist noch offen, zumal die Entwicklung der Pandemie zu Jahresbeginn besorgniserregend ist. Es besteht aber die Hoffnung, dass es auch in diesem Jahr möglich ist, in der wärmeren Jahreszeit Veranstaltungen draußen durchzuführen. Darunter fällt beispielsweise die Mitwirkung am „Tag der Nachbarn“ oder die Durchführung des für 2021 geplanten Sportfestes. Das Angebot solcher Veranstaltungen wird eine zentrale Aufgabe des Quartiersmanagements sein.

Des Weiteren sollen die Beteiligungsmöglichkeiten der Bewohner:innen erweitert werden. Durch die weitere Bewerbung des Quartiersfonds und die Beratung der Bewohner:innen in Bezug auf mögliche Projekte soll das Engagement der Menschen im Stadtteil gefördert werden.

8 Allgemeines Fazit des Jahres 2021 und Ausblick

Leider hat sich die Hoffnung nicht erfüllt, im Jahr 2021 zu einer „gewissen Normalität“ zurückzukehren. Vielmehr stellten die Vorgaben aufgrund der Corona-Pandemie die Mitarbeitenden stets vor neue Herausforderungen, denen diese mit hoher Flexibiität und Kreativität begegneten. Bestehende Konzepte mussten den Vorgaben angepasst werden, dabei wurde darauf geachtet, für die Zielgruppe ein Höchstmaß an Beständigkeit und Zuverlässigkeit zu bieten.

Somit trat die Verfolgung der Jahresziele erneut in den Hintergrund.

8.1 Reflexion der Ziele für 2021

Folgende Ziele konnten demnach nicht bearbeitet werden:

Ziel 1:

Die konzeptionelle Umsetzung der in den Leistungsvereinbarungen formulierten Bausteine „Prävention/Intervention“ sowie „Elternarbeit“ sollen konkretisiert werden. Dazu gehören die Aspekte „Wie können Übergänge gestaltet werden?“ und „Welche konkreten Angebote können wir für Eltern machen?“. Ein wesentlicher Aspekt ist hier auch die Frage der Nutzung von neuen Medien.

Ziel 2:

Angebote im Bereich Suchtprävention sollen erarbeitet und eingeführt werden. Dafür müssen verschiedene Fragen geklärt werden: „Welche konkreten Bedarfe gibt es im Stadtteil?“ „Wie kann man diesen begegnen?“ „Welche Kooperationspartner und Unterstützer können dafür gewonnen werden?“

Da nicht zu erwarten ist, dass sich im Jahr 2022 die Bedingungen so entwickeln, dass diese Ziele aufgegriffen werden können, werden sie zunächst nicht weiterverfolgt.

8.2 Ziele 2022

Aktuell rückt ein anderes Thema wieder verstärkt in den Vordergrund. An verschiedenen Stellen im Stadtteil häufen sich die Beschwerden über Jugendliche und junge Erwachsene, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und durch Ruhestörung, delinquentes Verhalten und Vandalismus auffallen. Diese Gruppen werden an diesen Treffpunkten als störend und die öffentliche Sicherheit gefährdend wahrgenommen. Von den bestehenden Angeboten der Jugendarbeit werden sie nicht erreicht.

Aus diesem Grund wird als Ziel für das Jahr 2022 formuliert, gemeinsam mit

Kooperationspartnern:innen und Expert:innen Strategien zu entwickeln, wie mit dieser Problematik umgegangen werden soll.